bo **Freiburg**, 11. Juni. (Prominente Besucher Freiburgs) In der Fremdenliste d. Zähringerhofs finden sich in den letzten Wochen u. a. folgende prominente Namen: Erzherzogin Margareta von Habsburg Bourbon, Erzherzog Antonio von Habsburg Bourbon; der Nobelpreisträger Prof. A. Windaus, Göttingen; Generaloberst v. Seeckt, Curt Götz, Berlin; Prinz Hans von Thurn und Taxis; der Großindustrielle Th. Coats, Glasgow; Fürst Leopold zu Lippe-Detmold; Prof. Furtwängler; Geheimrat Dr. v. Opel; der berühmte Chirurg Sir William Thompson, London; Elisabeth Bergner; Graf A. Hochberg, Fürstenstein; Graf J. Bodman, Bodman; Prinzessin Kherkeonlidje, Georgien; Prinz Nicolas Makaeff; zu kurzem Mittagsaufenthalt weilten im Hause: Gerhart Hauptmann mit Frau und Sohn.

*

Arbeitsmarkt

Arbeitsmarktlage und Arbeitslosigkeit im Arbeitsamtsbezirk Freiburg im Monat Mai

(Mitgeteilt vom Arbeitsamt Freiburg.)

Die durch die Jahreszeit bedingte Entlastung des Arbeitsmarktes hielt auch im Berichtsmonat weiter an und wirkte sich in erster Reihe, wenn auch in weit geringerem Ausmaß als in früheren Jahren, in der Landwirtschaft, Gärtnerei und im Baugewerbe mit den an ihm beteiligten Berufszweigen aus. Ebenso brachte das Pfingstfest für Schneider, Musiker und für das Gastwirtsgewerbe, wenn auch nur vorübergehend, erhöhte Beschäftigungsmöglichkeit. Daher meldeten sich im Laufe des Mai etwa 2300 Arbeitssuchende weniger als im Vormonat. Dagegen trat in den anderen Berufsgruppen im allgemeinen keine Besserung ein, ja einige Berufe zeigten eine weitere Verschlechterung. Daher war am Schlusse des Monats der Stand der Arbeitsuchenden für die Jahreszeit mit 9200 noch sehr hoch, wie auch die Zahl der Unterstützten Ende Mai das zweieinhalbfache betrug wie am gleichen Tage des Vormonats.

In Unterstützung standen an 1. Juni d. J. 5299 (3299 männliche und 2000 weibliche) Arbeitslose. Von den Unterstützten fielen auf die Stadt Freiburg 3355 und 1944 auf die übrigen Gemeinden des Arbeitsamtsbezirks. Der Zugang betrug 1520, dem ein Abgang von 2257 gegenüberstand. Im Monatsdurchschnitt wurden im Mai d. J. 5391 gegen 6984 im April und 2205 im Mai v. J. unterstützt. An Unterstützung wurden vom Arbeitsamt im Mai 315 729 RM. ausbezahlt.

Geschäftliche Mitteilungen

Wer ein billiges Darlehen, sei es zum Bau, Umbau, Kauf eines Hauses oder zur Umschuldung einer teuren Zinshypothek zu erhalten wünscht, wer also nach einem schuldenfreien, eigenen Hause strebt, verlange Aufklärungsschriften der Deutschen Bausparkasse, Berlin W. 8, Unter den Linden 16, die zu den führenden deutschen Großbausparkassen gehört, und deren Geschäftspläne Gewähr dafür bieten, daß jeder Sparer unter Berücksichtigung seiner Leistungen ordnungsgemäß zur Zuteilung kommt. (Siehe Inserat in der heutigen Ausgabe.)

Der heutigen Auflage sind Prospekte der Firma S. Knopf-Freiburg beigefügt, die wir der besondern Beachtung der Leser empfehlen.

Kath. Gottesdienst.

Heute Freitag 8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Dundt Erben. Verantw. Redakt.: Otto Teichmann, Emmendingen

Aussteuer-Wäschepaket

zu nur **Mk. 32.-** bei portofr. Lieferung gegen Nachnahme

„Sie sammeln in reinlich geglätteten Schrein / Die schimmernde Wolle / den schneeigen Lein!"

7.20 m **Damast** für zwei Bettbezüge, feine Qualität
10 m **prima süddeutscher Warchestoff**
2 Stck. sehr gute **Hohlsaum-Bettücher**, 150/225 cm
2 Stck. **gute Feston-Kissen**, 80/80 cm
6 Stck. **erstklass. Frottierhandtücher** (Blumenmuster)
2 Stck. **Damenhemden** mit Stickerei
6 Stck. **Gläsertücher**, fertig gesäumt, prima Qualität
6 Stck. **Küchenhandtücher**, zur trocknend
6 Stck. **Damen-Taschentücher** mit Hohlsaum und
dazu noch eine schöne indanthrenfarbige Tischdecke

Bei Nichtgefallen Umtausch gestattet oder Geld zurück. — Verlangen Sie unsere ausführliche neueste Preisliste an Hand der Sie jede andere Zusammenstellung selbst vornehmen können.

Textil-Manufaktur Haagen
Wilhelm Schöpflin Eigene Wäschefabr.
HAAGEN 1188 (BADEN)

2000—3000.— Mk.

gegen 15% Zinsvergütung sofort gesucht.

Kann nach 1/4 Jahr auf Wunsch wieder rückbezahlt werden. Schriftl. Angebote unter Nr. 2794 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Amtl. Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

1. Grundstück der Gemarkung Emmendingen: Lgb.-Nr. 85, 81 qm Hofreite im Ortsetter an der Landvogtsstraße mit hierauf stehendem zweistöckigen Wohnhaus mit Balkenkeller. Schätzung: 5000 RM.
2. Eigentümer: **Benjamin Benz**, Buchbindermeister in **Emmendingen**.
3. Versteigerungstermin: **Montag, den 22. Juni, vormittags 10 Uhr** in den Geschäftsräumen des Notariats.
4. Mündliche Auskunft erteilt gebührenfrei das Notariat.

Emmendingen, den 10. April 1931.

Bad. Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Danksagung

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau

Luise Feil

geb. Engler

sagen innigen Dank. 2784

O. Feil und Kinder

Malterdingen, den 11. Juni 1931

Einladung

zu der am **Samstag, den 13. Juni, nachmittags 5 Uhr** in der Aula der Karl Friedrichschule stattfindenden

Musizier-Stunde der Kleinen

veranstaltet von Freya Wolfsbruck staatl. anerkannte Musiklehrerin.

Zur Deckung der Unkosten wird ein freiwilliges Eintrittsgeld erhoben. 2785

Sonntag, den 14. Juni, nachmittags 1/2 3 Uhr in der evang. Stadtkirche

Bezirksfest der Basler Mission

Festprediger: Stadtpfarrer **Dick-Lahr**
Chinamissionar **Hermann Maurer**

Die evangelische Gemeinde ist herzlich eingeladen
2797 **Evangel. Pfarramt.**

Klavierunterricht

erteilt 2652

Leonie Albicker

staatlich geprüfte Musikpädagogin
Emmendingen, Wilhelmstrasse 4

Freibank Emmendingen

Samstag nachmittag von 4 Uhr ab wird

Kuhfleisch

ausgehauen, das Pfund zu **50 Pfennig.** 2799

Warum zahlen Sie noch Miete?

Wenn Sie sich mit gleichen Ausgaben ein **Eigenheim** schaffen können?

Warum zahlen Sie noch Zinsen?

wenn Sie Ihren Besitz bei gleichen Zahlungen entschulden können?

Wir geben Ihnen unverzinsliche, unkündbare Darlehen bei prämienfreier Lebensversicherung (ohne ärztliche Untersuchung) bis RM. 25000.—

Deutsche Bausparkasse
BERLIN, Unter den Linden 16

Unverbindliche u. kostenlose persönliche Beratung in **Emmendingen**, Gasthaus zur Sonne, Marktplatz, am Dienstag, den 16. Juni, von 4—8 Uhr nachm., am Mittwoch, den 17. Juni, von 8—12 Uhr vorm.

Tüchtige Mitarbeiter gesucht. 2780

Evang. Kirchenchor Emmendingen

Heute wichtige

Probe

im Gemeindesaal

Der 2795

Kleintierzuchtverein Emmendingen u. Umgebung

hält am **Samstag, den 13. Juni 1931**, im Gasthaus zum Bären, abends 8 Uhr seine

Mitglieder-Versammlung

ab, zu der die Kaninchenzüchter besonders eingeladen sind. Da sehr wichtige Tagesordnung, bittet um zahlreiches Erscheinen

Der Vorstand

Reichsbund

der Kriegsbeschä., Kriegsl. u. Kriegsh., **Ortsgruppe Emmendingen**

Am **Samstag, 13. Juni** abends 8 1/2 Uhr findet im Gasthaus „Drei König" (Bürgersaal), Emmendg.

Monats-Versammlung

statt. 2796

1. Bericht über d. Gautag
2. Bericht über die neue Notverordnung.

Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Der Gesamtvorstand

Ein der Schule entlassenes

Mädchen

sucht per sofort oder 1. Juli Stelle zu Kinder oder z. Mithilfe im Haushalt. 2800

Wer sagt die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Rehrücken
Rehschlegel
Rehbug 2793
Rehragout
Junge Hahnen
Ia Suppenhühner

Rud. Ringwald Ww.
Emmendingen
Telefon 267

In staubfreier, ruhiger Lage eine 2798

2—3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör **zu vermieten.** Zu erfragen **Haus 70, Mundingen**

Heugras

18 Ar, auf der Teninger Gemarkung zu verpachten

Karl Rieß, Hochburgerstraße 28, **Emmendingen**

Zu kaufen gesucht ca. 100 Zentner gutes

Wiesen-Heu

Ernte 1930.

Schriftliche Angebote mit Preis sind zu richten unt. Nr. 2783 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Hühneraugen beseitigt radikal **Iseret**

Drogerie **Reichelt**

Wer etwas kaufen od. **verkaufen** will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in den Breisg. Nachrichten

Am Samstag und Sonntag nach **Freiburg** ins

Casino

Vorzügliche, preiswerte Restauration.
Mittagessen v. 12—2 Uhr zu **Mk. 1.—** u. **Mk. 1.35.**
Abendessen ab 6 Uhr zu **Mk. 1.—** und **Mk. 1.35.**

Riesen-Varieté-Programm

10 Nummern: Nachmittags 4 Uhr u. abends 8.30 Uhr
Weinstube / Café / Bauernstube

Tonfilm-Theater 2718

Werkt. ab 4 Uhr, Sonntags ab 2 Uhr, Ende 11 Uhr

RANGO / Tiere und Menschen des Urwaldes im niemals endenden Kampf um das Dasein. . . . . .

Spannung, Schönheit und Gefahren in der Tropennatur.

Zur Badesaison

finden Sie bei uns die elegantesten und modernsten Dessins bei größter Auswahl in

Bade-Mäntel, Badetücher
Frotté-Handtücher
Strandmatten, Frottéstoffe

2789 Allein-Verkauf der berühmten

Goldfisch-Badeanzüge

C. Blum-Jundt
EMMENDINGEN, MARKTPLATZ

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung!

Der verehrlichen Einwohnerschaft von **Teningen** und Umgebung zur Kenntnis, daß ich von morgen Samstag, den 13. Juni in der **Fabrikstraße** (früher Metzgerei Leibl) eine

Metzgerei

eröffnet habe. Mein Bestreben wird es sein, die Kundschaft reell und gut zu bedienen.

Um geneigten Zuspruch bittet

2792 **Otto Ruth, Metzger, Teningen**

Thermal-Bad **Krozingen i. B.**

Erstes Herzheilbad Badens. Heiße Mineralbäder (40,3° C.) mit reichem Gehalt an natürlicher Kohlensäure

heilt Herzleiden, Rheuma, Gicht, Ischias, Neuralgien, Frauenkrankheiten

Schnell Bequem Sicher Zuverlässig

Fahrrad mit **SACHS-MOTOR**

das ideale Kraftfahrzeug

für Jedermann

Billiger als jedes andere Verkehrsmittel. Brennstoffverbrauch: 1 km ca 1 Pfennig. Nimmt jede Steigung. Steuer- und führerscheinfrei. Von jedem Radfahrer sofort zu fahren.

Nützen auch Sie die unschätzbaren Vorteile dieser neuen Errungenschaft für Ihren Beruf oder Ihre Ausspannung • Lassen Sie sich den SACHS-MOTOR von ihrem Fahrradhändler unverbindlich vorführen.

FICHTEL & SACHS A.G.
PFEIL SCHWEINFURT AM MAIN

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — Emmendinger Tagblatt

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68 mm breite 1 mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagen-Gebühr das Tausend 10.— Mk. ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7832 Amt Karlsruhe

Nr. 135 — **Emmendingen, Samstag, 13. Juni 1931** — **66. Jahrgang**

Zur innerpolitischen Lage

Nach dem Beschluß der Deutschen Volkspartei. — Der Reichskanzler denkt nicht an ein Kabinettsumbildung.

Eine Entscheidung nicht vor Dienstag zu erwarten — Was wird das Landvolk machen

WTB. **Berlin**, 12. Juni. Da Reichskanzler Dr. Brüning für den Fall der Einberufung des Reichstages mit seinem Rücktritt gedroht hat und die Deutsche Volkspartei in ihrem Beschluß die Einberufung des Parlaments will, wird bei der Aussprache zwischen dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler die Frage die Hauptrolle spielen, was geschehen soll, wenn der Reichstag tatsächlich vorzeitig einberufen wird. Dr. Brüning wird am Samstag früh in Berlin zurückerwartet. Er hat am Samstag vormittag zunächst Besprechungen mit den Führern der kleineren Parteien in Aussicht genommen, so mit dem der Staatspartei, der Wirtschaftspartei und des Christlichsozialen Volksdienstes. Am Sonntag wird sich der Kanzler zu der Parteivorstandssitzung des Zentrums begeben und dort eine große Rede halten. Die nächsten entscheidenden Fraktionssitzungen finden erst nach weiteren Parteiführerbesprechungen am Montag statt. Am Montag nachmittag werden Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Fraktionssitzungen einberufen. Wahrscheinlich tritt dann gleichzeitig auch die sozialdemokratische Fraktion wieder zusammen. Am Dienstag früh hält die Landvolkpartei eine Sitzung ab. Um 12 Uhr soll die Sitzung des Aeltestenrats beginnen. Nachher tritt die Reichstagsfraktion der Volkspartei noch einmal zusammen.

CNB. **Berlin**, 12. Juni. In Berliner politischen Kreisen erörtert man naturgemäß die weitere Entwicklung der innerpolitischen Lage. Dabei interessiert man sich vor allem auch für die Frage, welche Entscheidung die Landvolkpartei treffen wird. Die Deutsche Tageszeitung, die der Landvolkpartei am nächsten steht, berichtet heute abend, diese Fraktion würde sich voraussichtlich ähnlich entscheiden, wie die Deutsche Volkspartei u. damit sei die Einberufung des Reichstages so gut wie gewiß. In Kreisen, die der Regierung nahestehen, hält man es noch keineswegs sicher, daß sich im Aeltestenrat eine Mehrheit für die Einberufung des Parlaments ergibt. Man hofft immer noch, daß sich doch für die Deutsche Volkspartei die Möglichkeit finden werde, auf die Einberufung des Reichstages zu verzichten.

Die Fraktion tritt am Montag erneut zusammen, um sich mit dem sachlichen Inhalt der Notverordnung zu beschäftigen. Es liegt nahe, daß man sich auch bei dieser Gelegenheit noch einmal über die grundsätzliche Einstellung zur Reichstagseinberufung unterhalten wird, zumal die gestrige Mehrheit für die Einberufung nur zwei Stimmen betrug. Von den 28 anwesenden Abgeordneten hatten 15 für und 13 gegen die Einberufung gestimmt. Außenminister Dr. Curtius hat sich an der Abstimmung nicht beteiligt. Die weitere Entwicklung wird wesentlich von der Besprechung abhängen, die heute abend in Neudeck zwischen dem Reichspräsidenten, dem Reichskanzler und dem Staatssekretär Meißner stattfindet. Wenn man davon spricht, daß der Kanzler event. Vollmachten zur Auflösung des Reichstages mitbringen würde, so handelt es sich nur um Vermutungen, denen sehr starke Zweifel entgegengesetzt werden. Eher wäre noch Auffassung unterrichteter Kreise möglich, daß noch Bemühungen zu einer sachlichen Verständigung zwischen dem Kanzler und der Deutschen Volkspartei einsetzen, wie ja auch noch mit den Sozialdemokraten verhandelt werden muß. — Die endgültige Entscheidung wird aber erst am Dienstag in der Sitzung des Aeltestenrates fallen.

CNB. **Berlin**, 12. Juni. In Kreisen der Reichsregierung wiederholt man auch heute, was bereits in den Verhandlungen mit den Parteien zum Ausdruck gebracht wurde, daß die Einberufung des Reichstages den Rücktritt des Kabinetts zur Folge haben und daß es sich dabei nicht um eine Scheindemission handeln würde. Der Beschluß der Deutschen Volkspartei, eine Umbildung des Kabinetts herbeizuführen, wird vom Reichskanzler anscheinend nicht befolgt. Es scheint vielmehr, daß er die Abstimmung im Aeltestenrat abwartet. Es ist also kaum damit zu rechnen, daß die Entscheidung vor Dienstag fällt. In gemäßigt denkenden parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Frage, ob es zur Einberufung des Reichstages kommt oder nicht, noch nicht beantwortet werden kann, daß sich also eine Prognose noch nicht stellen läßt. Das Hauptinteresse konzentriert sich jetzt nicht einmal auf die Haltung, die die Sozialdemokratie einnehmen wird. Man glaubt sogar, daß der Beschluß der Deutschen Volkspartei diese Fraktion in ihrer Absicht, die Regierung zu tolerieren, eher bestärken wird. Dagegen scheint es im Augenblick noch zweifelhaft zu sein, was die Landvolkpartei beschließen wird. Die Fraktion ist auf Dienstag vormittag einberufen, um endgültig Stellung zu nehmen. Ihre Stellungnahme wird also erst kurz vor dem Zusammentritt des Aeltestenausschusses geklärt. Die weitere Entwicklung hängt nach Ansicht politischer Kreise nun davon ab, ob die Parteien am Dienstag tatsächlich die Verantwortung für den Rücktritt der Regierung auf sich nehmen wollen. Der Kanzler wird inzwischen Gelegenheit haben, bei der Zentrumstagung seine Auffassung darzulegen. Auch in Kreisen der Deutschen Volkspartei ist man übrigens sich darüber klar, daß die Einberufung des Reichstags, wenn sie wirklich herbeigeführt werden sollte, keineswegs die Aufhebung der Notverordnung, sondern nur ihre Abänderung bedeuten kann.

Ein Communique der Sozialdemokraten

WTB. **Berlin**, 12. Juni. Am Freitag vormittag um 11 Uhr trat im Reichstag die sozialdemokratische Reichstagsfraktion zu einer Sitzung zusammen, zu der die Fraktionsmitglieder fast vollzählig erschienen waren. Den einleitenden Bericht über die politische Lage erstattete der Fraktionsvorsitzende Dr. Breitscheid. Die Sitzung diente, wie das Nachrichtenbüro des VDJ hört, in erster Linie der Erörterung des sachlichen Inhalts der Notverordnung. Erst nachdem darüber Klarheit geschaffen ist, will sich die Fraktion in einer neuen Sitzung mit der formellen Frage der vorzeitigen Reichstagseinberufung befassen. Die Stimmung in sozialdemokratischen Kreisen war vor Beginn der heutigen Sitzung pessimistisch. Man rechnet damit, daß nach dem gestrigen Beschluß der Deutschen Volkspartei sich auch in der sozialdemokratischen Fraktion eine Mehrheit für die Reichstagseinberufung finden wird. Die Sitzung endete gegen 2 Uhr mittags. Die Fraktionsführer wurden zu weiteren Verhandlungen mit dem Reichskanzler ermächtigt.

Ueber die sozialdemokratische Fraktionssitzung wird folgendes Communiqué ausgegeben:

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion stellt fest, daß die neue Notverordnung eine große Anzahl von Bestimmungen enthält, die die werktätigen Massen auf das Schwerste belasten. Ihre Durchführung würde eine unerträgliche Verschlechterung der Lebenshaltung des werktätigen Volkes zur Folge haben. Die Notverordnung hat durch ihre krasse Einseitigkeit, die die unteren Volksschichten aufs Schärfste trifft, die höchste Erregung ausgelöst. Diese Erregung ist umso berechtigter, weil die Notverordnung Eingriffe enthält, die sozial durchaus nicht berechtigt sind und ungeheuer verbitternd wirken müssen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion verlangt deshalb eine Aenderung der Notverordnung, die den berechtigten Forderungen der breiten Massen der Bevölkerung entspricht. Die Fraktion hat davon Kenntnis genommen, daß der Fraktionsvorstand die Verhandlungen mit der Reichsregierung aufgenommen hat, um eine durchgreifende Aenderung der Notverordnung zu erreichen. Sie wird die Entscheidung über ihre weiteren Schritte von dem Ergebnis dieser Verhandlungen abhängig machen. Deshalb vertagt sich die Fraktion auf Dienstag vormittag 9 Uhr. In der neuen Sitzung wird sie sich entscheiden, ob sie eine Einberufung des Reichstages verlangen soll.

Breitscheid über die Verhandlungen über die Notverordnung.

CNB. **Berlin**, 12. Juni. Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Breitscheid, beschäftigt sich in einem Artikel im „Vorwärts" mit der Stellungnahme der Sozialdemokraten zur Notverordnung. Es ließe sich noch nicht übersehen, so führte er aus, ob die Verhandlungen zu einem günstigen Ergebnis führen werden. Die Fraktion habe sich die Frage vorzulegen gehabt, was die Notverordnung im gegenwärtigen oder auch in einem späteren Zeitpunkt bedeute. Nach dem unvermeidlichen Sturz des Kabinetts Brüning trüge die Sozialdemokratie nicht mehr die unmittelbare Verantwortung für die Lasten. Diese Erwägung könne sehr wohl in den nächsten Tagen zu einer Aenderung der Taktik führen. Aber die Lasten selbst würden auf diese Weise nicht verringert werden. Erst wenn sich herausstelle, daß alle Bemühungen vergeblich seien, sei der Augenblick gekommen, das Abweichen von der Linie, die die Sozialdemokraten seit dem September 1930 innegehalten haben, zu diskutieren und zu beschließen. Breitscheid polemisiert dann gegen die Haltung der Deutschen Volkspartei, die den Konflikt wolle, um das industrielle Großkapital zum unbeschränkten Herrscher der deutschen Geschicke aufschwingen zu können.

*

Ein Bericht der Botschafter-Konferenz

WTB. **Genf, 11. Juni. In einem Brief an das Generalsekretariat des Völkerbundes vom 16. März ds. Js., der jetzt erst veröffentlicht wird, weist Briand als Vorsitzender der Botschafterkonferenz darauf hin, daß die von Deutschland nach Zurückziehung der Interalliierten Militärkontrollkommission ergriffenen Maßnahmen zur Erfüllung seiner Verpflichtungen in Bezug auf die militärische Abrüstung nicht in allen Punkten als befriedigend angesehen werden können.**

Die Berliner Auffassung hierzu.

CNB. **Berlin**, 11. Juni. Dem Bericht der Botschafterkonferenz, der heute in Genf veröffentlicht worden ist, kommt nach Auffassung Berliner zuständigen Stellen keine praktische Bedeutung zu. Es handelt sich vielmehr um eine geschäftsmäßige Erledigung eines Vorganges von 1927. Damals, also vor vier Jahren, war von der Botschafterkonferenz ein abschließender Bericht in Aussicht gestellt worden. Der Bericht ist absolut einseitig. Er geht im wesentlichen auf den französischen Vertreter zurück und gibt deshalb keine beweiskräftige Darstellung der Entwaffnung. Vor allem kann der Völkerbundsrat aus diesem Bericht keine Schlußfolgerungen ziehen. Er ist garnicht in der Lage, in Fragen der deutschen Entwaffnung von sich aus vorzugehen, sondern nur dann, wenn gemäß Art. 213 eine Macht einen Investitationsantrag stellt und eine Verfehlung Deutschlands glaubhaft gemacht hat. Von deutscher Seite sind übrigens die meisten Behauptungen, die in diesem Bericht aufgestellt werden, längst widerlegt und zurückgewiesen. Ein weiterer Grund dafür, daß man es an zuständiger Stelle für zwecklos hält, sich mit diesem reichlich antiquierten Bericht noch weiter auseinanderzusetzen.

*

Die Sozialdemokraten beim Kanzler

CNB. **Berlin**, 12. Juni. Ueber den Verlauf der Besprechung des Reichskanzlers mit den Vertretern der Sozialdemokratie, an der auch der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald teilnahm, berichtet der Sozialdemokratische Pressedienst, daß die Vertreter der Sozialdemokratie dem Reichskanzler ihre Bedenken gegen die Notverordnung unterbreitet und ihn auf die politischen Folgen des Inkrafttretens insbesondere derjenigen Bestimmungen der Notverordnung aufmerksam machten, die eine weitgehende Kürzung der sozialen Leistungen bezwecken. Der Reichskanzler betonte, daß die Einberufung des Reichstages mit schweren Gefahren für die Kreditverhältnisse verbunden sei. — Ein endgültiges Ergebnis wurde nicht erzielt. Die Besprechungen über die von der Sozialdemokratie gewünschten Abänderungen der Notverordnung sollen nach der Rückkehr des Reichskanzler von Neudeck fortgesetzt werden. — Nach einer weiteren Mitteilung des Sozialdemokratischen Pressedienstes ist die Reichsregierung zu Aenderungen unter der Voraussetzung bereit, daß dadurch deren finanzielle Erträgnisse nicht beeinträchtigt werden. Die Aenderungen sollen im Wege interner Verhandlungen vereinbart werden.

*

Henderson über die Zollunion

WTB. **London**, 11. Juni. Außenminister Henderson erstattete vor dem parlamentarischen Komitee für Völkerbundsfragen Bericht über die letzte Genfer Tagung und ging dabei ausführlich auf die deutsch-österreichische Zollunion ein. Er erklärte, die Methode, die bei der Vereinbarung über eine deutsch-österreichische Zollunion befolgt worden sei, habe große Unruhe in Europa hervorgerufen und das Gefühl der Erleichterung sei dementsprechend groß gewesen, als die Frage auf die Tagesordnung des Völkerbundsrats gesetzt und dann von diesem dem Haager Gerichtshof unterbreitet worden sei. Es bleibe jedoch die politische und wirtschaftliche Seite der Frage zu prüfen. Auf eine Frage Austin Chamberlains erklärte Henderson, die britische Regierung beabsichtige, an ihrer streng unparteiischen Haltung gegenüber der Frage einer deutsch-österreichischen Zollunion festzuhalten.

Tagung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei

CNB. **Berlin, 12. Juni.** Auf der heute hier abgehaltenen Tagung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei erstattete der Parteiführer, Abg. Dingeldey, einen kurzen Bericht über die politische Lage, wie sie seit Erlaß der Notverordnung sich gestaltet hat. Der Vortrag des Parteiführers wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Folgende Entschließung fand einstimmige Annahme: „Der Reichsausschuß steht in voller Geschlossenheit hinter dem Parteiführer und hat zu seiner Führung volles Vertrauen." In einer eingehenden Aussprache wurde zu den einzelnen Fragen Stellung genommen. Es beteiligten sich daran u. a. die Herren Reichsminister Dr. Curtius, Dr. Becker-Kassel, Abg. v. Kardorff, Abg. Kalle-Frankfurt a. M. u. a. m.

Wirtschaftsparteiler tagen.

CNB. **Berlin, 12. Juni.** Eine große Anzahl von Vertrauensleuten der Wirtschaftspartei aus Berlin und dem Lande hat, dem Börsenkurier zufolge, in einer gestern in Berlin stattgehabten Zusammenkunft einstimmig eine Entschließung angenommen, in der der Beschluß der Vorstands- und Führertagung der Wirtschaftspartei, die Einberufung des Reichstages zu fordern und der Notverordnung Kampf anzusagen, aufs schärfste verurteilt wird. Die Notverordnung berücksichtige in der Krisensteuer die schwere Lage und die verminderten Einkommen des Mittelstandes in jeder Beziehung. Die Führung der Wirtschaftspartei habe mit ihrem verantwortungslosen Beschluß die Mittelstandsinteressen aufs schwerste geschädigt.

Kein Zusammenschluß zwischen Staats- und Wirtschaftspartei.

WTB. **Berlin, 12. Juni.** Dem Nachrichtenbüro des VDZ wird aus Kreisen der Wirtschaftspartei mitgeteilt: Durch die Presse gehen Mitteilungen über angebliche Fusionsverhandlungen zwischen der Staatspartei und der Wirtschaftspartei. In einigen dieser Meldungen wird berichtet, daß die beiden genannten Parteien über eine Fusion bereits beraten hätten. Die Meldungen entsprechen nicht den Tatsachen.

Die übrigen im Zusammenhang mit der neuerlichen Fusionsnachricht der Mittelparteien genannten Parteien haben sich bisher nicht geäußert.

Zugleich kann gesagt werden, daß die trotz aller Dementis geführten Besprechungen bezw. persönlichen Aussprachen stark beeinflußt werden von dem Ergebnis der erwarteten Revision unserer Reparationsverpflichtungen und den weiteren Möglichkeiten für die Belebung unserer Wirtschaftslage. Wie das VDZ-Büro noch hört, wird mit diesen bedeutsamen Fragen sich in einiger Zeit der Vorstand der Staatspartei zu beschäftigen haben, vor dem Reichsfinanzminister Dr. Dietrich seine Auffassung voraussichtlich in der Richtung vertreten wird, daß eine generelle Kürzung der Arbeitszeit und ein Festhalten an dem Prinzip der Belastung der 90 Prozent Beschäftigter zugunsten der 10 Prozent Erwerbslosen erforderlich ist.

*

Aus dem Reich

Besprechung zwischen Reichspräsident und Reichskanzler.

WTB. **Neudeck, 12. Juni. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag über die Reise nach Chequers und zu einer Besprechung über die innerpolitische Lage.**

Noch kein Abschluß des Reichsüberbrückungskredites.

WTB. **Berlin, 11. Juni.** Entgegen einer von anderer Seite verbreiteten Meldung erfährt WTB.-Handelsdienst an maßgebender Stelle, daß die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und dem unter der Führung der Reichsbank stehenden Bankenkonsortium über die Gewährung eines neuen Zwischenkredites an das Reich noch nicht abgeschlossen sind. (Es handelt sich um einen Betrag von voraussichtlich 250—300 Millionen, der in Form von Schatzanweisungen ausgegeben werden soll, die die beteiligten Banken übernehmen sollen.) Die näheren Einzelheiten über die Ausgabe der Schatzanweisungen sind noch Gegenstand der Besprechungen.

Deutsch-polnischer Gegenseitigkeitsvertrag über Sozialversicherung.

WTB. **Berlin, 12. Juni.** Am 11. Juni wurde im Reichsaußenministerium der deutsch-polnische Vertrag über Sozialversicherung unterzeichnet. Der Vertrag regelt d. Beziehungen zwischen beiden Staaten in der Kranken-, Unfall- und Erwerbslosenversicherung, sowie die Knappschaftspensionsversicherung. Die beiderseitigen Staatsangehörigen werden bei ihren Ansprüchen aus der Sozialversicherung gegenseitig wie Inländer behandelt. Der Vertrag regelt ferner einige noch offene Fragen, die sich aus der Gebietsabtrennung ergeben hatten.

Deutsch-polnische Einigung über Staatsangehörigkeitsfragen der Minderheit.

CNB. **Berlin, 11. Juni.** Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen über die Minderheiteneingabe Naumann-Gräbe, die am 25. Februar 1929 dem Völkerbund überreicht wurde und über sonstige strittige Staatsangehörigkeitsfragen haben zu einer Reihe von Fällen die polnische Staatsangehörigkeit von Unterzeichnern der Minderheiteneingabe an, während andererseits auch die deutsche Reichsregierung die deutsche Staatsangehörigkeit von deutschen Unterzeichnern anerkennt.

Kommunistische Protestaktion bei dem amerikanischen Konsul in Dresden.

WTB. **Dresden, 11. Juni.** Nach den bekannten Vorfällen vor dem Dresdner amerikanischen Konsulat begab sich heute mittag eine aus acht Mann bestehende Abordnung der Dresdner Roten Hilfe zum amerikanischen Konsul, um gegen die angeblich bevorstehende Hinrichtung von acht jungen Negern in den Vereinigten Staaten zu protestieren. Der Konsul empfing nur ein Mitglied der Delegation und erklärte, er werde seine Regierung von dem Protest benachrichtigen.

Die Bremische Bürgerschaft fordert Aufhebung der Notverordnung.

WTB. **Bremen, 12. Juni.** In der heutigen Sitzung der Bremischen Bürgerschaft kam es zu außerordentlich erregten und stürmischen Auseinandersetzungen über sozialdemokratische, kommunistische und nationalsozialistische Dringlichkeitsanträge gegen die Notverordnung der Reichsregierung. Nach fast achtstündiger Sitzung erfolgte gegen Mitternacht die Abstimmung, in der der nationalsozialistische Antrag, der den Senat ersucht, für die gänzliche Aufhebung der Notverordnung einzutreten, mit den 55 Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Hausbesitzer und Kommunisten gegen 51 Stimmen angenommen wurde.

Die Spannung zwischen Vatikan und der italienischen Regierung.

CNB. **Köln, 12. Juni.** Die erwartete Entspannung in der Krise zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung ist, nach einem Bericht des römischen Vertreters der „Kölnischen Volkszeitung", auch nach Eingang der diplomatischen Note der italienischen Regierung nicht eingetreten. Ueber den Inhalt der Note laufen in den Kreisen der ausländischen Presse zahlreiche Gerüchte um. Die römische Presse begnügt sich mit der kurzen Meldung, daß der italienische Botschafter eine lange Unterredung mit dem Papst und dem Kardinalsekretär hatte.

Austritt Italiens aus dem Internationalen Arbeitsamt?

WTB. **Rom, 12. Juni.** Laut Zeitungsmeldungen rechnet man in gut unterrichteten Kreise Roms mit dem demnächstigen Ausscheiden Italiens aus dem Internationalen Arbeitsamt.

Konteradmiral de Salaz Oberbefehlshaber der spanischen Flotte.

WTB. **Madrid, 12. Juni.** Konteradmiral de Salaz wurde zum interministischen Oberbefehlshaber der spanischen Flotte ernannt.

Indien fordert eine Vertretung an der Londoner Konferenz.

WTB. **Bombay, 12. Juni.** Die Einberufung einer Konferenz der Untertanen der indischen Fürsten ist nunmehr beschlossene Sache. Die Konferenz wird fordern, daß das indische Volk an der Londoner Konferenz eine Vertretung erhalte. Sie wird die Zwangsarbeit verurteilen und die Freilassung aller politischen Gefangenen, sowie die Abänderung des Strafrechtes verlangen.

Belagerungszustand in Peru.

WTB. **Lima, 11. Juni.** Die Regierung hat in ganz Peru wieder den Belagerungszustand eingeführt, weil die öffentliche Ordnung durch die revolutionären Bestrebungen bedroht sei. Im Zusammenhang mit diesen Gerüchten wurden in Lima und Callao 55 Personen verhaftet.

Politische Tagesschau

Die englische Regierung für Errichtung eines Internationalen Agrarkreditinstituts.

WTB. **Genf, 12. Juni.** Die englische Regierung hat die Konvention über die Errichtung eines Internationalen Agrarkreditinstituts, die der Völkerbundsrat in seiner Maitagung beschlossen hat, unterzeichnet. Deutschland hat seine Unterschrift für die Konvention bereits anläßlich der Ratstagung abgegeben, gleichzeitig aber den Vorbehalt gemacht, daß Deutschland sich an der Konvention nur beteiligt, wenn eine Anzahl namentlich aufgeführter Staaten dieselbe ratifiziert haben.

Briand wird reden.

WTB. **Paris, 12. Juni.** Außenminister Briand wird trotz aller Versuche der Rechtsparteien, die seinen Plan, vor den ehemaligen Frontkämpfern in Gourdo zu sprechen, vereiteln wollten, am morgigen Samstag abend nach Gourdo reisen und dort am Sonntag auf einem Bankett eine große politische Rede halten.

Henderson geht nach Paris.

WTB. **Paris, 11. Juni.** „Times" meldet: **Die britische Regierung hat eine Einladung erhalten, eine offizielle Abordnung zur Pariser Kolonialausstellung zu entsenden. Das Kabinett hat die Einladung angenommen und den Staatssekretär des Aeußern, Henderson, mit der Vertretung beauftragt. Henderson hofft, wie verlautet, während der „britischen Woche" der Ausstellung, ungefähr am 10. Juli, nach Paris zu gehen.**

Botschafter v. Hoesch wird nach Berlin reisen.

WTB. **Paris, 12. Juni.** Der deutsche Botschafter v. Hoesch wird sich im Laufe der kommenden Woche zu einer Besprechung mit der Reichsregierung nach Berlin begeben.

Antrittsrede des französischen Senatspräsidenten Lebrun.

WTB. **Paris, 12. Juni.** Die heutige Nachmittagssitzung des Senats wurde mit der Antrittsrede des gestern gewählten Senatspräsidenten eröffnet. Auf die gegenwärtigen Schwierigkeiten politischer, sozialer und wirtschaftlicher Art eingehend, erklärte er u. a.: Um die ernste Krise zu überwinden und damit Europa sich zu dem gemeinsamen Werk der Zusammenarbeit und Annäherung zusammenfindet, hat Frankreich seit 10 Jahren für dieses Werk Opfer gebracht, die bisweilen für übertrieben erachtet worden sind. Nach wie vor bleibt es dieser notwendigen Zusammenarbeit treu. In diesem Sinne bringt es der Welt mit der berechtigten Sorge um seine Sicherheit seine brennende Friedensliebe entgegen, sowie die Versicherung, seine feierlichst in den Verträgen festgelegten Recht zu wahren, ferner weitgehendes Verständnis für die Interessen und Bedürfnisse der Völker und mit der Treue für seine historische Tradition seinen Glauben in den neuen Organismus, der es mit dem internationalen Leben verbindet.

Sechs russische Offiziere erschossen.

WTB. **Moskau, 12. Juni.** Wie aus Charkow gemeldet wird, wurden dort auf Grund eines Urteils des Obersten Kriegstribunals sechs höhere Militärs der Roten Armee, darunter zwei Regimentskommandeure, ein Garnisonschef und ein Kommandeur des kommunistischen Bataillons in Charkow erschossen. Die Hingerichteten standen an der Spitze einer Militärgruppe, die einen bewaffneten Aufstand von Truppenteilen der Roten Armee in der Ukraine durchsetzen wollten. — In Nowosebirsk und Tomsk wurden zwölf höhere Beamte der GPU. verhaftet.

Weitere kommunistische Unruhen

Mehrere Todesopfer

Unruhen in Darmstadt.

WTB. **Darmstadt, 12. Juni.** 150 Teilnehmer an einer kommunistischen Veranstaltung versuchten nach Schluß dieser Kundgebung einen Demonstrationszug zu bilden. Sie wurden von der Polizei aber daran gehindert. Die Demonstranten schlugen dann die Schaufenster eines Bekleidungsgeschäftes ein und stahlen drei Mäntel. Die Polizei ging mit dem Gummiknüppel vor und stellte die Ordnung wieder her.

Die Unruhen in Kassel am Donnerstag abend. — Wieder ein Todesopfer.

WTB. **Kassel, 12. Juni.** Bei den neuerlichen Straßenunruhen am Donnerstag abend ist wieder ein Todesopfer zu beklagen. Bei den Zusammenstößen wurde ein Metzgergeselle erschossen.

Straßentumulte in Düsseldorf.

WTB. **Düsseldorf, 12. Juni.** Nach Auflösung einer Erwerbslosendemostration überfielen etwa 30 Kommunisten zwei Stahlhelmleute und verletzten einen von ihnen so schwer, daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Zusammenstöße zwischen Demonstranten und Polizei in Köln-Mülheim.

WTB. **Köln-Mülheim, 12. Juni.** In Köln-Mülheim kam es am Nachmittag und in den Abendstunden zu Zwischenfällen. Als Polizeibeamte einen Demonstrationszug auflösen wollten, setzten die Demonstranten tätlichen Widerstand entgegen. Ein Demonstrant und ein Polizeihauptmann wurden verletzt. Bis zum Abend waren 93 Personen festgenommen.

Abermals Unruhen in Wuppertal.

WTB. **Wuppertal, 12. Juni.** In einigen Straßen hatten sich am Donnerstag abend abermals große Ansammlungen gebildet. Laternen wurden zertrümmert und das Pflaster aufgerissen. Zahlreiche Personen wurden zwangsgestellt.

Kommunistische Ausschreitungen in Lauenburg. — Ein Toter.

WTB. **Lauenburg a. d. Elbe, 12. Juni.** Die Kommunisten veranstalteten hier gestern abend einen von der Polizei genehmigten Demonstrationszug, dem sich etwa 150 aus Lüneburg gekommenen Kommunisten anschlossen. Nach dieser Veranstaltung entstand zwischen den Lüneburger und den Lauenburger Kommunisten in einer Wirtschaft eine Schlägerei. Polizeibeamte versuchten, den Verantwortlichen, der sich unter den Lüneburger Kommunisten befinden sollte, festzunehmen. Dabei wurden die Polizeibeamten umringt, zu Boden geschlagen, mit Steinen beworfen und zum Teil erheblich verletzt, so daß sie schließlich gezwungen waren, mehrere Schüsse abzugeben. Ein Kommunist wurde getötet und zwei verletzt.

WTB. **Lüneburg, 12. Juni.** Als nach Mitternacht die Lüneburger Kommunisten aus Lauenburg nach Lüneburg zurückkehrten, wurden 34 Personen festgenommen. Für die nächsten Monate sind in Lüneburg sämtliche kommunistische Kundgebungen verboten.

Die Zusammenstöße in Bremen.

WTB. **Bremen, 12. Juni.** Bei dem gemeldeten Ueberfall von Kommunisten auf Polizeibeamte und Nationalsozialisten, der sich in den gestrigen Nachtstunden zutrug, sind, wie sich jetzt herausstellt, insgesamt zwölf Polizeibeamte und eine ganze Reihe von Nationalsozialisten verletzt worden. Zwei Nationalsozialisten erlitten so schwere Verletzungen, daß sie dem Diakonissenhaus zugeführt werden mußten.

Wegen den politischen Ausschreitungen der letzten Tage hat die Polizeidirektion alle politischen Versammlungen unter freiem Himmel bis auf weiteres verboten.

Zwischenfälle in Hamburg.

WTB. **Hamburg, 12. Juni.** Heute nachmittag gegen 5 Uhr kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten. Etwa 500 Kommunisten versuchten zu demonstrieren. Einschreitende Polizeibeamte wurden beschossen und erwiderten das Feuer. Ein Arbeiter und eine an der Demonstration nicht beteiligte Frau wurden verletzt. Die Polizei nahm 10 Verhaftungen vor.

Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind bei den gestrigen Zusammenstößen insgesamt sieben Personen, darunter ein Polizeibeamter verletzt worden.

*

Der Kampf um die Rentabilitätsgrundlage der bäuerlichen Wirtschaft

Eine Rede Schieles

WTB. **Paderborn, 11. Juni.** Auf der Generalversammlung der westfälischen Bauernvereine hielt heute Reichsernährungsminister Dr. h. c. Schiele eine groß angelegte Rede über die gegenwärtige Lage der bäuerlichen Wirtschaft im Rahmen der gesamtpolitischen Situation. Er führte u. a. aus, politische Entscheidungen von größter Tragweite, die unerhörte Opfern und Lasten fordern würden, gäben uns den Rechtsanspruch, daß bei unseren Gläubigern unsere Anstrengungen gebührend gewertet würden und eine Aenderung in d. Reparationsfrage herbeigeführt werden müsse. Nur durch Wiedergesundung des Bauernstandes als eines Grundpfeilers unseres wirtschaftlichen und völkischen Daseins könne wirkliche Aufbaupolitik getrieben werden. Im Geschick des deutschen Bauern müsse endlich eine Wendung herbeigeführt, die Lücken aller agrarpolitischen Maßnahmen geschlossen und die Voraussetzungen für weitere Leistungen im Interesse des Volksganzen geschaffen werden. An der Grundlage seiner Getreidepolitik werde er umso weniger rütteln lassen, als sie den Erfolg gehabt habe, die deutschen Getreidepreise von den durch die Weltkrise bedingten Weltpreisen zu distanzieren. Durch eine folgerichtige Weizenpolitik in Verbindung mit anderen Maßnahmen sei es gelungen, Roggen wieder zum Brotgetreide zu machen. Für die Zukunft müsse eine gesunde Preisrelation zwischen den einzelnen Brot- und Futtergetreidearten mit dem Ziele erstrebt werden, daß die Verwertung der neuen Ernte zu angemessenen, den Verbraucher jedoch nicht unnötig belastenden Preisen, gesichert sei. Der Endkampf des deutschen Bauern gelte nunmehr dem hart umstrittenen Schutze der Veredelungswirtschaft, vor allem der Milch- und Molkereiprodukte. Der mit der Abänderung des finnischen Handelsvertrages beschrittene Weg werde konsequent weiter verfolgt werden. Die Stärkung der bäuerlichen Veredelungswirtschaft sei zugleich die wichtigste Grundlage für eine lebenskräftige Siedelung und eine organische Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der Minister wandte sich mit Entschiedenheit gegen die Behauptung, daß der Schutz der Landwirtschaft die Verbraucherschaften mit Milliarden belaste und noch kostspieliger wäre als die Sozialpolitik. Die Weltwirtschaftskrise habe ihre tiefsten Ursachen in dem ungeheuren Schwund der landwirtschaftlichen Kaufkraft. Voraussetzung für die Belebung des deutschen Binnenmarktes sei ein gerechter Ausgleich zwischen den Preisen für landwirtschaftliche Produkte und den Kosten der landwirtschaftlichen Produktionsmittel. Zur Beseitigung der Preisschere sei eine Senkung der auf der Landwirtschaft ruhenden öffentlichen Lasten sowie eine Herabsetzung der Zinssätze notwendig. Zum Schluß erklärte der Minister, daß vom Ausgang des Kampfes um den Schutz der Veredelungswirtschaft die Zukunft des deutschen Bauerntums abhänge.

Die Volkspartei zur Umbildung des Kabinetts

CNB. **Berlin, 12. Juni.** Die DAZ berichtet über die Stellungnahme der volksparteilichen Reichstagsfraktion, daß der Abg. Dingeldey dem Reichskanzler empfohlen habe, auf Grund der jetzigen Sachlage die Gesamtdemission des Reichskabinetts einzureichen. Er habe ihm nahegelegt, diese Entscheidung und möglichst die Entscheidung des Reichspräsidenten über die Betrauung eines neuen Kabinetts umgehend herbeizuführen, weil dann die Beschlußfassung im Aeltestenrat am nächsten Dienstag unter einem wesentlich anderen Gesichtspunkt zu erfolgen hätte. — Das heißt, so schreibt das Blatt: Erklärt sich Dr. Brüning bereit, sein Kabinett umzubilden, so würde die Deutsche Volkspartei, so würde wahrscheinlich auch die Landvolk- und möglicherweise die Wirtschaftspartei gegen die Einberufung des Reichstages stimmen. Sie würden auf diese Weise Dr. Brüning in die Lage versetzen, seine Politik weiter zu führen und zwar ohne Parlament.

Ueber den Verlauf der Fraktionssitzung d. Volkspartei berichten die Blätter, daß Reichsaußenminister Dr. Curtius an dem größten Teil der Beratungen teilgenommen hatte. Als sich ergab, daß die Mehrheit der Fraktion für die Einberufung des Reichstages und damit gegen die Absichten des Reichskanzlers und des Gesamtkabinetts stimmen werde, verließ er die Sitzung.

*

Regierungserklärung des neuen belgischen Kabinetts

WTB. **Brüssel, 11. Juni.** In der heute in Kammer und Senat verlesenen Regierungserklärung des Kabinetss Renkin heißt es: Die Regierung wird die von den vorhergehenden Kabinetten befolgte außenpolitische Linie fortsetzen; sie wird ihrerseits aufrichtig an dem Werk des Friedens und des wirtschaftlichen Fortschritts, der sich im Völkerbund vollzieht, mitarbeiten. Sie wird jede Initiative, die dem Schutz und der Ausdehnung des belgischen Außenhandels dienen kann, ergreifen u. fördern. So freundschaftlich auch unsere Beziehungen zu den Nachbarstaaten sein mögen, muß Belgien doch in der Lage sein, seine Grenzen zu verteidigen. Wir werden die Maßnahmen vorschlagen, die wir für notwendig halten, um das Land gegen jede etwaige Gefahr eines feindlichen Einfalles zu schützen und fordern die Kammern auf, die notwendigen Kredite für die nationale Verteidigung zu bewilligen.

Ueber die innerpolitischen Fragen heißt es in der Regierungserklärung: Die Regierung wünscht alsbald und in vollständiger und endgültiger Weise die Sprachenfrage zu regeln, die den Frieden und die Eintracht des Landes so stark in Mitleidenschaft ziehen kann. Sie erwartet, daß die Öffentlichkeit in staatsbürgerlicher Einsicht die Regierung bei dem Werke der Befriedung unterstützt. Eine Einigung liegt übrigens schon vor sowohl über das zu erreichende Ziel als auch über die allgemeinen Grundsätze, die in naher Zukunft die Frage des Volks- und Mittelschulunterrichts und diejenige der öffentlichen Verwaltung regeln sollen. Die Sprachenregelung im Gerichtswesen wird auf den gleichen Grundlagen wie im Unterricht und in der Verwaltung erfolgen müssen. Schwierigkeiten bestehen noch über gewisse Vollzugsmaßnahmen. Die Regierung will, wie die früheren Regierungen, den Frieden in Kirche und Schule aufrecht erhalten und wird dem Fortschritt des öffentlichen Unterrichts aller Stufen die Hand bieten. Die Regierungserklärung schließt mit den Worten, daß die Regierung ein einiges und unteilbares, starkes und blühendes Belgien wolle.

*

Keine Kürzung der Schweizer Heeresausgaben

Ein Antrag auf Herabsetzung der Militärausgaben im Schweizer Nationalrat.

WTB. **Bern, 10. Juni.** In der heutigen Nachmittagssitzung des Nationalrates wurde mit der Begründung des Antrages des Genfer Freisinnigen Rochaix begonnen. Dieser fordert in der Hauptsache, der Bundesrat wolle prüfen, ob im Hinblick auf die Wahl Genfs zum Sitz der Abrüstungskonferenz die Schweiz einen Teil ihrer Militärausgaben herabsetzen und einen Teil der so erzielten Ersparnisse den Kosten für die Vorbereitung der Konferenz zuwenden könne. Der Chef des Militärdepartements, Bundesrat Minger, erklärte, den Antrag ablehnen zu müssen. Die Sicherung des Weltfriedens ließe sich nicht im Sturm erobern. Man müsse zufrieden sein, wenn Genf dem Rüstungswahn Einhalt gebiete. Das Arbeitsprogramm sehe eine Kontingentierung vor, unterdessen machten alle Staaten das Gegenteil dessen, was Rochaix seinem Lande zumute. Der Redner macht weiter auf die ungeheuren Rüstungen Sowjet-Rußlands aufmerksam. Die Geste von Rochaix könne auf den Gang der Verhandlungen der Konferenz keinen Einfluß haben. Der Antrag schade der Bereitschaft der Armee. — In der Aussprache wurde der Antrag von allen übrigen freisinnigen Abgeordneten abgelehnt, während der Sprecher der Sozialdemokratie ihm zustimmte. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

WTB. Bern, 11. Juni. Der Nationalrat hat den Antrag des Genfer freisinnigen Abg. Rochaix über die Herabsetzung der Militärausgaben mit 109:41 Stimmen abgelehnt. Gegen den Antrag stimmten alle Bürgerlichen mit Ausnahme des Abg. Rochaix, dafür die Sozialdemokraten.

*

Der neue französische Senatspräsident

WTB. **Paris, 11. Juni.** Der Senat hat heute die Wahl seines Präsidenten als Nachfolger des zum Präsidenten der Republik gewählten Paul Doumer vorzunehmen. Im 1. Wahlgang konnte keiner der beiden Kandidaten die erforderliche absolute Mehrheit erhalten. In der Stichwahl wurde Senator Lebrun mit 147 gegen 139 Stimmen, die auf den Senator Jeanmeney fielen, gewählt. Senator Lebrun ist ein Freund Poincares. Als Vorsitzender des Senatsausschusses für Heereswesen hat er letzten Winter wiederholt Reden gehalten, in denen er ganz besonders das Thema der deutschen Gefahr behandelt hat.

WTB. **Paris, 11. Juni.** Im Verlaufe der Nachmittagssitzung der Kammer, die sich weiter mit den Nachtragskrediten für das Budget 1930/31 beschäftigte, ging der Abg. Dubois, ehem. Mitglied der Reparationskommission, auf die Gerüchte ein, wonach Deutschland seine Zahlungen einstellen wird. Frankreich müsse in diesem Falle seinerseits die Zahlung der interalliierten Schulden entsprechend reduzieren oder event. eine Repartierung der Annuitäten bis auf drei Jahre vornehmen. Minister Pietri erklärte, daß er auf die Ausführungen des Abg. Dubois nicht eingehen könne, daß aber Ministerpräsident Laval bereits morgen dazu Stellung nehmen werde.

*

Botschafter Houghton zur Reparationsfrage

WTB. **Pittsburg, 10. Juni.** Der ehemalige Botschafter Houghton, der bei der Semesterschlußfeier des Carnegie Institute of Technologie für eine Herabsetzung der deutschen Zahlungen gesprochen hat, führte u. a. folgendes aus: Wenn Deutschland allmählich in eine unmögliche Situation hineingetrieben werde, so würde das ein so gewaltiges Ereignis sein, daß Amerika schon jetzt gezwungen wäre, sich mit dieser Möglichkeit zu beschäftigen. Deutschland spiele eine zu bedeuschäftigen. Deutschland spiele eine zu bedeutsame Rolle in der alten Welt, als daß diese ohne seine tätige Teilnahme imstande wäre ihr Leben in normalen Verhältnissen zu führen. Er sagt wörtlich: Ich spreche ganz offen zu Ihnen, denn das scheint mir im Interesse Amerikas gelegen. **Deutschland ist meiner Ansicht nach an der Grenze des Möglichen angelangt.** Ich kann keinen Vorteil für die Welt von einem vollkommenen Zusammenbruch Deutschlands sehen. **Ich will nicht daran denken, was eintreten müßte, wenn in Mitteleuropa das Chaos herrschte. Jedenfalls würden solche Ereignisse weder uns noch anderen Nationen helfen, auf den Weg der wirtschaftlichen Erholung zu kommen.** Wir dürfen nie vergessen, daß es die Hilfe ist, die wir gewähren, die den Wirtschaftsbetrieb der Welt wieder ankurbeln kann. Gewiß, die Verantwortung liegt nicht allein an uns, aber wir tragn sie mit. Ich bin überzeugt, daß es unsere Pflicht wäre, uns auf eine Hilfsaktion für Deutschland einzustellen.

Der Prozeß Graebe vertagt

WTB. **Posen, 10. Juni.** Der mit großer Spannung erwartete Prozeß gegen den deutschen Sejmabgeordneten Graebe ist heute auf Antrag der Staatsanwaltschaft auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Er soll mit dem bekannten Deutschtumbund-Prozeß gegen Heidelk und Gen. zusammengelegt werden.

Den Vorsitz der Berufungsverhandlung führte Oberlandesgerichtsdirektor Wonsch. Die Anklage vertrat der auf dem Deutschtumsbund- und Pfadfinderprozeß bekannte Staatsanwalt Dr. Kuziel aus Bromberg. Es war eine ganze Anzahl in- und ausländischer Pressevertreter anwesend. Gleich zu Anfang kam es zu einem bezeichnenden Zwischenfall. Der Angeklagte Graebe, der nur deutsch spricht (er hat nach den Verträgen das Recht, vor den Gerichten deutsch zu sprechen und ihm ist auch als Abgeordneter nicht die Pflicht auferlegt, polnisch zu sprechen) wurde vom Vorsitzenden in polnischer Sprache zurechtgewiesen. Der Vorsitzende erklärte, Sie sind polnischer Abgeordneter und müssen polnisch sprechen können. Wenn Sie nicht polnisch antworten, so ist das als eine Demonstration gegen das polnische Gericht aufzufassen. Als daraufhin der Angeklagte nichts erwidert, wird protokolliert: Der Angeklagte schweigt. Daraufhin erfolgt der Vertagungsantrag des Staatsanwalts mit der Begründung, daß in gleicher Angelegenheit bereits des Deutschtumbundprozeß gegen Heidelk u. Gen. schwebe. Das Gericht wolle beschließen, diese Angelegenheit gemeinsam zu verhandeln. Das Gericht beschloß nach fast einstündiger Beratung, dem Antrag des Angeklagten zu entsprechen. Der neue Termin ist noch nicht festgesetzt worden.

*

„Nautilus"

Das Unterseeboot „Nautilus", mit dem Sir Hubert Wilkins in diesem Sommer mit einem Stab von Gelehrten den Plan einer Untersee-Nordpolexpedition durchführen will, ist ein 1918 für die Marine der Vereinigten Staaten gebautes U-Boot, das auf Grund des Londoner Flottenabkommens zum Abbruch bestimmt und dem Schiffahrtsamt übergeben wurde. Von diesem hat es die Fa. Lake und Danenhower in Bridgepor-Conn. gechartert, die es für die Zwecke der Reise durch den arktischen Ozean ausgerüstet und der Wilkins-Expedition untervermietet hat. Das Fahrzeug hat eine Länge von 53 Metern und trägt die Gestalt einer Zigarre. Ein Schlittendeck läuft bogenförmig über dem Aufbau des Schiffes vom vordern bis zum hinteren Ende des Schiffes und schützt den Turm. Dieses Schlittendeck ist dazu bestimmt, wie die umgekehrten Kufen eines Schlittens an der unteren Seite des Eises entlang zu gleiten, falls dies nötig werden sollte, ohne daß der Oberteil Schaden leidet.

Das auch im Innern für die abenteuerliche Fahrt höchst sinnreich ausgerüstete Unterseeboot „Nautilus" trägt seinen Namen nach dem berühmten Fahrzeug, das Jules Verne in seinem phantastischen Roman „Vingt lieues sous les mers" beschreibt und mit dem er im Jahre 1860 die Wilkins-Expedition vorgeahnt hat. Den gleichen Namen trug übrigens auch ein kleines deutsches Kanonenboot, das in den 70er Jahren für den Dienst gegen chinesische Seeräuber gebaut wurde und im Jahre 1885 bei der Besitzergreifung der Marschallinseln in der Südsee operierte.

Nautilus (der Ton liegt auf der ersten Silbe) nennt sich eine Gattung der Tintenfische, von der viele ausgestorbene Arten bekannt sind, von der aber heute nur noch die sog. Schiffsboote (Nautilus L) existieren. Es handelt sich um ein eßbares Weichtier mit einer spiralig in einer Ebene aufgerollten Schale, von der nur die letzte Windung sichtbar ist. Die Schale hat bis 15 Zentimeter Durchmesser und zeigt im Innern zahlreiche von einer Röhre durchzogene Kammern, in deren äußersten das Tier sitzt; es lebt meist am Meeresgrund.

Man sieht, daß sowohl Jules Verne wie auch Sir Hubert Wilkins einen sehr bezeichnenden Namen für das Fahrzeug gewählt haben, das die Geheimnisse der arktischen Meerestiefen ergründen soll.

Bullrich-Salz vorzüglich bei Magenbeschwerden
Tabletten 0,25 u. 1.50 250 gr. 0.60
Erhältlich i. Apotheken u. Drogerien
Vertrieb f. U.S.A. Glogau & Co. Chicago

Bestrittene Vaterschaft

Durch ein von dem Richter Michael Feinberg in Chicago gefälltes Urteil ist die biologische Theorie gerichtlich anerkannt worden, daß blauäugige Eltern niemals ein Kind mit braunen Augen haben können Diese Frage wurde akut, als George Adair Longley, der Sohn eines reichen Fabrikanten in Chicago, seinen Anteil an dem von seinem Vater hinterlassenen großen Vermögen forderte. Er ist das Kind einer früheren Ehe des Verstorbenen, wurde bereits vor der Eheschließung geboren, jedoch durch diese später legitimiert. Die zweite Frau des Verstorbenen, Mrs. Caroline Longley, lehnte jedoch die Auszahlung des Erbanteils ab, mit der Begründung, daß ein Sachverständiger, Dr. Sanford Gifford, bestätigen könnte, daß die beiden angeblichen Eltern des Klägers blaue Augen gehabt hätten. Nach der biologischen Theorie könnte aber George Adair Longley, der ausgesprochen braune Augen habe, nicht das Kind des Verstorbenen und der ersten Frau sein, sondern müßte aus dem Verkehr der letzteren mit einem anderen Manne entsprossen sein. Das Gericht schloß sich den Ausführungen Dr. Giffords an und wies die Klage ab.

Diese Entscheidung hat in Amerika außerordentliche Aufregung hervorgerufen. Dr. Davenport vom Carnegie Institut, eine Autorität auf dem Gebiete der Biologie, hat sich scharf gegen dieses Urteil gewandt, dessen Durchführung nach den ihm bisher zugegangenen Briefen zu urteilen, eine Unzahl von Ehescheidungen zur Folge haben würde. Nach seiner Auffassung ist die von dem Sachverständigen Gifford vertretene Theorie wohl im allgemeinen richtig, da aber beide Eltern des Klägers tot sind, lasse sich heute nicht mehr feststellen, ob sich in ihren Augen nicht auch braunes Pigment befunden hat. Man könne ohne eingehendste Untersuchung niemals sagen, daß ein Mensch blaue Augen habe, selbst wenn sie einem als solche erschienen. Da gegen das oben erwähnte Urteil Revision eingelegt worden ist, wird eine höhere Instanz sich mit dieser allgemein interessierenden Frage zu beschäftigen haben.

Bei dieser Gelegenheit erwähnt „Newyork Times" einen Fall, der sich unlängst in der schwedischen Provinz Skane ereignete. Dort hatte eine Frau während ihres Scheidungsprozesses Zwillinge verschiedenen Geschlechts geboren. Da der Ehemann entschieden die Vaterschaft bestritt, wurde eine Blutprobe vorgenommen die ergab, daß ein Kind des Zwillingspaares zur Blutgruppe der Eltern gehörte, während bei dem anderen Kinde die Zugehörigkeit zu einer anderen Blutgruppe ermittelt wurde, die weder im Blute des Vaters noch der Mutter zu finden war. Nach der Ansicht eines Sachverständigen könne der Vater nur als der Erzeuger des in die Blutgruppe der Eltern schlagenden Kindes in Frage kommen. Der schwedische Biologe Professor Ivar Bromann hält es theoretisch durchaus für möglich, daß Zwillinge verschiedenen Geschlechts nicht von demselben Vater stammen.

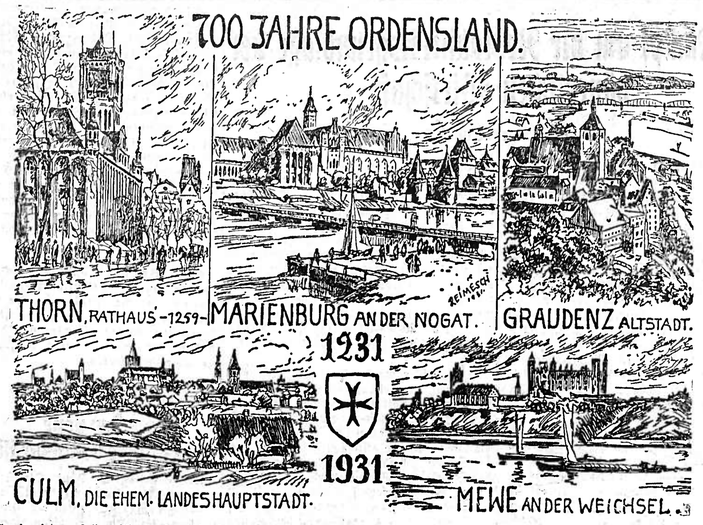
*

Interessantes aus aller Welt

— Große Raupenplage am Genfer See. Seit ein paar Tagen werden die Häuser in Cully von Millionen kleiner grünen Raupen von einer Länge von höchstens zwei Zentimetern heimgesucht. Die Raupen bedecken die Dächer und Mauern, verstecken sich unter den Ziegeln und dringen in die Wohnungen ein. Der Gemeinderat hat beschlossen, mit Hilfe der Feuerwehr die Plage zu bekämpfen. Die Mauern und Dächer wurden mit einer giftigen Flüssigkeit besprengt und abgespült. Die Raupen waren in so großer Menge vorhanden, daß sie selbst die Kanalisation verstopften.

— Verständigung über die Eisenlieferung nach Rußland. Wie WTB-Handelsdienst erfährt, ist eine Verständigung über die Lieferung von 200 000 Tonnen Eisen u. Stahl nach Rußland erzielt worden.

Zur 700-Jahrfeier des deutschen Ordenslandes



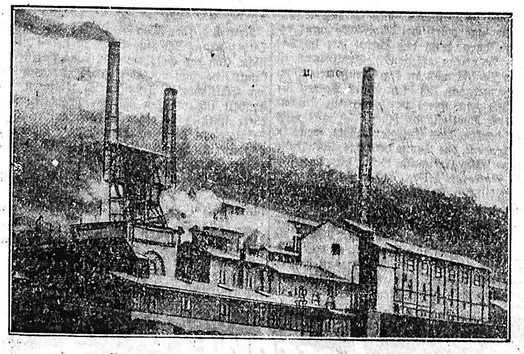
Am 14. Juni wird auf der Marienburg in Anwesenheit des Reichspräsidenten eine große Feier stattfinden, zur Erinnerung an den 700. Jahrestag des Beginns der Kolonisation durch den Deutschen Orden.

Die Einweihung der Schurman-Universität in Heidelberg.

Zur Weihe des Neubaues der Universität Heidelberg hielt der frühere amerikanische Botschafter in Berlin, Schurman, die Festrede. Nach ihm ist der Neubau genannt worden, da er bei seinen amerikanischen Freun den die Gelder für den Bau gesammelt hatte

1 Million Dollar für Heidelberg

hat der Deutschamerikaner Gustav Oberländer gestiftet. Das Geld soll Amerikanern aller Berufsklassen zur Verfügung gestellt werden, um ihnen zur Vertiefung der deutsch-amerikanischen Freundschaft einen einjährigen Aufenthalt in Deutschland zu ermöglichen.



Neue Grubenkatastrophe in Waldenburg —7 Tote.

Knapp ein Johr nach dem furchtbaren Unglück auf der Wenzeslausgrube in Neurode hat eine neue Katastrophe das Revier heim gesucht: auf der Rubengrube der Neuroder Gruben- und Tonwerke ereignete sich ein Kohlensäureausbruch, der sieben Bergleute in den Tod riß.

Das Zugunglück in Oberschlesien

bei Brynnek, bei dem eine Person getötet, 12 Passagiere schwer und 15 leicht verletzt wurden. Die Katastrophe erfolgte durch den Zusammenstoß von zwei Personenzügen auf einer eingleisigen Strecke.

Der Jahresbericht des Gewerbeaufsichtsamtes

III.

Die Angestellten und das Gewerbeaufsichtsamt

Es hat sich gezeigt, daß im Kreislauf der industriellen Entwicklung das Handelsgewerbe eine nicht geringe Rolle spielt; es hat auch alle Merkmale dieser Entwicklung zu tragen. So stellt denn d. Bericht des Gewerbeaufsichtsamtes fest, daß von der durch die allgemeine Wirtschaftslage hervorgerufenen Arbeitslosigkeit die Angestellten weit mehr betroffen werden, wie die anderen Berufe. Das ist durchaus richtig; das erste Halbjahr 1931 hat diese Auffassung noch unterstrichen Was die bedauerliche Wirkung noch verschlimmert, ist der Umstand, daß es einem abgebauten Angestellten selten mehr gelingt, irgendwelche lohnende Beschäftigung zu finden, Aelteren Angestellten ist es nahezu unmöglich, noch irgenwo unterzukommen.

Die Besichtigung in Handelsbetrieben.

Das Gewerbeaufsichtsamt hat im Berichtsjahre 1930 an Handelsbezirks-Besichtigungen 2814 vorgenommen, gegenüber 2801 im Jahre vorher. Von diesen entfielen 102 Besichtigungen auf Betriebe mit mehr als 50 Angestellten und 768 auf mittlere Betriebe mit einer Arbeitnehmerschaft von 5—50 Personen. In den kleinen Betrieben mit weniger als 5 Angestellten und ohne motorische Kraft fanden 1689 Besichtigungen statt. Eine Anzahl von Betrieben wurde zwei- und mehrmals besichtigt; es handelt sich in der Hauptsache um die großen Warenhäuser und ähnliche Betriebe, deren Gefährlichkeit häufige Besichtigungen erfordert. — Das Gewerbeaufsichtsamt zieht aus zahlreichen persönlichen Aeußerungen und Anfragen der Angestellten die Schlußfolgerung, daß die staatliche Aufsicht nunmehr auch in Angestelltenkreisen Beachtung findet und daß ihre Tätigkeit als wesentlicher Bestandteil des Angestelltenschutzes gewertet wird. Das ergebe sich, so sagt der Bericht weiter auch daraus, daß die Bestimmungen über die Arbeitszeit im großen und ganzen in den Handelsbetrieben besser Beachtung finden, wie im Vorjahre. — Allerdings gehen die Auffassung darüber, was ist freiwillige Arbeitszeit, zwischen den Inhabern von Handelsbetrieben und der sozialen Aufsichtsbehörde auseinander. Eine kleine Bank vertrat z. B. vor Gericht den Standpunkt, daß eine tägliche Arbeitsdauer von 16 Stunden eine freiwillige Leistung sei; sie ließ sich diese „Freiwilligkeit" sogar von ihren Angestellten bescheinigen.

Der Ladenschluß.

Mehr wie in den Vorjahren waren beim Gewerbeaufsichtsamt diesmal Klagen über die mangelhafte Einhaltung der vorgeschriebenen Ladenschlußzeiten eingegangen, Es handelte sich allerdings meistens um rein ländliche Gemeinden. Um in solchen Fällen den Bedürfnissen ihrer Einwohner Rechnung zu tragen, hat das Gewerbeaufsichtsamt sich damit einverstanden erklärt, daß auf Grund von § 9 der Arbeitszeitverordnung für Angestellte an 20 Tagen im Jahr, meistens an Samstagen der Ladenschluß auf 21 Uhr festgesetzt wurde.

Im Gegensatz hierzu kann der Bericht konstatieren, daß die Durchführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe im allgemeinen keinen großen Widerständen begegnet. Auch in den Einzelhandelsbetrieben habe sich die Sonntagsruhe eingebürgert. Mit Recht bemerkt das Gewerbeaufsichtsamt: „Wir halten die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe für ein so wertvolles Kulturgut der Geschäftsinhaber und Angestellten, daß man die inzwischen geleistete Erziehungsarbeit an dem Käufer nicht wegen einer Hoffnung zerstören sollte; denn man kann doch feststellen, daß des Publikum sich mit der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe durchaus zufrieden zurechtgefunden hat."

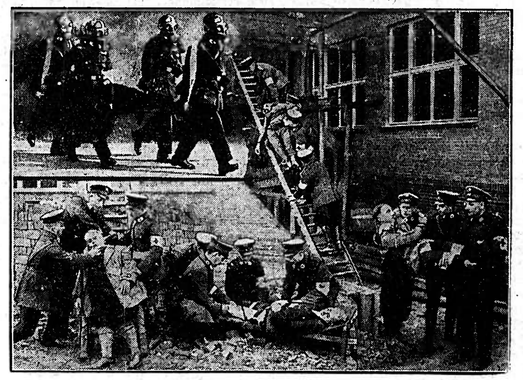
Beschäftigte Lehrlinge und Angestellte.

Ein trübes Kapitel! Das Gewerbeaufsichtsamt hat die Beobachtung gemacht, „daß in einzelnen Betrieben eine im Verhältnis zu der Gesamtzahl von Angestellten zu große Zahl von Lehrlingen beschäftigt wurde." Ein Paar Beispiele bestätigen diese Beobachtung. Dagegen weist es auch hin auf die vorbildliche Lehrlingsausbildung einer größeren Drogerie, welche sich um die Einrichtung von Drogistenfachkurse an den Handelsschulen bemühte und es erreichte, daß die Pflichtschüler von den weniger wichtigen kaufmännischen Fächern befreit und dafür wöchentlich 6—8 Stunden in den drogistischen Fachgebieten unterrichtet wurden, während die nicht schulpflichtigen Lehrlinge und die Gehilfen in Abendkursen zusammengefaßt wurden mit dem hauptsächlichen Ziel, zum Schluß vor dem Reichsprüfungskommissär des deutschen Drogistenverbandes das für Gehilfen unerläßliche Examen abzulegen. Ein Bemühen, das man nur unterstützen kann.

Die Nationalisierung der Banken,

Bekanntlich hat die schon vor zwei Jahren erfolgte Zusammenlegung der sog. De-Di-Banken unter den Angestellten große Aufregung hervorgerufen. Das Gewerbeaufsichtsamt hat sich bemüht, diese Abbaubestrebungen weniger fühlbar zu machen und soziale Gesichtspunkte bei den erfolgten Entlassungen zu erwirken. Es seien in ersterLinie jüngere Angestellte abgebaut worden, dann wären auch Abfindungen an die Abgebauten bezahlt worden. Abgebaut wurden auch verheiratete Frauen, deren Männer sich in Stellung befinden oder Angestellte, die infolge der langen Dauer ihres Arbeitsverhältnisses Anspruch auf Pension hatten. Vor allem wurde strenge Weisung gegeben, willkürliche Ueberstunden zu vermeiden. Da sagt das Gewerbeaufsichtsamt nun allerdings, daß es in dem Bestreben, zu Gunsten der abgebauten Angestellten des Bankgewerbes jede Ueberarbeit zu unterbinden, stark gehemmt wurde durch das Vorgehen der meisten städt, Sparkassen, die nach Bedarf von ihren Angestellten die Leistung von Ueberstunden angeblich sogar noch unter Vorenthaltung der tariflichen Zuschläge verlangten. Im Hinblick darauf, daß die Sparkassen der Aufsicht des Gewerbeaufsichtsamtes nicht unterstehen und sie auch den Bestimmungen der Arbeitszeitverordnung nicht unterworfen sind, hat dieses mehrfach versucht, durch gütliche Verhandlungen Abhilfe zu schaffen. Auch von Seiten des Badischen Ministeriums des Innern sind dem Antrag entsprechend die Stadtverwaltungen gebeten worden, darauf hinzuwirken, daß die Sparkassen durch Einstellung von Arbeitskräften Ueberarbeit vermeiden. — Man kann nur wünschen, daß diese Bestrebungen Erfolg gehabt haben.

*



Zum Rotkreuztag 1931.

Im Reiche findet am 14. Juni ein allgemeiner Rotkreuztag statt, der den Frauen- und Männervereinen vom Roten Kreuz neue Mitglieder und Mitarbeiter zuführen soll. Die Hilfstätigkeit des Roten Kreuzes erstreckt sich völlig neutral ohne Ansehen der Person, des Standes und der Weltanschauung auf alle Gebiete gesundheitlicher, wirtschaftlicher und seelischer Not. — Einige Bilder aus der Tätigkeit des Roten Kreuzes: (oben links) ein Verunglückter einer Rauchgasexplosion wird geborgen — (unten links) Verletzten wird nach einem Unglücksfall die erste Hilfe zuteil — (rechts) die Opfer eines Bauunglücks werden geborgen.

Zumpe macht Karriere

Die lustige Geschichte eines Pechvogels von F. Körner

Copyr. by Wolff-Korrespondenz, Leipzig C 1

51 (Nachdruck verboten.)

Kiesewetter holte die beiden bestellten Platten und servierte.

„Donnerwetter . . . det sind Portionen!" lugte der Berliner und sah wieder seine Frau an. „Edith — es jibt doch noch solide Lokale — und det Glas — so jroß — nee, warum sind wir früher noch nich hierher jekomm'."

Kiesewetter kümmerte sich um neue Gäste. Donnerwetter, das fing an, sich zu machen.

Viel Kaffee wurde bestellt, auch das Bierbüffet ging glänzend.

Ueber den billigen Bierpreis im Ausflugslokal staunte alles. Dazu hatte Anton noch die günstigsten Gläser besorgt, die aussahen, als ginge bald ein halbes Liter hinein.

Anton aber machte an den Tischen seine Honneurs.

Er gefiel! Kein Wuner — Anton gefiel überall. Seine warme, humorvolle Art tat wohl! Für alle hatte er ein gutes Wort, einen Scherz, ein Lachen!

Brettschneider, der schmunzelnd unter der großen Kastanie saß, freute sich.

Er rauchte seine schwere Brasil mit einem Genuß wie noch nie.

„Ah — die Jugend —" sagte er zu sich. „Hier ist sie da — hier schafft sie mit Laune, und die Jugend — immer setzt sie sich durch. Vielleicht sieht Anton hier am rechten Platze."

Der Garten war gut besetzt, ohne daß man den Ausdruck „gerappelt voll" brauchen konnte. Es war aber ein sehr gutes Geschäft.

Leider kam gegen 8 Uhr ein Regen, der einen Teil in die Gaststube, die sich im neuen Gewande präsentierte, trieb, den anderen Teil aber veranlaßte, sich nach dem Bahnhof zu begeben.

Anton stand am Ausgange und sagte jedem artig: „Bitte beehren Sie uns wieder, meine Herrschaften, nächsten Sonntag großes Varieté mit Attraktionen — Amateurboxkämpfe!"

Der Regen ließ dann zwar nach, aber das Geschäft war doch erledigt, in der Gaststube saßen noch ein paar, aber die rückten auch gegen halb 10 Uhr.

Dann saß nur noch der Boxklub „Knockout" — ich hatte vergessen zu bemerken, daß der sich fast vollzählig eingestellt hatte — frohgestimmt mit Anton, Brettschneider, Auguste und dem Muttchen zusammen.

Gemeinsam aßen sie jetzt Abendbrot.

„Det schmeckt so nach der Rennerei!" sagte Kiesewetter vergnügt. „Aber Kinder — ick jloobe — hundert Mk. Kasse reichen nicht!"

Nein, sie reichten nicht! Ueber 180 Mark hatte er geschafft. Sie rechneten ab.

Hochachtung erfüllte sie alle, denn vor Anton lagen — 1025.40 Mark.

Mutter Hedchens Augen waren starr. Soviel Geld — an einem Tage — das war ja nicht zu glauben, und dabei hatten die Kellner noch ihre Prozente extra.

Von denen war jeder befriedigt, aber es sei verraten, daß die Hälfte der verdienten Summen gleich für den Boxklub in die Kasse gespendet wurde.

Es sei auch verraten, daß sich der fidele Abend auch weiter noch sehr fidel gestaltete, und daß er sich ausdehnte — sehr sogar — und daß Zumpe Mühe hatte, den braven Brettschneider heimzubringen, daß es nur mit Hilfe eines Autos möglich war und daß der Regierungsrat ob seines Kakers von seinen Kollegen sehr geneckt wurde.

*

Just an diesem Morgen, als Brettschneider das Köpfchen rauchte, da wurde er zum Ministerialdirektor gebeten.

„Guten Morgen, Herr Ministerialdirektor!"

„Guten Morgen, Herr Regierungsrat! Bitte nehmen Sie doch Platz!"

Brettschneider folgte der Aufforderung u. wartete gespannt der Dinge, die da kommen sollten.

„Herr Regierungsrat. mein Bruder wohnt noch bei Ihnen?"

„Gewiß, Herr Ministerialdirektor!"

„In der Buchhandlung ist er nicht mehr?"

„Nein!"

„Ich habe davon gehört. Wissen Sie, wo er dann hingegangen ist?"

„In das Warenhaus Bemm & Sohn!"

„Ah — wo mein Bruder Rayonchef ist — hm —! Und ist er noch dort?"

„Nein, da war er nur zwei Tage!"

Ein grimmiges Lächeln spielte um die dünnen Lippen Georgs.

„Das wundert mich nicht! Er kann nirgends aushalten!"

Das wurmte den Regierungsrat. „Sie irren, Herr Ministerialdirektor — in beiden Fällen liegt es nicht an Ihrem Herrn Bruder!"

„So! Na — das ist gleich. Jeder muß sehen, wie er vorwärts kommt."

„Gewiß, Herr Ministerialdirektor"

„Und was macht mein Bruder jetzt?"

Nicht ohne Schadenfreude entgegnete Brettschneider: „Er ist Geschäftsführer des Garten- und Variete-Lokals zur „Fidelen Ente", Herr Ministerialdirektor!"

Georg glaubte nicht recht gehört zu haben.

„Was ist er?".

Brettschneider wiederholte.

„Ja, ist denn Anton verrückt geworden?"

„Das könnte ich nicht behaupten, Herr Ministerialdirektor. Er macht sich —!"

„Er macht sich! So — das sagen Sie als Regierungsrat!"

„Ja freilich — schließlich ist doch immer die Tüchtigkeit maßgebend — der Anton, der macht sich — und wenn er Ihnen auch nicht in der gleichen Karriere, wie Sie sie hinter sich haben, die Leistung beweisen kann — er ist der intelligenteste Kerl, den ich je kennen gelernt habe. Jeder ist nicht für einen Ministerposten geboren, Herr Ministerialdirektor!"

„Herr Regierungsrat, ich bitte —!"

Pause.

Dann sagte Georg: „Es ist natürlich ganz ausgeschlossen, daß mein Bruder in dieser Stellung bleibt!"

„Daran werden Sie nichts ändern können, Herr Ministerialdirektor."

„Ich verbiete es ihm kurzerhand!"

Regierungsrat Brettschneider mußte lächeln.

„Anton — etwas verbieten — das ist wohl ausgeschlossen! Der ist härter als Granit! Was er will, das tut er, da guckt er nicht rechts noch links, besonders —"

„Besonders — was meinen Sie?"

„Ich meine — Herr Ministerialdirektor — Sie haben ihm damals um einer persönlichen Angelegenheit willen — die mir nicht näher bekannt ist — hier den Stuhl vor die Türe gesetzt, glauben Sie, daß Anton sich noch zur geringsten Rücksichtnahme auf Sie verpflichtet fühlt?"

„Aber er muß doch einsehen —!"

„Nichts wird er einsehen — das Einsehen, Herr Ministerialdirektor, das fällt schon einem alten Manne wie mir schwer. Ich sehe nicht ein, wie Sie etwa in der Karriere oder rein gesellschaftlich durch Anton irgendwie gehemmt werden. Heute ist die Zeit doch anders als vor 30 Jahren. Schließlich hat es doch der Herr Minister auch gewußt, daß Sie sich in zäher Arbeit aus kleinsten Verhältnissen zu dieser Stellung hervorgearbeitet haben und er hat Sie trotzdem in jeder Hinsicht gefördert. Nein, Herr Ministerialdirektor — gestatten — Sie mir einmal ein offenes Wort — ich wünschte, Sie hätten nur einen winzigen Bruchteil von der frischen Unbekümmertheit Ihres Bruders. Das sage ich und es kommt aus einem ehrlichen Herzen."

„Haben Herr Ministerialdirektor noch Wünsche?"

Sehr milde kam es aus Georgs Mund, der vor sich hinsah: „Nein, ich danke Ihnen, Herr Regierungsrat — nichts für ungut — vielleicht haben Sie recht!"

Da horchte Brettschneider auf.

Setzte sich die Einsicht bereits durch?

An der Tür Ließ er noch stehen.

„Herr Ministerialdirektor —!"

„Bitte —!"

„Noch ein Wort — in einer Amtssache. Ich möchte Sie bitten, dem Herrn Minister mit vorzutragen, daß es vielleicht nicht mehr gut tut — hohe Beamte ins Banthaus Koch zu Studienzwecken zu beurlauben."

(Fortsetzung 6. Seite)

Väterliche Erziehung

Von H. P.

DKG. Das Kind braucht die Erziehung beider Eltern. Gewiß braucht uns um die Entwicklung und das Schicksal des Kindes noch nicht bange zu sein, wenn es auch nur die Mutter erzieht, wofern sie nur das Herz auf dem rechten Fleck hat. Aber der wünschenswerte Zustand ist es nicht. Gerade in der väterlichen Erziehung liegen besondere Vorzüge, um die kein Kind kommen sollte, in der mütterlichen trotz allem auch Gefahren, die ausgeglichen werden müssen. Vor allem ist die Mutter, ihrem weicheren Wesen entsprechend, auch zu leicht zur Nachsicht dem Kinde gegenüber geneigt, sie verweichlicht es oft. Zum anderen fehlt mancher Mutter der klare Blick fürs wirkliche Weltbild, der feste Sinn, die Stetigkeit. Daher die Not mancher Mutter mit ihren Kindern, daher Zweifel und Aengste, was sie mit ihren Kindern machen soll. Viele Mütter fühlen auch bedrückt die eigene Unzulänglichkeit; sie gestehen es ein: ja, es fehlt meinem Kinde halt der Vater!

Seine eigenartige Erziehung tritt besonders in zwei Punkten hervor. Sie wurzelt im gegensätzlichen Wesen der Geschlechter. Der Mann ist im Gegensatz zum mehr gefühlsbetonten Weibe Verstandesmensch, er bewahrt im Gegenteil zur leichter bewegten, mehr mit dem Gemüt erlebenden Frau den kühleren Kopf, er überblickt auch manchmal klarer die Folgen. So läßt er auch in der Erziehung den Verstand da reden, wo das mütterliche Gefühl leicht zu hohe Wellen schlägt und in der Erregung Irrwege einschlägt. Sein Verstand trägt einen gewissen Zug von Festigkeit, Entschiedenheit in die Erziehung. Das mütterliche Gefühl sucht noch immer bekümmert um den besten Weg, wenn der Mann schon unabänderliche Beschlüsse gefaßt hat, Väterliche Eigenart ist Stetigkeit, um so mehr, wenn die Mutter öfter als gut geneigt scheint, bereits gefaßte Entschlüsse umzustoßen, besonders wenn Widerstände in Erscheinung treten. Obgleich beide Eltern die Erziehung mit gleichem Ernst anfassen, tritt doch noch ein wichtiger, vielleicht der augenfälligste Unterschied zutage: der Vater erscheint, nein, ist auch in der Tat härter als die Mutter. Diese mag es noch so gut mit ihrem Kinde meinen, eins macht sie doch oft recht unglücklich, es leiden zu sehen, ihm wehe zu tun. In der Erziehung aber geht es ohne einen zeitweiligen Zwang, ohne Strenge nicht ab, er ereignen sich oft die bittersten Kämpfe zwischen Eltern und Kindern, die nur gewonnen werden, weil der Vater fest, vielleicht auch hart blieb. Seine Festigkeit hat nicht selten den Anschein der Grausamkeit und Ungerechtigkeit, und sie hat schon manchmal nicht nur Vater und Kind, sondern auch Mann und Frau entzweit. Es mag auch sein, daß der Vater, der ein Ziel allzu starr im Auge behält, die Grenzen berechtigter Strenge überschreitet, im großen und ganzen aber wird seine vernünftige Festigkeit doch ein wohltätiges Gegengewicht gegen die manchmal verhängnisvolle Weichheit der Mutter sein.

Erziehung ist mit Vorbereitung fürs Leben. Der Mann kennt das in der Regel besser, weil er selber erwerbend und kämpfend drin steht. Darum ist er auch besser als die Mutter imstande, sein Kind in die äußeren Verhältnisse einzuführen, ihnen die späteren Lebensziele aufzudecken, sie dafür zu begeistern, sie vor Gefahren zu warnen, sie tapfer kämpfen zu lehren. Er kann die Zukunft der Kinder besser überwachen; er hilft bei der Berufswahl mit seiner Erfahrung, er führt den heranwachsenden Sohn, die Tochter ins Leben, lenkt ihr Schicksal noch fern vom Vaterhause. So löst er Aufgaben, denen sich eine Mutter oft hilf- und ratlos, höchst verzweifelt gegenüber sieht. Natürlich ist das Verhältnis des Vaters zum Kinde anders als das der Mutter. In der Jugend ist der Mensch mehr Gefühlsmesen. In der Frau bleibt das Empfinden immer besonders stark. Schon daher sind sich Kind und Mutter verwandt. Vor allem findet das Kind bei der Mutter leicht Mitleid, Hilfe und Recht, manchmal auch dann, wenn das Kind im Unrecht ist. Zwischen Vater und Kind besteht immer eine größere Entfernung. Unzählige Male mag sich das Beispiel von Goethes Eltern wiederholen: der ernste, strenge, unnahbare Vater, die heitere, fabulierende, mit den Kindern alles durchlebende Mutter. Sie ist dem Kinde vielfach Genossin, Gespielin, Liebe und Freude, der Vater dagegen Ernst und Würde. In den Nöten flieht das Kind zur Mutter; vom Vater erwartet es Klarheit, Auskunft, Hilfe in den verworrenen Zuständen des äußeren Lebens; es hat Achtung vor seinem Wissen, Respekt vor seinem Können, es fühlt seine Ueberlegenheit. Wo der Vater in seiner Verantwortung „den Apfel neben die Rute" zu legen weiß, wird das Kind trotzdem den Pulsschlag der Liebe herausfühlen, aber es kommt auch vor, daß übergroße Härte des Kindes Herz entfremdet. Hier dürfte eine wichtige Aufgabe der Mutter darin bestehen, den Vater nicht nur als ein Schreckgespenst hinzustellen, ihn zum Büttel zu entwürdigen, sondern das Kind den Vater, diesen aber auch das Kind verstehen zu lehren. In der Erziehung muß an einem Strange gezogen werden.

Heute meint man oft, dem Kinde müsse recht viel Freiheit und Nachsicht gestattet werden. Gerade manche Mutter findet sich dadurch leicht getröstet und läßt die Zügel erst recht am Boden schleifen. Die Folge sind verwöhnte Muttersöhnchen, die dem Leben nicht gewachsen sind. Demgegenüber verlangen wir mehr heilsame und liebevolle Zucht. Und wenn die väterliche Erziehung heute so oft ausgeschaltet ist, erhöht sich die Aufgabe der Mutter. Sie mag immerhin der Weisheit ihres Herzens folgen, sich dabei aber auch zur nötigen Festigkeit zwingen und dem Lichte der Vernunft folgen.

*

Das Kind aus heiterem Himmel

Familienzuwachs, von dem die Eltern nichts wissen.

(GPD) Heinrich K., ein biederer Bergmann aus Buer, war nicht wenig erstaunt, als er eines Tages ein amtliches Schriftstück erhielt, in dem ersucht wurde, sich zu einem bestimmten Zeitpunkt im Zimmer so und so einzufinden, um dort über die Geburt seines jüngsten Kindes, die er vor kurzem beim Standesamt angezeigt hatte, Auskunft zu geben.

Der gute Bergmann wollte seinen Augen nicht trauen; ihm war von der Ankunft eines neuen Sprößlings nichts bekannt. Aber ein Wunder mußte doch geschehen sein, denn im Buch des Standesbeamten war der Name seines „Jüngsten" mit großen Lettern eingetragen, während er selbst als Vater bezeichnet war.

Der nähere Hergang dieses Naturphänomens wurde in einer Strafverhandlung aufgeklärt, die vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen stattfand.

Eines schönen Tages war auf dem Standesamt ein junger Bursche erschienen, der sich als Bergmann K. ausgab und den Beamten um die Registrierung des „freudigen Ereignisses" ersuchte. Dem Standesbeamten stiegen leise Zweifel auf, ob der junge Mann auch wirklich verheiratet und Familienvater sein könne — aber als der Besucher ein vollkommen ordnungsgemäß geführtes Familienbuch vorlegte, hatte er keinen Anlaß mehr, an der Wahrheit seiner Angaben zu zweifeln.

Die Sache kam aber bald auf und der junge Mann wurde auf die Polizei gelassen. Hier gestand er, daß er mit dem Stammbuch des Bergmannes den Schwindel verübt habe.

Auf welche Weise es ihm gelungen war, sich in den Besitz des Familienbuches zu setzen, verriet der Angeklagte nicht und auch die Verhandlung vermochte darüber keine restlose Aufklärung zu liefern. Tatsache ist, daß das Buch wieder in den Besitz des Ehepaares K. zurückgewandert war. Weder der Bergmann, noch seine Frau hatten das zeitweilige Verschwinden des Buches bemerkt.

Der junge Angeklagte, der sich nun wegen Urkundenfälschung zu verantworten hatte, erklärte, daß er nur einen Scherz habe verüben wollen. In einer lustigen Tischrunde wurde der närrische Plan ausgeheckt und er, der Angeklagte, habe gewettet, daß er Einem ein Kind anhängen könne und das Standesamt diesen Zuwachs bestätigen würde.

Das Gericht glaubte allerdings an den „Scherz" nicht. Der Junge hatte sich dadurch verdächtig gemacht, daß er sich allzu intensiv nach der Höhe der Wöchnerinnen-Beihilfen erkundigt hat.

Der Angeklagte mußte seinen Streich mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten büßen.

*

Großfeuer im Malmöer Flughafen

WTB. Malmö, 11. Juni. Im Flughafen von Malmö, der größte Flughafen Schwedens, wurde von einem Großfeuer heimgesucht, das den ganzen mittleren Teil der größten Flughalle, ein dreimotoriges Flugzeug und andere Gegenstände vernichtete. Das Feuer entstand dadurch, daß ein Monteur eine elektrische Lampe fallen ließ. Die Laterne ging in Trümmer und fiel auf einen Haufen eingeöltes Garn, das Feuer fing und auch die 1200 Liter Benzin des genannten Flugzeuges entzündete. Der Flugverkehr über Malmö wird trotz des Brandes aufrecht erhalten werden können.

Richtig zubereitet (drei Minuten gekocht) schmeckt der Kathreiner

„so gut, als ob er wunderwie teuer wäre!"

Dabei kostet das ganze Pfundpaket nur 50 Pfg...

Große Not in Thüringen

Nirgendwo befindet sich heute die deutsche Bevölkerung in einer glücklichen Lage. Besonders schlimm steht es aber im Thüringer **Wald.** Der Landrat des Kreises Hildburghausen in Thüringen hat jetzt einen Hilferuf in die Oeffentlichkeit hinausgehen lassen, vor allem für die Gemeinden Schnett, Heubach und Fehrenbach. Nicht weniger als 6000 Menschen müssen dort Entbehrungen schlimmster Art leiden. In Schnett haben von 297 Haushaltungen nur noch 59 eigenes Einkommen. 80 v. H. der Haushaltungen leben von irgendwelchen Unterstützungen. Die Wohlfahrtserwerbslosen dieser Gemeinde liegen schon jahrelang auf der Straße, ohne Aussicht, in absehbarer Zeit wieder Arbeit zu erhalten. Im Durchschnitt muß sich eine vierköpfige Familie von knapp 31 Mark Monatslohn ernähren und kleiden. 76 v. H. der Kinder tragen nur geschenkte Sachen. 30 v. H. nur schlafen in einem Bett, 70 v. H. schlafen zu zweit, dritt und mehr. Aerztliche Untersuchungen stellten kürzlich fest, daß 33 v. H. der Kinder tuberkulös gefährdet und über 55 v. H. stark unterernährt sind. Aehnliche Verhältnisse liegen in Heubach vor. Dort wurde eines Tages festgestellt, daß 24 v. H. der Kinder ohne Morgenimbiß in die Schule kamen. In Fehrenbach leben von 254 Haushaltungen 200 von öffentlichen Unterstützungen. Daß die Hungersnot zuerst auf Kosten der Jugend geht, braucht nicht erst gesagt zu werden. Das schlimmste hierbei ist, daß der Staat nicht in der Lage ist, so einzugreifen, wie es nötig wäre. Gelingt es nicht, auf dem Wege privater Sammlungen Geldsummen und Lebensmittel in größerem Umfange heranzuschaffen, dann ist nicht abzusehen, was aus der Bevölkerung dieses thüringischen Hungergebietes eigentlich werden soll.

*

Amerika hört Heidelberg

Die Einweihung des neuen Heidelberger Universitätsgebäudes fand am 9. Juni zu einer Zeit statt, die für Nordamerika in die Nacht- bezw. frühen Morgenstunden fiel. Um den amerikanischen Funkhörern die sie stark interessierende Feier wenigstens teilweise zu übermitteln, wurde in den Abendstunden eine halbstündige Sonderveranstaltung auf den Kurzwellensender Königs-Musterhausen übertragen. Ein aus Amerika eingegangenes Telegramm besagt, daß die Sendung dort ausgezeichnet empfangen wurde. Die Feier setzte sich aus Ansprachen des früheren amerikanischen Botschafters Dr. h. c. Schurman und des Geheimrats Prof. Dr. Hoops als Vertreter des Heidelberger Rektors zusammen. Ferner kamen eine deutsche Studentin und ein amerikanischer Gaststudent zu Wort, die dem amerikanischen Volke das Wesen des modernen deutschen Studenten schilderten. Umrahmt wurden die Reden von Liedern eines akademischen Chores. Die einleitenden und verbindenden Worte sprach Dr. Jordan. In den Vereinigten Staaten wurde die Sendung auf das gesamte Rundfunknetz der National Broadcasting Company übertragen und u. a. auch von dem Präsidenten Hoover abgehört. Für den im Gange befindlichen Rundfunkaustausch zwischen Deutschland und Amerika stellte die Veranstaltung einen glücklichen Auftakt dar.

*

Dr. Stegerwald

über einheitliche und organische Gesamtpolitik nach innen und außen.

WTB. Berlin, 10. Juni. In einer Unterredung, die Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald heute dem Berliner Vertreter der „Kölnischen Zeitung" gewährte, wies er darauf hin, daß die heutige deutsche Staatskonstruktion sich über die nächsten Jahre kaum hinüberbringen lasse. Sie führe zu einem politisch geistigen Verkrüppelungsprozeß und lasse Staatsmänner großen Formats nicht wachsen. Bei der heutigen Staatskonstruktion sehe die Reichsleitung in großen politischen Fragen klar, erlebe aber nicht alle Strömungen im eigenen Volkskörper, während die Verwaltungen der Länder die großen Fragen der Gesamtpolitik, die Voraussetzungen und Lebensgesetze des eigenen Volkes nicht miterleben, dafür aber einen guten inneren Informationsdienst hätten, der der Reichsleitung fehle. Eine solche Aufspaltung der politischen Werkzeuge u. Hilfsmittel ließe keine Staatsmänner wachsen, die aus der Kenntnis aller Dinge das, was jemals die Stunde erheische, politisch gestalten. Diese einheitliche und organische Gesamtpolitik nach außen und innen aber sei in den nächsten Jahren erste Voraussetzung für die deutsche Zukunft.

*

Tagungen

Tagung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

WTB. **Königsberg,** 12. Juni. Unter dem Präsidium des Reichswehrministers a. D. Dr. Geßler tagte hier der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Beisein von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, der Universitäten, Verbände und Vereine u. der Presse. Legationsrat Krakke als Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Reichsministers des Innern überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung zu der Tagung. Er erkannte in seinen weiteren Ausführungen besonders die unterschiedslose Behandlung von Freundes- und Feindes gräbern durch die Franzosen an. Nach weiteren Reden von Dr. Bart und des ersten stellvertretenden Präsidenten, Feldpropst D. Schlegel, welch letzterer über den Volkstrauertag sprach, wurde einstimmig beschlossen, die Reichsregierung um gesetzlichen Schutz des Tages zu bitten. — Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt mit Reichsminister a. D. Dr. Geßler als Vorsitzenden. An den Reichspräsidenten v. Hindenburg richtete die Tagung ein Huldigungstelegramm. Die nächstjährige Bundestagung soll in Berlin abgehalten werden.

*

Schwindel mit Preisrätseln

Mehr als 1000 Betrugsfälle.

Berlin, 10. Juni. Ein Betrugsprozeß begann vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Wegen Betruges und unlauteren Wettbewerbs haben sich der Kaufmann Ernst Schön und der frühere Maschinenarbeiter Fritz Kiesow zu verantworten; es handelt sich bei dieser Anklage um mehr als 1000 Betrugsfälle.

Vor einiger Zeit erschienen in Zeitungen und Zeitschriften in Form von Inseraten Bilder als Preisrätselaufgabe. Es sollte dabei erraten werden, welches Volkslied gemeint sei. So war ein Felsen abgebildet, auf dem eine Jungfrau sich die Haare kämmt; auf einem anderen Bilde sah man drei Buttjchen, die auf einer Brücke über einen Fluß marschierten und auf einem dritten Bilde war ein Lindenbaum mit einem Mädchen am Brunnen zu sehen. „Rätsel", die ein Kind auf den ersten Blick löst. Den Lösern wurden hochwertige Gewinne in Aussicht gestellt. So sollten sie u. a. einen teuren Vierröhrenapparat erhalten. Tausende von Einsendungen gingen ein, so daß die Angeklagten eine gewaltige Kartothek anlegen mußten. Den Einsendern wurde mitgeteilt, daß sie die Glücklichen Gewinner seien, sie müßten aber vorher — 16 M. für „Unkosten und Verpackung" einsenden, dann bekämen sie sofort den Vierröhrenapparat. Das Geld strömte herbei. Die Leute erhielten dann aber den Gewinn noch nicht ausgehändigt; es wurde ihnen nun geschrieben, daß es sich zunächst nur um den Kasten handle ohne die dazu gehörigen vier Röhren. Wenn sie diese auch haben wollten, dann müßten sie nochmals 24 Mark einsenden! Die Unternehmer haben bei diesem Schwindel mehr als 100 000 Mark eingeheimst.

Das Gericht beschloß den Prozeß zunächst zu vertagen.

*

Vermischte Nachrichten

Zwei lebensgefährlich Verletzte bei dem Zusammenstoß auf der Kaltenkirchener Bahn.

WTB. **Altona,** 12. Juni. Wie gestern gemeldet wurde, sind bei dem Zuzammenstoß auf der Strecke Altona-Kaltenkirchen 16 Fahrgäste des einen Zuges verletzt worden. Von den ins Krankenhaus gebrachten sind die meisten auf dem Wege zur Besserung, nur bei zwei von ihnen hat sich der Zustand erheblich verschlechtert. Man fürchtet um ihr Leben.

10 Monate Gefängnis für den Jazzmusiker Borchardt.

WTB. **Saarbrücken,** 12. Juni. Die erste Strafkammer verurteilte heute den Berliner Jazzmusiker Erich Borchardt wegen fahrlässiger Tötung der 23jährigen Filialleiterin Margot Candelier zu 10 Monaten Gefängnis und seinen Helfershelfer, den Jazzmusiker Hoffmann, für den sein Verteidiger Freispruch beantragte, zu drei Monaten Gefängnis mit Strafaufschub. Borchardt nahm die Strafe sofort an, während Hoffmann Berufung ankündigte.

Hitzewelle über Frankreich und Spanien.

WTB. **Paris,** 12. Juni. Seit drei Tagen lagert über Frankreich und Spanien eine Hitzewelle, die sich besonders in den Provinzen stark auswirkt. In der Gegend von Arles wurden nicht weniger als 35 Grad im Schatten und 50 Grad in der Sonne gemessen. Seit 40 Jahren hat man hier eine derartige Hitze nicht mehr erlebt. In Sevilla wurden heute bis 40 Grad im Schatten gemessen und die höchste Temperatur der Pyrenäischen Halbinsel wurde damit verzeichnet.

Großfeuer im Hafen von Oslo.

WTB. **Oslo,** 11. Juni. In dem im östlichen Teil des Hafens gelegenen großen Lagerhaus der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Felleskjönet, das mit Getreide und Chemikalien angefüllt war, ist ein Brand ausgebrochen, der in kurzer Zeit das ganze Gebäude zerstörte. Der zur Bekämpfung des Brandes alarmierten Feuerwehr von Oslo gelang es lediglich ein Uebergreifen des Brandes auf andere Gebäude zu verhindern. Der Schaden wird auf etwa zwei Millionen Kronen geschätzt.

*

— Einbruch in eine bischöfliche Kanzlei. Ein dreister Einbruch wurde in die bischöfliche Kanzlei des zur Provinz Rom gehörend. Städtchens Priverna verübt. Schreibtisch u. Archive wurden erbrochen und Geld entwendet. Ferner zertrümmerten die Diebe das Kruzifix. Verschiedene Geheimakten, darunter ein mit dem päpstlichen Siegel versehener Briefumschlag, wurden auf der Straße gefunden.

— Der Schnee gibt seine Opfer frei. Dieser Tage wurden die Leichen von sechs Arbeitern aufgefunden, welche im Monat Februar im oberen Formazzatal in eine Lawine geraten waren.

*

Katastrophaler Riesenbrand in USA

Norfolk (Virginia), 9. Juni. Eine riesige Feuersbrunst wütet im Geschäftsviertel von Norfolk und hat ganze Straßenzüge vernichtet. Alle Feuerwehren der Nachbarstädte, unterstützt von tausend Seesoldaten und Matrosen, bekämpfen den Brand, der zehn Häuserblocks zerstört hat. Ungeheure Rauchwolken lagern über der Stadt und hüllen den Hafen in Dunkelheit. Das Feuer brach gegen 16.30 Uhr aus, anscheinend verursacht durch Explosion u. griff infolge des starken Sturmes mit großer Schnelligkeit um sich. Der Fracht- und Paagierdampfer „Davib" von der Bostonlinie wurde zuerst ein Opfer der Flammen; dann wurde das Viktoria-Hotel vom Feuer ergriffen und brannte nieder, und die riesigen Vorräte der benachbarten Lagerhäuser, in denen Erdnüsse, Möbel, Baumwolle und Tabak aufgespeichert waren, gaben dem Brande Nahrung. Alle Anstrengungen der Feuerwehr waren vergeblich; das Feuer schritt unaufhaltsam in der Richtung nach dem Zentrum des Geschäftsviertels vor und konnte bis jetzt nicht eingedämmt werden. Neunzehn Feuerwehrleute sind bereits mit Rauchvergiftungen und Brandwunden ins Krankenhaus geschafft worden, unter der Bevölkerung herrscht eine an Panik grenzende Erregung, die durch das Verlagen der Straßenbeleuchtung noch erhöht wird. Der bisher entstandene Schaden wird auf über zehn Millionen Dollar geschätzt, dürfte sich aber noch ganz beträchtlich erhöhen, bevor es gelingt, dem Brande Einhalt zu tun.

Kein Rücktritt des badischen Gesandten.

CNB. **Karlsruhe,** 11. Juni. Zu den Pressemitteilungen über einen angeblichen Rücktritt des Gesandten Honold wird amtlich folgendes erklärt: 1. Ein Abschiedsgesuch des Gesandten oder ein Antrag auf Entlassung aus dem Staatsdienst ist beim Staatsministerium nicht eingereicht worden. 2. Differenzen zwischen dem Staatsministerium und dem Gesandten Honold bestehen nicht; ebenso ist auch von einem Gegensatz zwischen dem „Außenseiter" Honold und den Beamten des Staatsministeriums nicht bekannt. Die Pressenachrichten zerfallen daher in Nichts.

Georg sah ihn erschrocken an.

„Was wollen Sie damit sagen, Herr Regierungsrat?"

„Ich will damit sagen, Herr Ministerialdirektor — daß ich das Geschäftsgebaren des Bankhauses für nicht ganz — sauber halte — und Mitte — meint dasselbe."

Georg erhob sich.

„Bleiben Sie, Herr Regierungsrat — bitte nehmen Sie noch einmal Platz!" sagte er lestiirzt. „Wir müssen uns unbedingt über den Punkt aussprechen. Was wissen Sie?"

„Herr Ministerialdirektor — das gebe ich jetzt Ihnen ganz vertraulich und bitte Sie, dem Herrn Minister ganz diskret Mitteilung zu machen, wenn Sie es für nötig befinden."

„Berichten Sie! Ich verspreche es Ihnen!" Brettschneider holte weit aus. Erzählte von den Anfängen des Bankhauses, das einen so phantastischen Aufschwung genommen hatte.

„Damals — als der alte Koch nach Deutschland kam — da gab man ihm, der Ungar oder Ruthene sein sollte — nicht die Erlaubnis zur Eröffnung eines Bankgeschäftes. Gehen wir den Ereignissen nach. Der alte Koch machte ein kleines Agenturgeschäft auf, verdiente durch Häuserspekulation, Terrainkäufe gut. Vor — acht Jahren war es wohl — da trat er an die Regierung heran und bat abermals um die Erlaubnis, ein Bankgeschäft führen zu dürfen, und bot der preußischen Staatsregierung eine Beteiligung von 40 Prozent am Gewinne an. Man hat das damals sehr gründlich geprüft und dann ging die preußische Regierung auf den Vorschlag ein. Das war vor acht Jahren! Herr Ministerialdirektor, ich habe dieser Tage mit sehr guten Kennern der Berliner Finanzwirtschaft gesprochen, und man hat mir versichert, daß der alte Koch gut 45 Millionen schwer ist. Das ist in acht Jahren verdient worden — nein, das hat ihm der Staat verdient — das haben ihm die Beamten des Staates verdient!"

„Herr Regierungsrat — was wollen Sie damit aus?"

„Herr Ministerialdirektor — ich taste nicht an die Ehre eines meiner Kollegen. Da ist keiner drunter, der etwa bestochen ist. Das scheidet für mich aus, Herr Ministerialdirektor. Aber bedenken Sie doch — wie es im gesellschaftlichen Leben ist! Der Automobilvertreter macht seine geschäftlichen Abschlüsse doch zum guten Teil in der Gesellschaft durch gute Bekannte, er hört hier und da etwas, der Versicherungsagent genau so — und Bankdirektor Koch — er wird sich hüten, unsere Beamten auszufragen — nein, dazu ist der Mann viel zu schlau — man kann ja auch zwischen den Zeilen lesen. Mancher denkt mit einem Worte nichts zu verraten und doch deckt er die Karten auf. In enger das gesellschaftliche Verhältnis höherer Beamten zu diesem Koch ist, um so größer ist die Gefahr, etwas — was zur geschäftlichen Ausbeutungschance wird — zu verraten. Da genügt ein kleines Wort. Ich muß nun zugeben, daß das Verhältnis zwischen hohen Beamten der Stadt und Koch ein wesentlich innigeres ist, als mit unseren Beamten. So hat mir Mitte einen Kreditfall mitgeteilt — Stadtrat Busse hat für 10 000 Mark Kredit und der Kassierer hat Mitte gesagt, daß einer Ueberziehung des Kontos von seiner Seite nichts im Wege steht."

„Das ist ja unerhört!"

„Ja, und gibt sehr zu denken. 10 000 Mk. Kredit — eine schöne Summe, die man nicht ohne Gegenleistungen — Es ist ja so schwer, hier die Grenze zu ziehen, aber nach dem wenigen schon, was wir wissen, können wir sagen, daß dort im Bankhause Koch etwas nicht stimmt und daß es ein Unfug war, daß damals die preußische Regierung auf das Angebot einging."

„Es ist möglich, daß Sie recht haben. Nach meiner Ueberzeugung dürfen — selbst wenn sich daraus Vorteile ergeben — amtliche und private Angelegenheiten nicht miteinander verquickt werden."

„Ganz richtig! Herr Ministerialdirektor wissen doch, daß jetzt das Projekt über den neuen Berliner Hauptbahnhof perfekt werden soll."

„Ganz recht!" seufzte Georg auf. „Das war eine schwere Sache. Die Stadt und drei Ministerien haben sich damit redlich abgequält."

„Ich habe selbst einer Sitzung beigewohnt, Herr Ministerialdirektor — es waren doch vier Projekte, die in Frage kamen. Wissen Sie, ob die Stadt gekauft hat — ich meine, sich den Grund u. Boden vorgesichert hat?"

„Nein! Die Verhandlungen sind ja ganz geheim geführt worden. Gestern ist die Entscheidung gefallen —!"

„Ist sie gefallen —?"

„Ja, und ich kann Ihnen heute auch verraten — daß der Bahnhof im Süden Berlins über das Tempelhofer Feld hinaus errichtet wird. Soviel ich weiß sind bereits Stadtrat Götze und der Stadtkämmerer Jundeling beauftragt worden, mit den Landbesitzern abzuschließen."

„Aber — wenn eine Stelle vorher gewußt hat — daß der Bahnhof dort hinkommt?"

„Das ist ausgeschlossen, lieber Freund. Ganz ausgeschlossen, ich lege für die fünf Herren der Stadt Berlin, wie für alle Herren des Ministeriums die Hand ins Feuer."

„Aber es ist doch möglich, Herr Ministerialdirektor"

Ein Bürodiener trat ein.

„Was gibts?"

„Der Herr Stadtkämmerer möchte Sie sprechen, Herr Ministerialdirektor."

„Der Herr Stadtkämmerer —?" Befremdet blickte Georg auf Brettschneider. „Seltsam —! Ich lasse bitten."

Brettschneider wollte das Zimmer verlassen, aber Georg sagte: „Bitte, bleiben Sie, Herr Regierungsrat — ich habe so eine verflixte Ahnung — daß hier was nicht stimmt."

Der Stadtkämmerer Jundeling, ein sehr schlanker, älterer Herr mit starkem, grauemeliertem Kopfhaar, trat erregt ein.

„Tag, Herr Ministerialdirektor —" Vorstellung.

„Eine — skandalöse Sache —!" Fragend sah er auf Brettschneider.

„Bitte, reden Sie getrost, Herr Stadtkämmerer — Herr Regierungsrat Brettschneider ist einer meiner zuverlässigsten u. pflichtgetreuesten Beamten."

„Es ist unfaßbar — die Spekulation hat Wind bekommen — das Gelände unseres neuen Hauptbahnhofes im Süden — es ist in den Händen der Spekulation"

Die Eröffnung wirkte wie ein Bombeneinschlag.

„Das — Südgelände — in den Händen der Spekulation — das — kann doch nicht sein."

„Ja — in den Händen eines gewissen Robert Eisenberg — eines Schweizers. Der Mann sitzt in der Schweiz — gestern erst ist die Eintragung ins Grundbuch erfolgt!"

„Konnten Sie im Grundbuch nicht sperren lassen?"

„Freilich —aber wer hätte das gedacht — ist das zu glauben? Ich muß sofort mit dem Herrn Minister reden. Wir müssen in dieser Angelegenheit rücksichtslos vorgehen. Der Staat muß eingreifen und den Grund und Boden enteignen auf Grund des Wertsatzes, den das Gelände normalerweise hat."

Der Ministerialdirektor richtete sich auf und sagte fest: „Ja — das wird er, das muß er, jetzt heißt es diesen gewissenlosen Maulwürfen unserer Volkswirtschaft den Kampf anzusagen. Das ist bei Gott der ärgste Fall!"

„Wenn wir nur eine Ahnung hätten, wer — wer von den an den Verhandlungen beteiligten Herren — diese unselige Indiskretion beging. Zumindest muß einer leichtsinnig geschwatzt haben. Es kann ja durch zehn Leute gegangen sein, bis es zur Spekulation kam. Auf keinen Fall darf sich hier die Stadt Berlin aussaugen lassen. Wir haben an dem Skandalkandal genug."

„Bitte kommen Sie mit zum Herrn Minister, auch Sie, Herr Regierungsrat!"

(Fortsetzung folgt.)

Die „Conrad-Sense" ist nicht teuer. Doch schneiden tut sie ungeheuer.

Alleinverkauf:

Conrad Lutz, Emmendingen

„Ebenso gut wie Persil--"

Wenn Ihnen das jemand sagt, dann sollten Sie mißtrauisch werden. Persil gibt es nur in der bekannten grün-weißen Packung mit dem Namen Henkel im roten Felde, niemals lose oder in anderer Packung. Weisen Sie in Ihrem eigenen Interesse alle anderen Erzeugnisse, die Ihnen als „dasselbe wie Persil" oder „ebenso gut wie Persil" angeboten werden, zurück und halten Sie sich an das täglich in Millionen Haushaltungen bewährte

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: HENKO, Henkels Wasch- u. Bleich-Soda.

Väterliche Erziehung

Von H. P.

DKG. Das Kind braucht die Erziehung beider Eltern. Gewiß braucht uns um die Entwicklung und das Schicksal des Kindes noch nicht bange zu sein, wenn es auch nur die Mutter erzieht, wofern sie nur das Herz auf dem rechten Fleck hat. Aber der wünschenswerte Zustand ist es nicht. Gerade in der väterlichen Erziehung liegen besondere Vorzüge, um die kein Kind kommen sollte, in der mütterlichen trotz allem auch Gefahren, die ausgeglichen werden müssen. Vor allem ist die Mutter, ihrem weicheren Wesen entsprechend, auch zu leicht zur Nachsicht dem Kinde gegenüber geneigt, sie verweichlicht es oft. Zum anderen fehlt mancher Mutter der klare Blick fürs wirkliche Weltbild, der feste Sinn, die Stetigkeit. Daher die Not mancher Mutter mit ihren Kindern, daher Zweifel und Aengste, was sie mit ihren Kindern machen soll. Viele Mütter fühlen auch bedrückt die eigene Unzulänglichkeit; sie gestehen es ein: ja, es fehlt meinem Kinde halt der Vater!

Seine eigenartige Erziehung tritt besonders in zwei Punkten hervor. Sie wurzelt im gegensätzlichen Wesen der Geschlechter. Der Mann ist im Gegensatz zum mehr gefühlsbetonten Weibe Verstandesmensch, er bewahrt im Gegenteil zur leichter bewegten, mehr mit dem Gemüt erlebenden Frau den kühleren Kopf, er überblickt auch manchmal klarer die Folgen. So läßt er auch in der Erziehung den Verstand da reden, wo das mütterliche Gefühl leicht zu hohe Wellen schlägt und in der Erregung Irrwege einschlägt. Sein Verstand trägt einen gewissen Zug von Festigkeit, Entschiedenheit in die Erziehung. Das mütterliche Gefühl sucht noch immer bekümmert um den besten Weg, wenn der Mann schon unabänderliche Beschlüsse gefaßt hat. Väterliche Eigenart ist Stetigkeit, um so mehr, wenn die Mutter öfter als gut geneigt scheint, bereits gefaßte Entschlüsse umzustoßen, besonders wenn Widerstände in Erscheinung treten. Obgleich beide Eltern die Erziehung mit gleichem Ernst anfassen, tritt doch noch ein wichtiger, vielleicht der augenfälligste Unterschied zutage: der Vater erscheint, nein, ist auch in der Tat härter als die Mutter. Diese mag es noch so gut mit ihrem Kinde meinen, eins macht sie doch oft recht unglücklich, es leiden zu sehen, ihm wehe zu tun. In der Erziehung aber geht es ohne einen zeitweiligen Zwang, ohne Strenge nicht ab, er ereignen sich oft die bittersten Kämpfe zwischen Eltern und Kindern, die nur gewonnen werden, weil der Vater fest, vielleicht auch hart blieb. Seine Festigkeit hat nicht selten den Anschein der Grausamkeit und Ungerechtigkeit, und sie hat schon manchmal nicht nur Vater und Kind, sondern auch Mann und Frau entzweit. Es mag auch sein, daß der Vater, der ein Ziel allzu starr im Auge behält, die Grenzen berechtigter Strenge überschreitet, im großen und ganzen aber wird seine vernünftige Festigkeit doch ein wohltätiges Gegengewicht gegen die manchmal verhängnisvolle Weichheit der Mutter sein.

Erziehung ist mit Vorbereitung fürs Leben. Der Mann kennt das in der Regel besser, weil er selber erwerbend und kämpfend drin steht. Darum ist er auch besser als die Mutter imstande, sein Kind in die äußeren Verhältnisse einzuführen, ihnen die späteren Lebensziele aufzudecken, sie dafür zu begeistern, sie vor Gefahren zu warnen, sie tapfer kämpfen zu lehren. Er kann die Zukunft der Kinder besser überwachen; er hilft bei der Berufswahl mit seiner Erfahrung, er führt den heranwachsenden Sohn, die Tochter ins Leben, lenkt ihr Schicksal noch fern vom Vaterhause. So löst er Aufgaben, denen sich eine Mutter oft hilf- und ratlos, höchst verzweifelt gegenüber sieht. Natürlich ist das Verhältnis des Vaters zum Kinde anders als das der Mutter. In der Jugend ist der Mensch mehr Gefühlswesen. In der Frau bleibt das Empfinden immer besonders stark. Schon daher sind sich Kind und Mutter verwandt. Vor allem findet das Kind bei der Mutter leicht Mitleid, Hilfe und Recht, manchmal auch dann, wenn das Kind im Unrecht ist. Zwischen Vater und Kind besteht immer eine größere Entfernung. Unzählige Male mag sich das Beispiel von Goethes Eltern wiederholen: der ernste, strenge, unnahbare Vater, die heitere, fabulierende, mit den Kindern alles durchlebende Mutter. Sie ist dem Kinde vielfach Genossin, Gespielin, Liebe und Freude, der Vater dagegen Ernst und Würde. In den Nöten flieht das Kind zur Mutter; vom Vater erwartet es Klarheit, Auskunft, Hilfe in den verworrenen Zuständen des äußeren Lebens; es hat Achtung vor seinem Wissen, Respekt vor seinem Können, es fühlt seine Ueberlegenheit. Wo der Vater in seiner Verantwortung „den Apfel neben die Rute" zu legen weiß, wird das Kind trotzdem den Pulsschlag der Liebe herausfühlen, aber es kommt auch vor, daß übergroße Härte des Kindes Herz entfremdet. Hier dürfte eine wichtige Aufgabe der Mutter darin bestehen, den Vater nicht nur als ein Schreckgespenst hinzustellen, ihn zum Büttel zu entwürdigen, sondern das Kind den Vater, diesen aber auch das Kind verstehen zu lehren. In der Erziehung muß an einem Strange gezogen werden.

Heute meint man oft, dem Kinde müsse recht viel Freiheit und Nachsicht gestattet werden. Gerade manche Mutter findet sich dadurch leicht getröstet und läßt die Zügel erst recht am Boden schleifen. Die Folge sind verwöhnte Muttersöhnchen, die dem Leben nicht gewachsen sind. Demgegenüber verlangen wir mehr heilsame und liebevolle Zucht. Und wenn die väterliche Erziehung heute so oft ausgeschaltet ist, erhöht sich die Aufgabe der Mutter. Sie mag immerhin der Weichheit ihres Herzens folgen, sich dabei aber auch zur nötigen Festigkeit zwingen und dem Lichte der Vernunft folgen.

*

Das Kind aus heiterem Himmel

Familienzuwachs, von dem die Eltern nichts wissen.

(GPD) Heinrich K., ein biederer Bergmann aus Buer, war nicht wenig erstaunt, als er eines Tages ein amtliches Schriftstück erhielt, in dem ersucht wurde, sich zu einem bestimmten Zeitpunkt im Zimmer 10 und so einzufinden, um dort über die Geburt seines jüngsten Kindes, die er vor kurzem beim Standesamt angezeigt hatte, Auskunft zu geben.

Der gute Bergmann wollte seinen Augen nicht trauen; ihm war von der Ankunft eines neuen Sprößlings nichts bekannt. Aber ein Wunder mußte doch geschehen sein, denn im Buch des Standesbeamten war der Name seines „Jüngsten" mit großen Lettern eingetragen, während er selbst als Vater bezeichnet war.

Der nähere Hergang dieses Naturphänomens wurde in einer Strafverhandlung aufgeklärt, die vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen stattfand.

Eines schönen Tages war auf dem Standesamt ein junger Bursche erschienen, der sich als Bergmann K. ausgab und den Beamten um die Registrierung des „freudigen Ereignisses" ersuchte. Dem Standesbeamten stiegen leise Zweifel auf, ob der junge Mann auch wirklich verheiratet und Familienvater sein könne — aber als der Bursche ein vollkommen ordnungsgemäß geführtes Familienbuch vorlegte, hatte er keinen Anlaß mehr, an der Wahrheit seiner Angaben zu zweifeln.

Die Sache kam aber bald auf und der junge Mann wurde auf die Polizei geladen. Hier gestand er, daß er mit dem Stammbuch des Bergmannes den Schwindel verübt habe.

Auf welche Weise es ihm gelungen war, sich in den Besitz des Familienbuches zu setzen, verriet der Angeklagte nicht und auch die Verhandlung vermochte darüber keine restlose Aufklärung zu liefern. Tatsache ist, daß das Buch wieder in den Besitz des Ehepaares K. zurückgewandert war. Weder der Bergmann, noch seine Frau hatten das zeitweilige Verschwinden des Buches bemerkt.

Der junge Angeklagte, der sich nun wegen Urkundenfälschung zu verantworten hatte, erklärte, daß er nur einen Scherz habe verüben wollen. In einer lustigen Tischrunde wurde der närrische Plan ausgeheckt und er, der Angeklagte, habe gewettet, daß er Einem ein Kind anhängen könne und das Standesamt diesen Zuwachs bestätigen würde.

Das Gericht glaubte allerdings an den „Scherz" nicht. Der Junge hatte sich dadurch verdächtig gemacht, daß er sich allzu intensiv nach der Höhe der Möchtegern-Beihilfen erkundigt hat.

Der Angeklagte mußte seinen Streich mit einer Gefängnisstrafe von drei Monaten büßen.

*

Großfeuer im Malmöer Flughafen

WTB. Malmö, 11. Juni. Im Flughafen von Malmö, der größte Flughafen Schwedens, wurde von einem Großfeuer heimgesucht, das den ganzen mittleren Teil der größten Flughalle, ein dreimotoriges Flugzeug und andere Gegenstände vernichtete. Das Feuer entstand dadurch, daß ein Monteur eine elektrische Lampe fallen ließ. Die Laterne ging in Trümmer und fiel auf einen Haufen eingeöltes Garn, das Feuer fing und auch die 1200 Liter Benzin des genannten Flugzeuges entzündete. Der Flugverkehr über Malmö wird trotz des Brandes aufrecht erhalten werden können.

Richtig zubereitet (drei Minuten gekocht) schmeckt der Kathreiner

„so gut, als ob er wunderwie teuer wäre!"

Dabei kostet das ganze Pfundpaket nur 50 Pfg...

Große Not in Thüringen

Nirgendwo befindet sich heute die deutsche Bevölkerung in einer glücklichen Lage. Besonders schlimm sieht es aber im Thüringer Wald. Der Landrat des Kreises Hildburghausen in Thüringen hat jetzt einen Hilferuf in die Oeffentlichkeit hinausgehen lassen, vor allem für die Gemeinden Schnett, Heubach und Fehrenbach. Nicht weniger als 6000 Menschen müssen dort Entbehrungen schlimmster Art leiden. In Schnett haben von 297 Haushaltungen nur noch 59 eigenes Einkommen. 80 v. H. der Haushaltungen leben von irgendwelchen Unterstützungen. Die Wohlfahrtserwerbslosen dieser Gemeinde liegen schon jahrelang auf der Straße, ohne Aussicht, in absehbarer Zeit wieder Arbeit zu erhalten. Im Durchschnitt muß sich eine vierköpfige Familie von knapp 30 Mark Monatslohn ernähren und kleiden. 70 v. H. der Kinder tragen nur geschenkte Sachen. 30 v. H. nur schlafen in einem Bett, 70 v. H. schlafen zu zweit, dritt und mehr. Aerztliche Untersuchungen stellten kürzlich fest, daß 33 v. H. der Kinder tuberkulös gefährdet und über 55 v. H. stark unterernährt sind. Aehnliche Verhältnisse liegen in Heubach vor. Dort wurde eines Tages festgestellt, daß 24 v. H. der Kinder ohne Morgenimbiß in die Schule kamen. In Fehrenbach leben von 254 Haushaltungen 200 von öffentlichen Unterstützungen. Daß die Hungersnot zuerst auf Kosten der Jugend geht, braucht nicht erst gesagt zu werden. Das schlimmste hierbei ist, daß der Staat nicht in der Lage ist, so einzugreifen, wie es nötig wäre. Gelingt es nicht, auf dem Wege privater Sammlungen Geldsummen und Lebensmittel in größerem Umfange heranzuschaffen, dann ist nicht abzusehen, was aus der Bevölkerung dieses thüringischen Hungergebietes eigentlich werden soll.

*

Amerika hört Heidelberg

Die Einweihung des neuen Heidelberger Universitätsgebäudes fand am 9. Juni zu einer Zeit statt, die für Nordamerika in die Nacht bezw. frühen Morgenstunden fiel. Um den amerikanischen Funkhörern die sie stark interessierende Feier wenigstens teilweise zu übermitteln, wurde in den Abendstunden eine halbstündige Sonderveranstaltung auf den Kurzwellensender Königs-Musterhausen übertragen. Ein aus Amerika eingegangenes Telegramm besagt, daß die Sendung dort ausgezeichnet empfangen wurde. Die Feier setzte sich aus Ansprachen des früheren amerikanischen Botschafters Dr. h. c. Schurman und des Geheimrats Prof. Dr. Hoops als Vertreter des Heidelberger Rektors zusammen. Ferner kamen eine deutsche Studentin und ein amerikanischer Gaststudent zu Wort, die dem amerikanischen Volke das Wesen des modernen deutschen Studenten schilderten. Umrahmt wurden die Reden von Liedern eines akademischen Chores. Die einleitenden und verbindenden Worte sprach Dr. Jordan. In den Vereinigten Staaten wurde die Sendung auf das gesamte Rundfunknetz der National Broadcasting Company übertragen und u. a. auch von dem Präsidenten Hoover abgehört. Für den im Gange befindlichen Rundfunkaustausch zwischen Deutschland und Amerika stellte die Veranstaltung einen glücklichen Auftakt dar.

*

Dr. Stegerwald

über einheitliche und organische Gesamtpolitik nach innen und außen.

WTB. Berlin, 10. Juni. In einer Unterredung, die Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald heute dem Berliner Vertreter der „Kölnischen Zeitung" gewährte, wies er darauf hin, daß die heutige deutsche Staatskonstruktion sich über die nächsten Jahre kaum hinüberbringen lasse. Sie führe zu einem politisch geistigen Verkrüppelungsprozeß und lasse Staatsmänner großen Formats nicht wachsen. Bei der heutigen Staatskonstruktion sehe die Reichsleitung in großen politischen Fragen klar, erlebe aber nicht alle Strömungen im eigenen Volkskörper, während die Verwaltungen der Länder die großen Fragen der Gesamtpolitik, die Voraussetzungen und Lebensgesetze des eigenen Volkes nicht miterlebten, dafür aber einen guten inneren Informationsdienst hätten, der der Reichsleitung fehle. Eine solche Aufspaltung der politischen Werkzeuge u. Hilfsmittel ließe keine Staatsmänner wachsen, die aus der Kenntnis aller Dinge das, was jemals die Stunde erheische, politisch gestalten. Diese einheitliche und organische Gesamtpolitik nach außen und innen aber sei in den nächsten Jahren erste Voraussetzung für die deutsche Zukunft.

*

Tagungen

Tagung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

WTB. Königsberg, 12. Juni. Unter dem Präsidium des Reichwehrministers a. D. Dr. Geßler tagte hier der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Beisein von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, der Universitäten, Verbände und Vereine u. der Presse. Legationsrat Kraske als Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Reichsministers des Innern überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung zu der Tagung. Er erkannte in seinen weiteren Ausführungen besonders die unterschiedslose Behandlung von Freundes- und Feindes gräbern durch die Franzosen an. Nach weiteren Reden von Dr. Bart und des ersten stellvertretenden Präsidenten, Feldprobst D. Schlegel, welch letzterer über den Volkstrauertag sprach, wurde einstimmig beschlossen, die Reichsregierung um gesetzlichen Schutz des Tages zu bitten. — Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt mit Reichsminister a. D. Dr. Geßler als Vorsitzenden. An den Reichspräsidenten v. Hindenburg richtete die Tagung ein Huldigungstelegramm. Die nächstjährige Bundestagung soll in Berlin abgehalten werden.

*

Schwindel mit Preisrätseln

Mehr als 1000 Betrugsfälle.

Berlin, 10. Juni. Ein Betrugsprozeß begann vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Wegen Betruges und unlauteren Wettbewerbs haben sich der Kaufmann Ernst Schön und der frühere Maschinenarbeiter Fritz Kiesow zu verantworten; es handelt sich bei dieser Anklage um mehr als 1000 Betrugsfälle.

Vor einiger Zeit erschienen in Zeitungen und Zeitschriften in Form von Inseraten Bilder als Preisrätselaufgabe. Es sollte dabei erraten werden, welches Volkslied gemeint sei. So war ein Felsen abgebildet, auf dem eine Jungfrau sich die Haare kämmt; auf einem anderen Bilde sah man drei Buttjen, die auf einer Brücke über einen Fluß marschierten und auf einem dritten Bilde war ein Lindenbaum mit einem Mädchen am Brunnen zu sehen. „Rätsel", die ein Kind auf den ersten Blick löst. Den Lösern wurden hochwertige Gewinne in Aussicht gestellt. So sollten sie u. a. einen teuren Vierröhrenapparat erhalten. Tausende von Lösungen gingen ein, so daß die Angeklagten eine gewaltige Kartothek anlegen mußten. Den Einsendern wurde mitgeteilt, daß sie die Glücklichen Gewinner seien, sie müßten aber vorher — 16 M. für „Unkosten und Verpackung" einsenden, dann bekämen sie sofort den Vierröhrenapparat. Das Geld strömte herbei. Die Leute erhielten dann aber den Gewinn noch nicht ausgehändigt; es wurde ihnen nun geschrieben, daß es sich zunächst nur um den Kasten handle ohne die dazu gehörigen vier Röhren. Wenn sie diese auch haben wollten, dann müßten sie nochmals 24 Mark einsenden! Die Unternehmer haben bei diesem Schwindel mehr als 100 000 Mark eingeheimst.

Das Gericht beschloß den Prozeß zunächst zu vertagen.

*

Vermischte Nachrichten

Zwei lebensgefährlich Verletzte bei dem Zusammenstoß auf der Kaltenkirchener Bahn.

WTB. Altona, 12. Juni. Wie gestern gemeldet wurde, sind bei dem Zusammenstoß auf der Strecke Altona-Kaltenkirchen 16 Fahrgäste des einen Zuges verletzt worden. Von den ins Krankenhaus Gebrachten sind die meisten auf dem Wege zur Besserung, nur bei zwei von ihnen hat sich der Zustand erheblich verschlechtert. Man fürchtet um ihr Leben.

10 Monate Gefängnis für den Jazzmusiker Borchardt.

WTB. Saarbrücken, 12. Juni. Die erste Strafkammer verurteilte heute den Berliner Jazzmusiker Erich Borchardt wegen fahrlässiger Tötung der 23jährigen Filialleiterin Margot Candelier zu 10 Monaten Gefängnis und seinen Helferhelfer, den Jazzmusiker Hoffmann, für den sein Verteidiger Freispruch beantragte, zu drei Monaten Gefängnis mit Strafaussschuß. Borchardt nahm die Strafe sofort an, während Hoffmann Berufung ankündigte.

Hitzewelle über Frankreich und Spanien.

WTB. Paris, 12. Juni. Seit drei Tagen lagert über Frankreich und Spanien eine Hitzewelle, die sich besonders in den Provinzen stark auswirkt. In der Gegend von Arles wurden nicht weniger als 35 Grad im Schatten und 50 Grad in der Sonne gemessen. Seit 40 Jahren hat man hier eine derartige Hitze nicht mehr erlebt. In Sevilla wurden heute bis 40 Grad im Schatten gemessen und die höchste Temperatur der Pyrenäischen Halbinsel wurde damit verzeichnet.

Großfeuer im Hafen von Oslo.

WTB. Oslo, 11. Juni. In dem im östlichen Teil des Hafens gelegenen großen Lagerhaus der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Felleskjönet, das mit Getreide und Chemikalien angefüllt war, ist ein Brand ausgebrochen, der in kurzer Zeit das ganze Gebäude zerstörte. Der zur Bekämpfung des Brandes alarmierten Feuerwehr von Oslo gelang es lediglich ein Uebergreifen des Brandes auf andere Gebäude zu verhindern. Der Schaden wird auf etwa zwei Millionen Kronen geschätzt.

*

— Einbruch in eine bischöfliche Kanzlei. Ein dreister Einbruch wurde in die bischöfliche Kanzlei des zur Provinz Rom gehörend. Städtchens Privermo verübt. Schreibtisch u. Archive wurden erbrochen und Geld entwendet. Ferner zertrümmerten die Diebe das Kruzifix. Verschiedene Geheimakten, darunter ein mit dem päpstlichen Siegel versehener Briefumschlag, wurden auf der Straße gefunden.

— Der Schnee gibt seine Opfer frei. Dieser Tage wurden die Leichen von sechs Arbeitern aufgefunden, welche im Monat Februar im oberen Formazzatal in eine Lawine geraten waren.

*

Katastrophaler Riesenbrand in USA

Norfolk (Virginia), 9. Juni. Eine riesige Feuersbrunst wütet im Geschäftsviertel von Norfolk und hat ganze Straßenzüge vernichtet. Alle Feuerwehren der Nachbarstädte, unterstützt von tausend Seesoldaten und Matrosen, bekämpfen den Brand, der zehn Häuserblocks zerstört hat. Ungeheure Rauchwolken lagern über der Stadt und hüllen den Hafen in Dunkelheit. Das Feuer brach gegen 16.30 Uhr aus, anscheinend verursacht durch Explosion u. griff infolge des starken Sturmes mit großer Schnelligkeit um sich. Der Fracht- und Paagierdampfer „David" von der Bostonlinie wurde zuerst ein Opfer der Flammen; dann wurde das Viktoria-Hotel vom Feuer ergriffen und brannte nieder, und die riesigen Vorräte der benachbarten Lagerhäuser, in denen Erdnüsse, Möbel, Baumwolle und Tabak aufgespeichert waren, gaben dem Brande Nahrung. Alle Anstrengungen der Feuerwehr waren vergeblich; das Feuer schritt unaufhaltsam in der Richtung nach dem Zentrum des Geschäftsviertels vor und konnte bis jetzt nicht eingedämmt werden. Neunzehn Feuerwehrleute sind bereits mit Rauchvergiftungen und Brandwunden ins Krankenhaus geschafft worden, unter der Bevölkerung herrscht eine an Panik grenzende Erregung, die durch das Verlagen der Straßenbeleuchtung noch erhöht wird. Der bisher entstandene Schaden wird auf über zehn Millionen Dollar geschätzt, dürfte sich aber noch ganz beträchtlich erhöhen, bevor es gelingt, dem Brande Einhalt zu tun.

Kein Rücktritt des badischen Gesandten.

CVB. Karlsruhe, 11. Juni. Zu den Pressemitteilungen über einen angeblichen Rücktritt des Gesandten Honold wird amtlich folgendes erklärt: 1. Ein Abschiedsgesuch des Gesandten oder ein Antrag auf Entlassung aus dem Staatsdienst ist beim Staatsministerium nicht eingereicht worden. 2. Differenzen zwischen dem Staatsministerium und dem Gesandten Honold bestehen nicht; ebenso ist auch von einem Gegensatz zwischen dem „Außenseiter" Honold und den Beamten des Staatsministeriums nicht bekannt. Die Pressenachrichten zerfallen daher in Nichts.

Georg sah ihn erschrocken an.

„Was wollen Sie damit sagen, Herr Regierungsrat?"

„Ich will damit sagen, Herr Ministerialdirektor — daß ich das Geschäftsgebaren des Bankhauses für nicht ganz — sauber halte — und Witte — meint dasselbe."

Georg erhob sich.

„Bleiben Sie, Herr Regierungsrat — bitte nehmen Sie noch einmal Platz!" sagte er bestürzt. „Wir müssen uns unbedingt über den Punkt aussprechen. Was wissen Sie?"

„Herr Ministerialdirektor — das gebe ich jetzt Ihnen ganz vertraulich und bitte Sie, dem Herrn Minister ganz diskret Mitteilung zu machen, wenn Sie es für nötig befinden."

„Berichten Sie! Ich verspreche es Ihnen!"

Brettschneider holte weit aus. Erzählte von den Anfängen des Bankhauses, das einen so phantastischen Aufschwung genommen hatte.

„Damals — als der alte Koch nach Deutschland kam — da gab man ihm, der Ungar oder Ruthene sein sollte — nicht die Erlaubnis zur Eröffnung eines Bankgeschäftes. Gehen wir den Ereignissen nach. Der alte Koch machte ein kleines Agenturgeschäft auf, verdiente durch Häuserspekulation, Terrainkäufe gut. Vor — acht Jahren war es wohl — da trat er an die Regierung heran und bat abermals um die Erlaubnis, ein Bankgeschäft führen zu dürfen, und bot der preußischen Staatsregierung eine Beteiligung von 40 Prozent am Gewinne an. Man hat das damals sehr gründlich geprüft und dann ging die preußische Regierung auf den Vorschlag ein. Das war vor acht Jahren! Herr Ministerialdirektor, ich habe dieser Tage mit sehr guten Kennern der Berliner Finanzwirtschaft gesprochen, und man hat mir versichert, daß der alte Koch gut 45 Millionen schwer ist. Das ist in acht Jahren verdient worden — nein, das hat ihm der Staat verdient — das haben ihm die Beamten des Staates verdient!"

„Herr Regierungsrat — was wollen Sie damit aus?"

„Herr Ministerialdirektor — ich taste nicht an die Ehre eines meiner Kollegen. Da ist keiner drunter, der etwa bestochen ist. Das scheidet für mich aus, Herr Ministerialdirektor. Aber bedenken Sie doch — wie es im gesellschaftlichen Leben ist! Der Automobilvertreter macht seine geschäftlichen Abschlüsse doch zum guten Teil in der Gesellschaft durch gute Bekannte, er hört hier und da etwas, der Versicherungsagent genau so — und Bankdirektor Koch — er wird sich hüten, unsere Beamten auszufragen — nein, dazu ist der Mann viel zu schlau — man kann ja auch zwischen den Zeilen lesen. Mancher denkt mit einem Worte nichts zu verraten und doch deckt er die Karten auf. Je enger das gesellschaftliche Verhältnis höherer Beamten zu diesem Koch ist, um so größer ist die Gefahr, etwas — was zur geschäftlichen Ausbeutungschance wird — zu verraten. Da genügt ein kleines Wort. Ich muß nun zugeben, daß das Verhältnis zwischen hohen Beamten der Stadt und Koch ein wesentlich inniger ist, als mit unseren Beamten. So hat mir Witte einen Kreditfall mitgeteilt — Stadtrat Busse hat für 10 000 Mark Kredit und der Kassierer hat Witte gesagt, daß einer Ueberziehung des Kontos von seiner Seite nichts im Wege steht."

„Das ist ja unerhört!"

„Ja, und gibt sehr zu denken. 10 000 Mk. Kredit — eine schöne Summe, die man nicht ohne Gegenleistungen — Es ist ja so schwer, hier die Grenze zu ziehen, aber nach dem wenigen schon, was wir wissen, können wir sagen, daß dort im Bankhause Koch etwas nicht stimmt und daß es ein Unfug war, daß damals die preußische Regierung auf das Angebot einging."

„Es ist möglich, daß Sie recht haben. Nach meiner Ueberzeugung dürfen — selbst wenn sich daraus Vorteile ergeben — amtliche und private Angelegenheiten nicht miteinander verquickt werden."

„Ganz richtig! Herr Ministerialdirektor wissen doch, daß jetzt das Projekt über den neuen Berliner Hauptbahnhof perfekt werden soll."

„Ganz recht!" seufzte Georg auf. „Das war eine schwere Sache. Die Stadt und drei Ministerien haben sich damit redlich abgequält."

„Ich habe selbst einer Sitzung beigewohnt, Herr Ministerialdirektor — es waren doch vier Projekte, die in Frage kamen. Wissen Sie, ob die Stadt gekauft hat — ich meine, sich den Grund u. Boden vorgesichert hat?"

„Nein! Die Verhandlungen sind ja ganz geheim geführt worden. Gestern ist die Entscheidung gefallen —!"

„Ist sie gefallen —?"

„Ja, und ich kann Ihnen heute auch verraten — daß der Bahnhof im Süden Berlins über das Tempelhofer Feld hinaus errichtet wird. Soviel ich weiß sind bereits Stadtrat Göke und der Stadtkämmerer Jundeling beauftragt worden, mit den Landbesitzern abzuschließen."

„Aber — wenn eine Stelle vorher gewußt hat — daß der Bahnhof dort hinkommt?"

„Das ist ausgeschlossen, lieber Freund. Ganz ausgeschlossen, ich lege für die fünf Herren der Stadt Berlin, wie für alle Herren des Ministeriums die Hand ins Feuer."

„Aber es ist doch möglich, Herr Ministerialdirektor"

Ein Bürodiener trat ein.

„Was gibts?"

„Der Herr Stadtkämmerer möchte Sie sprechen, Herr Ministerialdirektor."

„Der Herr Stadtkämmerer —?" Befremdet blickte Georg auf Brettschneider. „Seltsam —! Ich lasse bitten."

Brettschneider wollte das Zimmer verlassen, aber Georg sagte: „Bitte, bleiben Sie, Herr Regierungsrat — ich habe so eine verflixte Ahnung — daß hier was nicht stimmt."

Der Stadtkämmerer Jundeling, ein sehr schlanker, älterer Herr mit starkem, grau-meliertem Kopfhaar, trat erregt ein.

„Tag, Herr Ministerialdirektor —" Vorstellung.

„Eine — skandalöse Sache —!" Fragend sah er auf Brettschneider.

„Bitte, reden Sie getrost, Herr Stadtkämmerer — Herr Regierungsrat Brettschneider ist einer meiner zuverlässigsten u. pflichtgetreuesten Beamten."

„Es ist unfaßbar — die Spekulation hat Wind bekommen — das Gelände unseres neuen Hauptbahnhofes im Süden — es ist in den Händen der Spekulation."

Die Eröffnung wirkte wie ein Bombeneinschlag.

„Das — Südgelände — in den Händen der Spekulation — das — kann doch nicht sein."

„Ja — in den Händen eines gewissen Robert Eisenberg — eines Schweizers. Der Mann sitzt in der Schweiz — gestern erst ist die Eintragung ins Grundbuch erfolgt!"

„Konnten Sie im Grundbuch nicht sperren lassen?"

„Freilich —aber wer hätte das gedacht — ist das zu glauben? Ich muß sofort mit dem Herrn Minister reden. Wir müssen in dieser Angelegenheit rücksichtslos vorgehen. Der Staat muß eingreifen und den Grund und Boden enteignen auf Grund des Verstaßes, den das Gelände normalerweise hat."

Der Ministerialdirektor richtete sich auf und sagte fest: „Ja — das wird er, das muß er, jetzt heißt es diesen gewissenlosen Maulwürfen unserer Volkswirtschaft den Kampf anzusagen. Das ist bei Gott der ärgste Fall!"

„Wenn wir nur eine Ahnung hätten, wer — wer von den an den Verhandlungen beteiligten Herren — diese unselige Indiskretion beging. Zumindest muß einer leichtsinnig geschwatzt haben. Es kann ja durch zehn Leute gegangen sein, bis es zur Spekulation kam. Auf keinen Fall darf sich hier die Stadt Berlin aussaugen lassen. Wir haben an dem Sklarekskandal genug."

„Bitte kommen Sie mit zum Herrn Minister, auch Sie, Herr Regierungsrat!"

(Fortsetzung folgt.)

Die „Conrad-Sense" ist nicht teuer. Doch schneiden tut sie ungeheuer.

Alleinverkauf:

Conrad Lutz, Emmendingen

„Ebenso gut wie Persil--"

Wenn Ihnen das jemand sagt, dann sollten Sie mißtrauisch werden. Persil gibt es nur in der bekannten grün-weißen Packung mit dem Namen Henkel im roten Felde, niemals lose oder in anderer Packung. Weisen Sie in Ihrem eigenen Interesse alle anderen Erzeugnisse, die Ihnen als „dasselbe wie Persil" oder „ebenso gut wie Persil" angeboten werden, zurück und halten Sie sich an das täglich in Millionen Haushaltungen bewährte

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: HENKO, Henkels Wasch- u. Bleich-Soda.

Badische Nachrichten

— **Mannheim, 11. Juni. (Fühlbare Denkzettel.)** Der von seiner Frau getrennt lebende 55 Jahre alte Winzer Jakob Funk aus Neustadt a. d. Hardt verübte einen gemeinen Racheakt, weil er bei seiner Familie nicht mehr aufgenommen wurde. Er begab sich nachts an die der Frau gehörigen Wingerte im Bann Diedesfeld und Hambach, riß die Rebstöcke heraus und schnitt sie zum Teil an der Wurzel ab, wodurch ein Schaden von etwa 3000 RM. entstand, abgesehen davon, daß die beiden Wingerte die einzige Einkommensquelle der Frau und der Kinder waren. Vom Schöffengericht erhielt er für diese gemeine Tat ein Jahr Gefängnis.

— **Mannheim, 1. Juni.** Der im Karlstern Zoo im Mannhiem-Käfertaler Wald untergebrachte 5jährige Berberlöwe übersprang die Umzäunung seines Geheges und stellte im Tierpark und Karlstern die Passanten. Das Notrufkommando wurde alarmiert und erschoß das wildgewordene Tier mittels Maschinenpistolen.

— **Buchen, 11. Juni. (Durch Blitzschlag die Sprache verloren.)** In Erfeld schlug der Blitz in die Scheune eines Metzgermeisters. Von ihm wurde der 19 Jahre alte Otto Löffler zu Boden geworfen und blieb bewußtlos liegen. Eine gerade an der Scheune vorbeikommende Frau bemerkte den Bewußtlosen und sah auch, daß die Scheune schon brannte. Sie schleppte ihn aus der brennenden Scheune heraus. Als Löffler zu sich kam, hatte er die Sprache verloren.

— **Ottenheim, 11. Juni.** Heute wurde von einem hiesigen Fischer in einem der Rheinarme eine männliche Leiche geländet. Der Tote war in ein weißes Packtuch eingenäht. Ein Fuß war mit einem Draht um den Hals befestigt. Der Tote dürfte nur wenige Tage im Wasser gelegen haben. Er trug einen Sportanzug sowie braune Schuhe. Außer zwei Ringen, einer mit dem Zeichen W. 1911, wurde bei ihm weder Geld noch Papier gefunden. Ein Mord wird mit Bestimmtheit angenommen.

— **Neustadt i. Schw., 10. Juni.** Der Bürgerausschuß nahm gestern abend nach fast vierstündiger Beratung den Gemeindevoranschlag für 1931 mit 44 gegen 12 Stimmen an. Der ungedeckte Aufwand der Stadt in Höhe von 149 000 RM. wird neben der Bürger- und Biersteuer mit 30 000 RM. durch einen Steuersatz von 69 Pfg. vom Grundvermögen, 26 Pfennig vom Betriebsvermögen und 498 Pfg. vom Gewerbeertrag ausgeglichen werden. Die Gesamtausgaben der Gemeinde betragen voranschlagsmäßig 797 350 RM., die Einnahmen 648 350 RM.

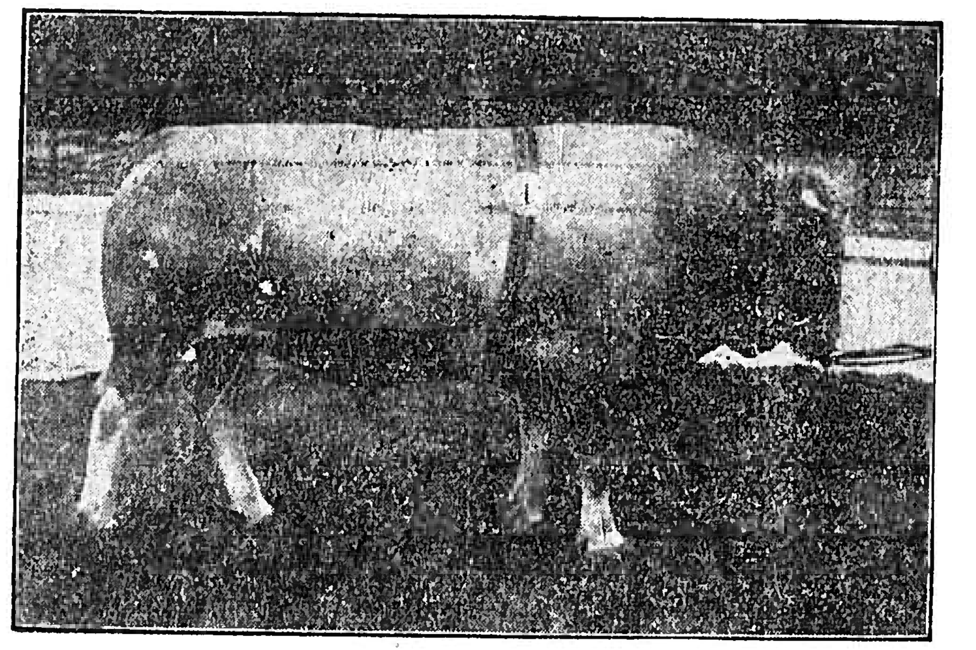
— **Badenweiler, 11. Juni.** Innsbrucker Zeitungen melden, daß der in Oberweiler ansässige Major a. D. Ernst Blattmann in den Tiroler Bergen vermißt werde.

*

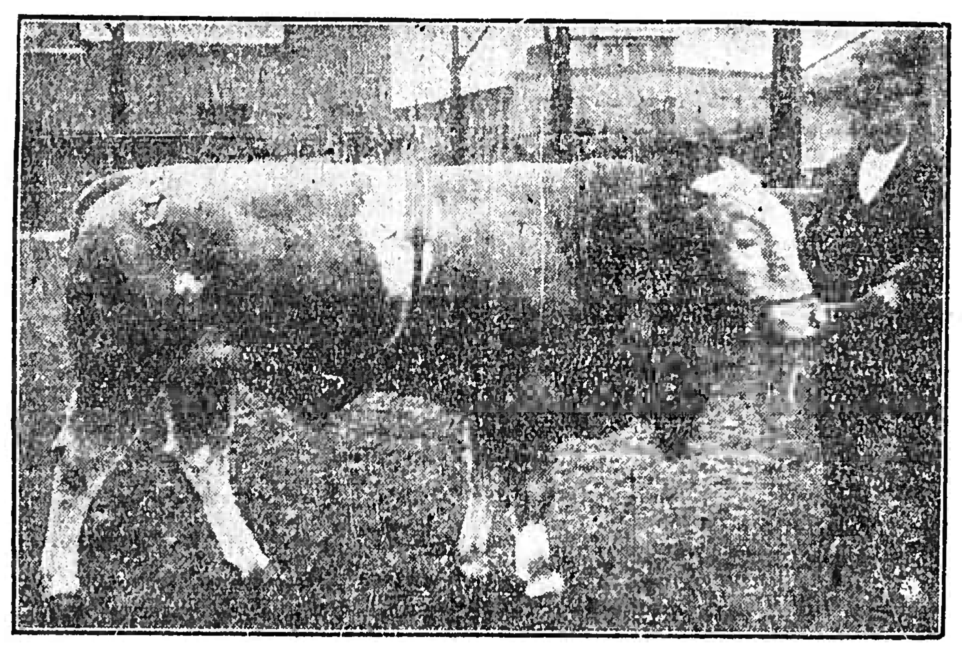
Die Unwetter-Katastrophe in Freiamt am 9. Juni

:-: **Freiamt-Reichenbach, 10. Juni.** Am 9. Juni nachmittags um halb 6 Uhr entlud sich, wie schon gemeldet, ein von Westen kommendes schweres Gewitter über unsere Gemeinde. Außer dem wolkenbruchartigen Regen setzte starker Hagel ein. Dort wo der Hagelstrich durch ist, ist die Getreideernte fast vollständig vernichtet. Aber auch Hackfrüchte und Obstbäume haben schwer gelitten. Durch den wolkenbruchartigen Regen wurde in den Kartoffelfeldern der Boden mit fortgeschwemmt und darunter liegende Felder mit Heugras oder anderen Früchten verwüstet. Außer den hart betroffenen Landwirten des oberen Bezirkes unserer Gemeinde sind besonders diejenigen Bürger zu bedauern, die am 15. Mai letzten Jahres durch den damaligen Wolkenbruch schweren Schaden erlitten haben. Besonders hart und drückend ist es noch für diejenigen Landwirte, denen durch den vielen Schnee des letzten Winters der Roggen zum größten Teil ausgewintert ist und sie deshalb die Felder mit etwas anderem anpflanzen mußten, oder versucht haben, das noch übrig gebliebene mit Stickstoff zum stocken zu bringen. Also war das Geld doppelt in den Dreck geworfen! Nun war es ja durch die derzeitige wirtschaftliche Lage den Landwirten nicht mehr möglich, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen und jetzt wird das „große Halt" im Steuerzahlen naturgemäß eintreten. Aber nicht nur direkt, sondern auch indirekt wird sich unsere Notlage beim Finanzamt bemerkbar machen. „Hat der Bauer Geld, so hats die ganze Welt", heißt ein wahres Sprichwort und deshalb wird auch die Geschäftswelt ihren steuerlichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen können, je mehr wir unsere Kaufkraft verlieren. Manches hätte sicher vermieden werden können, daß die an sich trostlose Lage nicht eingetroffen wäre, wenn frühzeitig auf vernünftige und weitsichtige Männer, die nur das Gute für alle wollten) gehört worden wäre. Ob es jetzt zur Umkehr nicht bald zu spät ist, ist eine heikle Frage, besonders wenn solche Naturkatastrophen im ganzen Lande zu unserer sowieso schlechten wirtschaftlichen Lage noch hinzukommen. Tragen wir aber alles mit Geduld und Schweigen immer mehr, bis d. Naturgesetze Gottes alles wieder ordnen und Vernunft, Friede und Eintracht in unserm Volke wieder Einkehr halten. Von Seiten der Behörden erwarten wir aber mit aller Bestimmtheit, daß erstens den Betroffenen Steuerstundung gewährt wird und sie mindestens ein Jahr gänzlich von der Steuer befreit werden, indem jetzt alle Landwirte, ohne einen solchen Schaden erlitten zu haben, mit Defizit arbeiten müssen. Die Leistungsschwachen aber, die von dem Unwetter heimgesucht wurden, sollten mit einer Staatsbeihilfe bedacht werden.

*



Stammbullenschau Erfurt 1931 / Bester Altbulle Mitteldeutschlands „Günther 3408".
Züchter: Güterdirektor Saage, Wendisch-Ahlsdorf, Kreis Schweinitz. — Besitzer: Gutsbesitzer O. Freyer, Frauenhain, Kreis Zeitz.
Auf DLG-Schau Hannover 1931 unter Schaunummer 493 ausgestellt.



Stammbullenschau Erfurt 1931 / Mitteldeutschlands bester Stammbulle „Kopal 3691".
Züchter: Rittergutsbesitzer A. Wadsack, Hornsömmern. — Besitzer: Zuchtgenossenschaft Schillingstedt, Kreis Eckartsberga.

Rundfunk

Sonntag, 14. Juni. 7.00: Bremer Hafenkonzert. — 10.15: Evang. Morgenfeier. — 11.30: Johann Sebastian Bach. — 12.35: Spanische Klaviermusik. — 14.00: Frühlingsspiel. — 15.00: Stunde der Jugend (die Bienenzucht). — 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.00: Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft Hertha Berlin — SV. München 1860. — 18.45: Vortrag: Die Museen der Zukunft. — 19.15: Hans Reyhing liest aus eigenen Schriften. — 19.30: Bunter Abend. — 20.45: Blasmusik. — 22.00: Jazz auf zwei Flügeln. — 22.30: Endspiel um die Handballmeisterschaft der Turner. — 23.00 bis 24.00: Tanzmusik.

Montag, 15. Juni. 13.00: Kosaken-Chöre. — 16.30: Konzert des Kurorchesters Schlangenbad. — 18,15: Vortrag: Neue Eindrücke vom Deutschtum in den Vereinigten Staaten von Amerika. — 18.45: Vom Fliegen, — 19.15: Englischer Sprachunterrich, — 19.45: Unterhaltungskonzert. — 21.20: Die Edertalsperre. — 22.00: Zeitbericht. — 23.00: 24.00: Tanzmusik.

Für's Haar was tun: PIXAVON-Shampoon! 25 Pf.

Aus dem Breisgau und Umgebung

Promenade-Konzert. Auch an dieser Stelle sei auf das heute Abend 8.15 Uhr in den Städt. Anlagen stattfindende Konzert der Musikkapelle „Hochberg" aufmerksam gemacht. Vortragsfolge siehe Inseratenteil.

Evangelische Gemeinde. Es sei nochmals an das Bezirksjahresfest der Basler Mission am bevorstehenden Sonntag erinnert. (Siehe Gottesdienstanzeiger.)

:-: **Kleintierzuchtverein Emmendingen und Umgebung.** Auf die heute Abend im „Bären" stattfindende Mitgliederversammlung sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Näheres siehe Inserat in der Freitag-Nummer.

)(**Emmendingen, 13. Juni. (Aufklärungs-Vortrag.)** Im Gasthaus zum „Löwen" findet am Montag den 15. Juni, abends 8¼ Uhr ein sehr interessanter Aufklärungsvortrag mit Lichtbildern, wie auch aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich ist, statt. Der für diesen Vortrag gewonnene bekannte Gg. Heinzmann-Furtwangen spricht in erläuterndem Sinne über die ganz hervorragenden Wirkungen der elektro-galvanischen Heilweise nach der seit über 30 Jahren glänzend bewährten Methode Wohlmuth. Der Vortrag ist besonders für Kranke und Leidende, Männer und Frauen. Es wird besonders auch auf die tags darauf im Vortragssaal stattfindende kostenlose Beratungsstunden hingewiesen.

— **Versuchsballone.** Vom 15. bis 20. Juni ds. Js. steigen an vielen Orten Europas (auch in Deutschland) zu wissenschaftlichen Zwecken unbemannte Versuchsballone auf. Der Finder eines solchen Ballons wird gebeten, ihn samt dem daran befindlichen Selbstschreibegerät sorgfältig zu behandeln und nach der am Ballon oder am Gerät befindlichen Anleitung zu verfahren. Es wird betont, daß mit Rücksicht auf die Gegenseitigkeit ausländische Ballone geradeso behandelt werden müssen, wie die deutschen. In der Regel zahlt die d. Ballon absendende meteorologische Anstalt dem Finder eine angemessene Belohnung. Die Ballone sind mit dem leicht brennbaren Wasserstoff gefüllt, daher ist Vorsicht geboten.

!—! **Wieder Einzelzigaretten.** Wie schon gemeldet, hat die Neuregelung des Verkaufes von Zigaretten, durch die der Einzelverkauf von Zigaretten verboten wurde, einen solch gewaltigen Rückgang des Zigarettenverkaufs und damit einen Steuerausfall gebracht, daß vom 1. Juli ab wieder der Verkauf von Einzelzigaretten genehmigt werden soll. Sowohl bei Händlern wie bei der großen Zahl kleiner Restaurateure stand seit jeher der lose Zigarettenverkauf im Vordergrund des Geschäfts, beherrschte neun Zehntel des Gesamtumsatzes. Die Leute wollten, wie bisher, ihren Rauchbedarf in Käufen zu zwei, drei oder fünf Stück befriedigen. Nun soll, und zwar bereits ab 1 Juli, zu dem alten Verfahren der Einzelabgabe zurückgegriffen werden.

Stadttheater Freiburg i. B. Den Wunsch vieler Theaterfreunde erfüllend hat sich die Theaterleitung nun doch entschlossen, Ralph Benatzkys melodien- und schlagerreiches Singspiel „Im weißen Rößl" als Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen am Montag den 29. Juni (Peter und Paul) zu geben. 23 mit Humor, Ballett und Gesang überfüllte Bilder stellen das Singspiel noch über die „Drei Musketiere". Eintrittskarten sind bis einschl. Mittwoch den 24. Juni durch die bekannten Ausgabestellen erhältlich.

:-: **Windenreute, 10. Juni.** Nicht vergebens waren die Proben und die Mühe des Dirigenten, mit denen sich der hiesige Männergesangverein auf Sonntag den 7. Juni zum Wettgesang nach Kenzingen rüstete. Einer der schönsten Erfolge, die je in der Vereinsgeschichte gebucht wurden, konnte der Verein in der Abteilung für einfachen Volksgesang mit einem 1. Preis mit 117 Punkten erringen. Der von der Geistlichkeit und Lehrerschaft Kenzingen gestiftete Ehrenpreis in Form eines prächtigen goldenen Lorbeerkranzes, hat unter den Sängern eine erhabene Freude ausgelöst und hat der Verein allen Grund, sich den Stiftern dieser schönen Ehrengabe stets dankbar zu erinnern. Dem Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Welz, unter dessen meisterhaften Stabführung dieser schöne Erfolg gelang, sei herzlichst gedankt. Der Aufenthalt im Festort Kenzingen war recht angenehm und deutete dies auf eine gute Organisation des festgebenden Vereins. Lobenswert war die Abhaltung des Nachmittagskonzertes in der Turnhalle, wo man abseits dem Festtreiben ungestört den Leistungen der Vereine lauschen konnte. Volle Anerkennung verdient der Quartierwirt unseres Vereins „zum Salmen" für seine mustergültige Bewirtung. In allen Teilen wohlbefriedigt, konnte der Verein den Festort Kenzingen verlassen. Am Dorfeingang wurden die Sänger von der hiesigen Musikkapelle abgeholt und unter den Klängen eines schneidigen Marsches zog man in das Vereinslokal „zur Linde" ein. Manches Blumengebinde zeugte von der Freude am schönen Erfolg. Der 1. Vorstand des Musikvereins, Herr Gustav Erschig, begrüßte die Sänger im Namen seines Vereins und fand anerkennende Worte zum schönen Erfolg, die er mit einem Hoch auf den Gesangverein schloß. Dank dem 1. Vorstand der Musik und gleichen Dank den Musikern für das uneigennützige Entgegenkommen und für die Teilnahme, dem Festtag einen würdigen Abschluß zu geben. Möge dieser Ehrentag dazu beitragen, daß sich noch mehr Sänger dem Verein anschließen und unter der tüchtigen Leitung des Dirigenten Herrn Hauptlehrer Welz dazu beitragen, das Ideal des Gesangs mehr und mehr zu pflegen zum Wohle des Vereins und der Gemeinde und zu weiterem Wachsen, Blühen und Gedeihen.

:-: **Köndringen, 11. Juni.** Eine vorzügliche Leistung erzielte der Gesangverein „Eintracht" auf dem am letzten Sonntag in Kenzingen stattgefundenen Jubiläums-Sängerfest, verbunden mit Wettsingen. Mit dem Preischor „Fahrender Scholar" v. W. Sturm kam der Verein mit 117 Punkten an die erste Stelle in der Sängerabteilung II (mit über 30 Sängern). Herrn Musikdirektor Schmidt-Emmendingen ist dieser erneute Erfolg der „Eintracht" in allererster Linie zu verdanken. Mit bewundernswertem Geschick verstand es Herr Schmidt, den Preischor nach seinen dichterischen und musikalischen Werten auszuschöpfen und dem Chorwerk, gleich einem Kunstgemälde, Leben und Seele einzuhauchen. Ganz prachtvoll gelang das choralartige Salve dulcissima und das virgo dulcissima, Akkorde von ergreifender Schönheit und Großartigkeit. Auch der Wahlchor „Es scheinen die Sternlein so hell" von H. Jüngst verdiente in der wohlabgetönten, dynamisch und klanglich gerundeten Wiedergabe ein hohes Lob. Neben dem verdienstvollen Chorleiter, Herrn Musikdirektor Schmidt, der es versteht mit seiner „Eintracht" einen sehr beachtlichen musikalisch-künstlerischen Hochstand zu behaupten, gebührt auch dem 1. Vorstand, Herr W. Reinacher, Dank und Anerkennung; denn Herr Reinacher scheut weder Zeit noch Mühe, wenn es gilt, die hohe Sache des Gesangvereins zu fördern und dem Namen der „Eintracht" Ehre zu machen.

:-: **Vörstetten, 10. Juni.** Herr Gemeinderat Bühler erzielte beim Preisschießen im Wildtal mit sechs Schüssen 72 Ringe, die Höchstzahl, die überhaupt erreicht werden kann. Ein wertvolles Weinfaß als 1. Preis war dem Schützen sicher willkommen.

— **Endingen, 12. Juni.** Gestern wurde hier der offizielle Kirschenmarkt eröffnet, der alljährlich in der Kornhalle stattfindet, nachdem aber schon einige Tage vorher von den Händlern Kirschen angekauft worden waren. Während vor acht Tagen, am letzten Samstag, für das Pfund noch 23 Pfenig bezahlt wurden, betrug am Donnerstag vormittag der Preis nur noch 12 Pfennige. Gegen abend stieg der Preis dann wieder auf 15 Pfennig. Daß dieses Jahr die Kirschenernte einen schönen Ertrag liefert, erhellt aus der Tatsache, daß am Donnerstag, dem 1. Tag des öffentlichen Marktes, etwa 50 Zentner verkauft wurden.

:-: **Freiburg, 11. Juni.** Herr Adolf Faßnacht beabsichtigt, in Freiburg im Jahre 1932 aus Anlaß des 10jährigen Gedenkens an sein erstes Freiburger Passionsspiel 1922 in den Monaten Juni bis September wiederum Passionsspiele zur Aufführung zu bringen.

() **Elzach, 11. Juni.** Der von hier stammende Chefredakteur der „Augsburger Postzeitung", Alfons Wild, ist gestern vormittag im Alter von 38 Jahren gestorben.

Voraussichtliche Witterung: Gewitterbildungen und kühler.

Weinbau

— **Zur Rebblüte!** Nachdem die bisherige Entwicklung der Reben außerordentlich günstig verlaufen ist, hofft jeder Winzer auf ein gutes Abblühen. Ein rascher und ungestörter Blüteverlauf wird die auf Grund des guten Ansatzes vorhandenen Hoffnungen auf einen reichen „Herbst" wesentlich verstärken. Wenn schon die Witerung geeignet ist, unliebsame Verzögerungen bei der Rebblüte hervorzurufen, so können aber auch die Spritzungen mit Kupferkalkbrühen den flotten Verlauf der Blüte hemmend beinflussen. Es ist ja bekannt, daß nach der Spritzung mit Kupferkalkbrühe die Rebe einige Tage „trauert", daß sie in ihrem Wachstum einen Stillstand erlebt. Da die Spritzungen aber unbedingt durchgeführt werden müssen, tut der Winzer gut daran, die seit Jahren bewährte Nosprasenkalkbrühe zu verwenden. Diese Brühe, mit der Wurm und Peronospora in einem Arbeitsgang bekämpft werden, verursacht keine Wachstumsstockungen. Die Rebe wächst flott weiter, die Blätter sind saftig grün auch bei ungünstiger Witterung. Gerade bei der Spritzung zur Zeit oder kurz vor der Rebblüte sollte jeder Winzer an diese Eigenschaft der Nosprasenkalkbrühe denken. Nosprasen, das seit Jahren von Wissenschaft und Praxis empfohlen wird, hat noch den weiteren Vorteil, daß es 20 Prozent billiger ist. Jeder rechnende Winzer wird daher mit Nosprasen spritzen.

Handel und Verkehr

— **Bankinsolvenzen in Chikago.** Eine der bedeutendsten Banken im Nordwesten hat am Mittwoch morgen infolge großer Rückzüge im Verlaufe der letzten Zeit ihre Kassen geschlossen. Dies ist innerhalb einer Woche die 22. Bank, welche ihre Tore schließt.

— **Die Federal Reservebank of Newyork kauft Mark-Devisen.** Die Reichsbank hat rund 8,8 Mill. Dollar Gold aus ihrem Newyorker Depot verkauft. Zur Erleichterung der Situation hat die größte amerikanische Notenbank, die Federal Reservebank of Newyork den Ankauf von Mark-Devisen vorgenommen. Dies wird in Bankkreisen als ein wesentliches Moment der Beruhigung betrachtet.

— **Unveränderte Maispreise.** Der Verwaltungsrat des Maismonopols beschloß, die Maispreise ab 21. Juni unverändert bestehen zu lassen.

Gegen Hornhaut
Hühneraugen, verdickte Hornschwielen an Händen und Füßen hat sich „Lebewohl"... „Leolin" als sauberstes und bequemstes Mittel zur gründlichen Beseitigung aller harten Haut-Wucherungen bestens bewährt. Packung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 14. Juni. (2. S. n. Tr.) 9 Uhr: Haupt- und Festgottesdienst des Ortsverein der Basler Mission mit Kollekte (Stadtpfarrer Schmitthenner) — Christenlehre fällt aus. — 11 Uhr: Missionskindergottesdienst (Missionar Maurer aus China.) — ½3 Uhr nachm.: Bezirksmissionsfest der Basler Mission (Stadtpfarrer Dick von Lahr, Missionar Maurer.)

Innere Mission, Moltkestr. 4. Sonntag: Versammlung fällt aus. — **Mittwoch** abends 8.10 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Eben-Ezer" Neustr. 1. Sonntag abend 8 Uhr: Versammlung durch Missionar Großmann. — Mittwoch abend 8.15 Uhr: Jugendbund für Mädchen. — Freitag abend 8.15 Uhr: Versammlung durch Missionar Dörr.

Katholischer Gottesdienst.

Samstag: 3 Uhr: Beichte. — 8 Uhr: Salve.
Sonntag: ½6 Uhr: Hl. Kommunion und hl. Messe. — ½6 Uhr: Beichte. — ½7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion. — 9 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt. — 8 Uhr: Herz Mariä Bruderschaft mit Segen.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakt.: Otto Teichmann, Emmendingen

Vermög.
Heiraten-Einheiraten
vermittelt prompt diskret
J. Edelmann
Frankfurt a. M.-West 13
gegründet 1907
Auskunft kostenlos

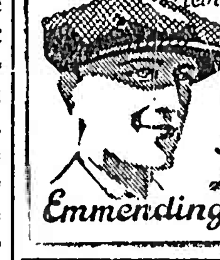
Hoh. Verdienst
durch Beschäftigung i. d. Wohnung, für jedermann. Garant. reell. Gratisauskunft d. Vogts Versand Heidelberg-Rohrbach B 4 2809

Alter 2817
Apfelwein
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken
teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto, sonst kostenfrei mit, wie ich vor 5 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde
J. Stieling, Kantinenpächter, Frankfurt/Oder 31, Jüdenstr. 6

Wegen Aufgabe meines Betriebes eine mit dem 5. Kalb 34 Woch. trächtige
Kuh
fehlerfrei u. gut im Zug zu verkaufen bei
Karl Friedr. Maurer
alt Bahlingen

Zur Aufklärung — betr. Bausparkassen!
Bis Ende 1929 war die Gründung einer Bausparkasse nur bei Erfüllung bestimmter gesetzlicher Vorschriften möglich.
Seit 1. Januar 1930 kann jedermann eine Bausparkasse gründen, ohne gesetzlich an die Erfüllung sachlicher oder persönlicher Voraussetzungen gebunden zu sein.
Infolge dieses gesetzlosen Zustandes wütet seit 1930 in Deutschland **eine Gründungsseuche in Bausparkassen.**
Die unheilvollen Folgen dieser Seuche finden ihren erschreckenden Ausdruck in der Betrachtung des Vorsitzenden des Wohnungsausschusses im **Preußischen Landtag: Von** den ihm bekannten **210 Bausparkassen** halte er **180** für **betrügerisch** oder **dilletantenhaft;** höchstens 10, wahrscheinlich **noch nicht 6,** seien so, daß man sie als seriös und **empfehlenswert** bezeichnen könne!!
Leute ohne **jedes Vermögen,** Leute, die den **Offenbarungseid** geleistet haben, oder gegen die Haftbefehl erlassen ist, können heute Bausparkassen gründen und **haben Bausparkassen gegründet.** Leute, die nichts zu verlieren haben, selbst Vorbestrafte, heischen Vertrauen für die Verwaltung fremder Spargroschen.
Die Werbung solcher Kassen verspricht das Blaue vom Himmel herunter.
Erst im Oktober 1931 tritt das Bausparkassengesetz in Kraft. Jeder prüfe daher, wann die Bausparkasse gegründet wurde, beurteile sie nach ihren Leistungen und nach der Sicherheit der ihr anvertrauten Spargelder und prüfe auch, ob sie nicht, wenn sie „zinsloses Geld" verspricht, in Wirklichkeit das Mehrfache erlaubter Zinsen in ihren Geschäftsbedingungen versteckt den Bausparern abnimmt.
Jeder hüte sich vor einer Kasse, deren Werber die Zuteilung der Bausparsumme nach 3 oder 6 Monaten oder selbst einem Jahr Spartätigkeit bestimmt „versprechen". Keine gut aufgebaute Bausparkasse macht derartige Versprechungen. **Keine kann sie halten.**
Als die älteste, weitaus größte und bedeutendste Bausparkasse mit den weitgehendsten Erfahrungen haben wir immer und immer das Bausparkassengesetz verlangt und endlich erreicht. Solange es sich nicht ausgewirkt hat, **warnen wir jedermann vor den geschilderten Gefahren.**
Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde
Wüstenrot, Gem. G. m. b. H., **Ludwigsburg/Württ.**
Bezirksgeschäftsstelle Freiburg i. Br., Kaiserstr. 89 I, Tel. 7015

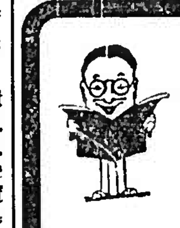


Meine **Sport-Mützen** sind unübertroffen in Qualität, Auswahl u. Billigkeit.
Huthaus Hetzel
Emmendingen gegenüber d. ev. Kirche

Naturwissenschaftliche Kenntnisse braucht heute jedermann!
Treten Sie darum dem
Kosmos
der größten und leistungsfähigsten Gesellschaft der Naturfreunde bei.
Sie erhalten vierteljährlich
3 Hefte und 1 Buch
Preisermäßigungen / Vergünstigungen / Auskünfte
alles für RM 2.-
Weit über 180000 Mitglieder!
Melden Sie noch heute Ihren Beitritt an!
Kosmos / Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart

Verdienst für Frauen
bei leichter Arbeit verschafft d. **Dubied-Strickmaschine** an der Sie alles fabrizieren können: Pullover, Westen, Jacken, Röcke, Strümpfe usw. in aparten Farben und Mustern. — Anlernen kostenlos. Kleine Anzahlung. Bequeme Zahlungsweise. Verlangen Sie Prospekt Nr. 108 von:
Dubied-Strickmaschinen G. m. b. H.
Filiale **Freiburg i. Br.,** Salzstraße 16

Wenn Sie einen Fernempfänger besitzen,
ist die
Süddeutsche Radiozeitung unentbehrlich
Durch den aktuellen Nachrichten- und Bilderdienst werden Sie über alle Errungenschaften des Rundfunks unterrichtet. Das unerreichte, 40 Seiten umfassende Europäische Idealprogramm sagt Ihnen zu jeder Stunde, was der Internationale Rundfunk sendet. Als älteste Rundfunkzeitung des Sendebezirks wahrt sie seit Jahren die Interessen der Hörer als einzige Zeitung.
Verlangen Sie bei Bestellung ausdrücklich die Süddeutsche Radiozeitung. Probenummern erhalten Sie kostenlos vom Verlag Süddeutsche Radiozeitung, Stuttgart, Tagblatt-Turmhaus



1461
Ihr Brillen-Rezept
wird von uns in kürzester Zeit fachgemäß ausgeführt.
Lieferant der Krankenkassen
Diplom-Optiker
Nosch
Freiburg i. Br. 6 Bertholdstraße 6

Zwischen 2 Zigaretten
3 Mößbunt
Tabletten

Nervenleiden-Erkrankungen
des Herzens und des gesamten Blutkreislaufes
sind nur ein Teil der Krankheitsgruppen, bei welcher die
Ideale Heimkur der Gegenwart und Zukunft
in 30 Jahren Heilpraxis begeisternde Heilerfolge bringt.
Ueberzeugen Sie sich durch Besuch unserer großen
Aufklärungs- u. Lichtbildervorträge
Montag, 15. Juni, abends 8.15 Uhr im Gasthaus „zum Löwen", Emmendingen
Kostenlose Aufklärungs- und Vorführungsstunden in den Räumen des Vortrags-Lokals, tags darauf von 10—1 und 3—7 Uhr. 2811
Für Kranke und Leidende
Eintritt frei! | Nur für Erwachsene! | Eintritt frei!

Auto-Taxameter
bei jeder Tages- und Nachtzeit
Stadtfahrt: Mk. 1.50 — km 28 Pfg.
Standplatz am Bahnhof
Wohnung: Karlfriedrichstr. 19, Tel. 660
Ferner können bei mir zu jeder Zeit Anmeldungen von Fahrten für Vereine und Gesellschaften gemacht werden, die durch den Omnibus Heiland ausgeführt werden. 2815
Friedrich Bühler, Auto-Taxameter
Emmendingen, Telefon 660

Haemorrhoiden
Venenentzündung, Arterienverkalkung sind die Folgen im Blut kreisender Darm-, Stoffwechsel-, Bakteriengifte
Sani Drops
befreien den Körper durch Darm-, Stoffwechsel-, Kreislaufwirkung von diesen Schädlichkeiten
Weiter nichts. Aber das genügt
Es ist erwiesen.
Sani Drops das Funktionsmittel aus Sonnenpflanzen
Kurpackung für 1—2 Monate RM. 3.20
Große illustrierte Broschüre kostenlos!
In allen Apotheken

WESTFALIA
als Klein-Butterei - kombiniert in einer Anlage
Beste Milchausbeute bei Warm- und Kalt-Entrahmung
Feinste Butterverarbeitung, hygienisch und spielend leicht
Ramesohl & Schmidt A. G. Oelde i. W.

Sonderangebot
solange Vorrat!
1 Posten **Rückenschwefler**
Orig. Grün zu RM. 25.-
einige **Rebspritzen**
Vermors, zu RM. 35.-
Alles Fabrikat Platz - Ludwigshafen.
Auf Wunsch kann Teilzahlung u. längerer Kredit vereinbart werden.
Karl Haag
Eisen- u. Maschinenhandlg.
Bahlingen a. K.
2823 Telefon Eichstetten Nr. 211

Inserieren bringt Gewinn..!

Badische Nachrichten

— **Mannheim, 11. Juni. (Fühlbare Denkzettel.)** Der von seiner Frau getrennt lebende 55 Jahre alte Winzer Jakob Funk aus Neustadt a. d. Hardt verübte einen gemeinen Racheakt, weil er bei seiner Familie nicht mehr aufgenommen wurde. Er begab sich nachts an die der Frau gehörigen Wingerte im Bann Diedesfeld und Hambach, riß die Rebstöcke heraus und schnitt sie zum Teil an der Wurzel ab, wodurch ein Schaden von etwa 3000 RM. entstand, abgesehen davon, daß die beiden Wingerte die einzige Einkommensquelle der Frau und der Kinder waren. Vom Schöffengericht erhielt er für diese gemeine Tat ein Jahr Gefängnis.

— **Mannheim, 1. Juni.** Der im Karlstern Zoo im Mannhiem-Käfertaler Wald untergebrachte 5jährige Berberlöwe übersprang die Umzäunung seines Geheges und stellte im Tierpark und Karlstern die Passanten. Das Notrufkommando wurde alarmiert und erschoß das wildgewordene Tier mittels Maschinenpistolen.

— **Buchen, 11. Juni. (Durch Blitzschlag die Sprache verloren.)** In Erfeld schlug der Blitz in die Scheune eines Metzgermeisters. Von ihm wurde der 19 Jahre alte Otto Löffler zu Boden geworfen und blieb bewußtlos liegen. Eine gerade an der Scheune vorbeikommende Frau bemerkte den Bewußtlosen und sah auch, daß die Scheune schon brannte. Sie schleppte ihn aus der brennenden Scheune heraus. Als Löffler zu sich kam, hatte er die Sprache verloren.

— **Ottenheim, 11. Juni.** Heute wurde von einem hiesigen Fischer in einem der Rheinarme eine männliche Leiche geländet. Der Tote war in ein weißes Packtuch eingenäht. Ein Fuß war mit einem Draht um den Hals befestigt. Der Tote dürfte nur wenige Tage im Wasser gelegen haben. Er trug einen Sportanzug sowie braune Schuhe. Außer zwei Ringen, einer mit dem Zeichen W. 1911, wurde bei ihm weder Geld noch Papier gefunden. Ein Mord wird mit Bestimmtheit angenommen.

— **Neustadt i. Schw., 10. Juni.** Der Bürgerausschuß nahm gestern abend nach fast vierstündiger Beratung den Gemeindevoranschlag für 1931 mit 44 gegen 12 Stimmen an. Der ungedeckte Aufwand der Stadt in Höhe von 149 000 RM. wird neben der Bürger- und Biersteuer mit 30 000 RM. durch einen Steuersatz von 69 Pfg. vom Grundvermögen, 26 Pfennig vom Betriebsvermögen und 498 Pfg. vom Gewerbeertrag ausgeglichen werden. Die Gesamtausgaben der Gemeinde betragen voranschlagsmäßig 797 350 RM., die Einnahmen 648 350 RM.

— **Badenweiler, 11. Juni.** Innsbrucker Zeitungen melden, daß der in Oberweiler ansässige Major a. D. Ernst Blattmann in den Tiroler Bergen vermißt werde.

*

Die Unwetter-Katastrophe in Freiamt am 9. Juni

:: **Freiamt-Reichenbach, 10. Juni.** Am 9. Juni nachmittags um halb 6 Uhr entlud sich, wie schon gemeldet, ein von Westen kommendes schweres Gewitter über unsere Gemeinde. Außer dem wolkenbruchartigen Regen setzte starker Hagel ein. Dort wo der Hagelstrich durch ist, ist die Getreideernte fast vollständig vernichtet. Aber auch Hackfrüchte und Obstbäume haben schwer gelitten. Durch den wolkenbruchartigen Regen wurde in den Kartoffelfeldern der Boden mit fortgeschwemmt und darunter liegende Felder mit Heugras oder anderen Früchten verwüstet. Außer den hart betroffenen Landwirten des oberen Bezirkes unserer Gemeinde sind besonders diejenigen Bürger zu bedauern, die am 15. Mai letzten Jahres durch den damaligen Wolkenbruch schweren Schaden erlitten haben. Besonders hart und drückend ist es noch für diejenigen Landwirte, denen durch den vielen Schnee des letzten Winters der Roggen zum größten Teil ausgewintert ist und sie deshalb die Felder mit etwas anderem anpflanzen mußten, oder versucht haben, das noch übrig gebliebene mit Stickstoff zum stocken zu bringen. Also war das Geld doppelt in den Dreck geworfen! Nun war es ja durch die derzeitige wirtschaftliche Lage den Landwirten nicht mehr möglich, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen und jetzt wird das „große Halt“ im Steuerzahlen naturgemäß eintreten. Aber nicht nur direkt, sondern auch indirekt wird sich unsere Notlage beim Finanzamt bemerkbar machen. „Hat der Bauer Geld, so hats die ganze Welt“, heißt ein wahres Sprichwort und deshalb wird auch die Geschäftswelt ihren steuerlichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen können, je mehr wir unsere Kaufkraft verlieren. Manches hätte sicher vermieden werden können, daß die an sich trostlose Lage nicht eingetroffen wäre, wenn frühzeitig auf vernünftige und weitsichtige Männer, die nur das Gute für alle wollten) gehört worden wäre. Ob es jetzt zur Umkehr nicht bald zu spät ist, ist eine heikle Frage, besonders wenn solche Naturkatastrophen im ganzen Lande zu unserer sowieso schlechten wirtschaftlichen Lage noch hinzukommen. Tragen wir aber alles mit Geduld und Schweigen immer mehr, bis d. Naturgesetze Gottes alles wieder ordnen und Vernunft, Friede und Eintracht in unserm Volke wieder Einkehr halten. Von Seiten der Behörden erwarten wir aber mit aller Bestimmtheit, daß erstens den Betroffenen Steuerstundung gewährt wird und sie mindestens ein Jahr gänzlich von der Steuer befreit werden, indem jetzt alle Landwirte, ohne einen solchen Schaden erlitten zu haben, mit Defizit arbeiten müssen. Die Leistungsschwachen aber, die von dem Unwetter heimgesucht wurden, sollten mit einer Staatsbeihilfe bedacht werden.

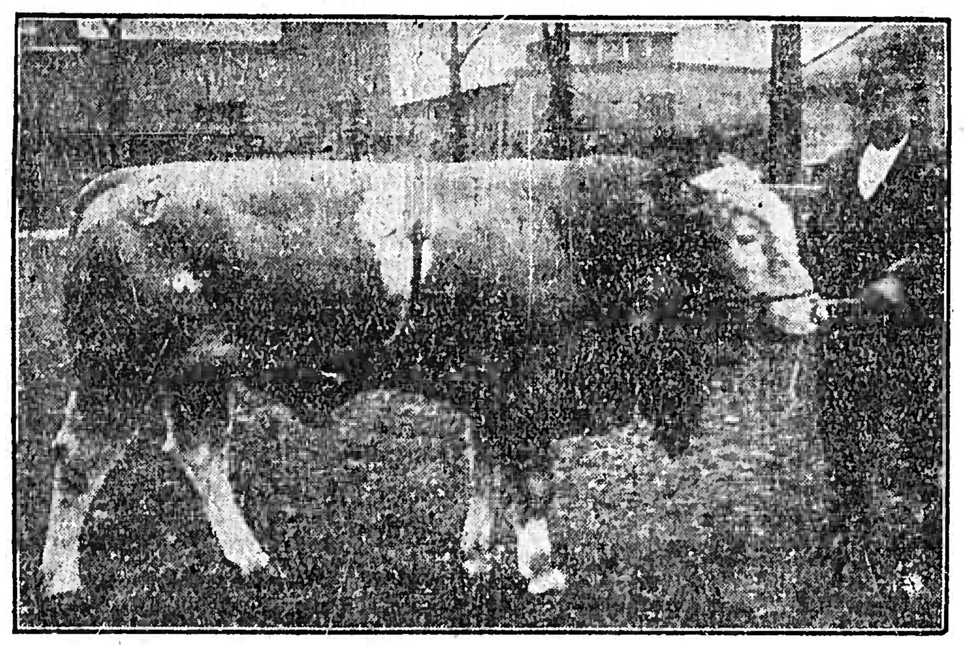
*

Rundfunk

Sonntag, 14. Juni. 7.00: Bremer Hafenkonzert. — 10.15: Evang. Morgenfeier. — 11.30: Johann Sebastian Bach. — 12.35: Spanische Klaviermusik. — 14.00: Frühlingsspiel. — 15.00: Stunde der Jugend (die Bienenzucht). —16.00: Unterhaltungskonzert. 17.00: Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft Hertha Berlin — SV. München 1860. — 18.45: Vortrag: Die Museen der Zukunft. — 19.15: Hans Reyhing liest aus eigenen Schriften. — 19.30: Bunter Abend. — 20.45: Blasmusik. — 22.00: Jazz auf zwei Flügeln. — 22.30: Endspiel um die Handballmeisterschaft der Turner. — 23.00 bis 24.00: Tanzmusik.

Montag, 15. Juni. 13.00: Kosaken-Chöre. — 16.30: Konzert des Kurorchesters Schlangenbad. — 18.15: Vortrag: Neue Eindrücke vom Deutschtum in den Vereinigten Staaten von Amerika. — 18.45: Vom Fliegen. — 19.15: Englischer Sprachunterricht. — 19.45: Unterhaltungskonzert. — 21.20: Die Edertalsperre. — 22.00: Zeitbericht. — 23.00: 24.00: Tanzmusik.

Stammbullenschau Erfurt 1931 / Bester Altbulle Mitteldeutschlands „Günther 3408“.
Züchter: Güterdirektor Saage, Wendisch-Ahlsdorf, Kreis Schweinitz. — Besitzer: Gutsbesitzer O. Freyer, Frauenhain, Kreis Zeitz.
Auf DLG-Schau Hannover 1931 unter Schaunummer 493 ausgestellt.



Stammbullenschau Erfurt 1931 / Mitteldeutschlands bester Stammbulle „Kopal 3691“.
Züchter: Rittergutsbesitzer A. Wadsack, Hornsömmern. — Besitzer: Zuchtgenossenschaft Schillingstedt, Kreis Eckartsberga.

Aus dem Breisgau und Umgebung

Promenade-Konzert. Auch an dieser Stelle sei auf das heute Abend 8.15 Uhr in den Städt. Anlagen stattfindende Konzert der Musikkapelle „Hochberg“ aufmerksam gemacht. Vortragsfolge siehe Inseratenteil.

Evangelische Gemeinde. Es sei nochmals an das Bezirksjahresfest der Basler Mission am bevorstehenden Sonntag erinnert. (Siehe Gottesdienstanzeiger.)

Kleintierzuchtverein Emmendingen und Umgebung. Auf die heute Abend im „Bären“ stattfindende Mitgliederversammlung sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Näheres siehe Inserat in der Freitag-Nummer.

)(**Emmendingen, 13. Juni. (Aufklärungs-Vortrag.)** Im Gasthaus zum „Löwen“ findet am Montag den 15. Juni, abends 8¼ Uhr ein sehr interessanter Aufklärungsvortrag mit Lichtbildern, wie auch aus dem heutigen Inseratenteil ersichtlich ist, statt. Der für diesen Vortrag gewonnene bekannte Cg. Heinzmann-Furtwangeni spricht in erläuterndem Sinne über die ganz hervorragenden Wirkungen der elektro-galvanischen Heilweise nach der seit über 30 Jahren glänzend bewährten Methode Wohlmuth. Der Vortrag ist besonders für Kranke und Leidende, Männer und Frauen. Es wird besonders auch auf die tags darauf im Vortragssaal stattfindende kostenlose Beratungsstunden hingewiesen.

— **Versuchsballone.** Vom 15. bis 20. Juni ds. Js. steigen an vielen Orten Europas (auch in Deutschland) zu wissenschaftlichen Zwecken unbemannte Versuchsballone auf. Der Finder eines solchen Ballons wird gebeten, ihn samt dem daran befindlichen Selbstschreibegerät sorgfältig zu behandeln und nach der am Ballon oder am Gerät befindlichen Anleitung zu verfahren. Es wird betont, daß mit Rücksicht auf die Gegenseitigkeit ausländische Ballone geradeso behandelt werden müssen, wie die deutschen. In der Regel zahlt die d. Ballon absendende meteorologische Anstalt dem Finder eine angemessene Belohnung. Die Ballone sind mit dem leicht brennbaren Wasserstoff gefüllt, daher ist Vorsicht geboten.

!—! **Wieder Einzelzigaretten.** Wie schon gemeldet, hat die Neuregelung des Verkaufes von Zigaretten, durch die der Einzelverkauf von Zigaretten verboten wurde, einen solch gewaltigen Rückgang des Zigarettenverkaufs und damit einen Steuerausfall gebracht, daß vom 1. Juli ab wieder der Verkauf von Einzelzigaretten genehmigt werden soll. Sowohl bei Händlern wie bei der großen Zahl kleiner Restaurateure stand seit jeher der lose Zigarettenverkauf im Vordergrund des Geschäfts, beherrschte neun Zehntel des Gesamtumsatzes. Die Leute wollten, wie bisher, ihren Rauchbedarf in Käufen zu zwei, drei oder fünf Stück befriedigen. Nun soll, und zwar bereits ab 1 Juli, zu dem alten Verfahren der Einzelabgabe zurückgegriffen werden.

Stadttheater Freiburg i. B. Den Wunsch vieler Theaterfreunde erfüllend hat sich die Theaterleitung nun doch entschlossen, Ralph Benatzkys melodien- und schlagerreiches Singspiel „Im weißen Rößl“ als Fremdenvorstellung zu ermäßigten Preisen am Montag den 29. Juni (Peter und Paul) zu geben. 23 mit Humor, Ballett und Gesang überfüllte Bilder stellen das Singspiel noch über die „Drei Musketiere“. Eintrittskarten sind bis einschl. Mittwoch den 24. Juni durch die bekannten Ausgabestellen erhältlich.

:: **Windenreute, 10. Juni.** Nicht vergebens waren die Proben und die Mühe des Dirigenten, mit denen sich der hiesige Männergesangverein auf Sonntag den 7. Juni zum Wettgesang nach Kenzingen rüstete. Einer der schönsten Erfolge, die je in der Vereinsgeschichte gebucht wurden, konnte der Verein in der Abteilung für einfachen Volksgesang mit einem 1. Preis mit 117 Punkten erringen. Der von der Geistlichkeit und Lehrerschaft Kenzingen gestiftete Ehrenpreis in Form eines prächtigen goldenen Lorbeerkranzes, hat unter den Sängern eine erhabene Freude ausgelöst und hat der Verein allen Grund, sich den Stiftern dieser schönen Ehrengabe stets dankbar zu erinnern. Dem Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Welz, unter dessen meisterhaften Stabführung dieser schöne Erfolg gelang, sei herzlichst gedankt. Der Aufenthalt im Festort Kenzingen war recht angenehm und deutete dies auf eine gute Organisation des festgebenden Vereins. Lobenswert war die Abhaltung des Nachmittagskonzertes in der Turnhalle, wo man abseits dem Festtreiben ungestört den Leistungen der Vereine lauschen konnte. Volle Anerkennung verdient der Quartierwirt unseres Vereins „zum Salmen“ für seine mustergültige Bewirtung. In allen Teilen wohlbefriedigt, konnte der Verein den Festort Kenzingen verlassen. Am Dorfeingang wurden die Sänger von der hiesigen Musikkapelle abgeholt und unter den Klängen eines schneidigen Marsches zog man in das Vereinslokal „zur Linde“ ein. Manches Blumengebinde zeugte von der Freude am schönen Erfolg. Der 1. Vorstand des Musikvereins, Herr Gustav Erschig, begrüßte die Sänger im Namen seines Vereins und fand anerkennende Worte zum schönen Erfolg, die er mit einem Hoch auf den Gesangverein schloß. Dank dem 1. Vorstand der Musik und gleichen Dank den Musikern für das uneigennützige Entgegenkommen und für die Teilnahme, dem Festtag einen würdigen Abschluß zu geben. Möge dieser Ehrentag dazu beitragen, daß sich noch mehr Sänger dem Verein anschließen und unter der tüchtigen Leitung des Dirigenten Herrn Hauptlehrer Welz dazu beitragen, das Ideal des Gesangs mehr und mehr zu pflegen zum Wohle des Vereins und der Gemeinde und zu weiterem Wachsen, Blühen und Gedeihen.

:: **Köndringen, 11. Juni.** Eine vorzügliche Leistung erzielte der Gesangverein „Eintracht“ auf dem am letzten Sonntag in Kenzingen stattgefundenen Jubiläums-Sängerfest, verbunden mit Wettsingen. Mit dem Preischor „Fahrender Scholar“ v. W. Sturm kam der Verein mit 117 Punkten an die erste Stelle in der Sängerabteilung II (mit über 30 Sängern). Herrn Musikdirektor Schmidt-Emmendingen ist dieser erneute Erfolg der „Eintracht“ in allererster Linie zu verdanken. Mit bewundernswertem Geschick verstand es Herr Schmidt, den Preischor nach seinen dichterischen und musikalischen Werten auszuschöpfen und dem Chorwerk, gleich einem Kunstgemälde, Leben und Seele einzuhauchen. Ganz prachtvoll gelang das choralartige Salve dulcissima und das virgo dulcissima, Akkorde von ergreifender Schönheit und Großartigkeit. Auch der Wahlchor „Es scheinen die Sternlein so hell“ von H. Jüngst verdiente in der wohlabgetönten, dynamisch und klanglich gerundeten Wiedergabe ein hohes Lob. Neben dem verdienstvollen Chorleiter, Herrn Musikdirektor Schmidt, der es versteht mit seiner „Eintracht“ einen sehr beachtlichen musikalisch-künstlerischen Hochstand zu behaupten, gebührt auch dem 1. Vorstand, Herr W. Reinacher, Dank und Anerkennung; denn Herr Reinacher scheut weder Zeit noch Mühe, wenn es gilt, die hohe Sache des Gesangvereins zu fördern und dem Namen der „Eintracht“ Ehre zu machen.

:: **Vörstetten, 10. Juni.** Herr Gemeinderat Bühler erzielte beim Preisschießen im Wildtal mit sechs Schüssen 72 Ringe, die Höchstzahl, die überhaupt erreicht werden kann. Ein wertvolles Weinfaß als 1. Preis war dem Schützen sicher willkommen.

— **Endingen, 12. Juni.** Gestern wurde hier der offizielle Kirschenmarkt eröffnet, der alljährlich in der Kornhalle stattfindet, nachdem aber schon einige Tage vorher von den Händlern Kirschen angekauft worden waren. Während vor acht Tagen, am letzten Samstag, für das Pfund noch 23 Pfenig bezahlt wurden, betrug am Donnerstag vormittag der Preis nur noch 12 Pfennige. Gegen abend stieg der Preis dann wieder auf 15 Pfennig. Daß dieses Jahr die Kirschenernte einen schönen Ertrag liefert, erhellt aus der Tatsache, daß am Donnerstag, dem 1. Tag des öffentlichen Marktes, etwa 50 Zentner verkauft wurden.

:: **Freiburg, 11. Juni.** Herr Adolf Faßnacht beabsichtigt, in Freiburg im Jahre 1932 aus Anlaß des 10jährigen Gedenkens an sein erstes Freiburger Passionsspiel 1922 in den Monaten Juni bis September wiederum Passionsspiele zur Aufführung zu bringen.

() **Elzach, 11. Juni.** Der von hier stammende Chefredakteur der „Augsburger Postzeitung“, Alfons Wild, ist gestern vormittag im Alter von 38 Jahren gestorben.

Voraussichtliche Witterung: Gewitterbildungen und kühler.

Weinbau

— **Zur Rebblüte!** Nachdem die bisherige Entwicklung der Reben außerordentlich günstig verlaufen ist, hofft jeder Winzer auf ein gutes Abblühen. Ein rascher und ungestörter Blüteverlauf wird die auf Grund des guten Ansatzes vorhandenen Hoffnungen auf einen reichen „Herbst“ wesentlich verstärken. Wenn schon die Witerung geeignet ist, unliebsame Verzögerungen bei der Rebblüte hervorzurufen, so können aber auch die Spritzungen mit Kupferkalkbrühen den flotten Verlauf der Blüte hemmend beinflussen. Es ist ja bekannt, daß nach der Spritzung mit Kupferkalkbrühe die Rebe einige Tage „trauert“, daß sie in ihrem Wachstum einen Stillstand erlebt. Da die Spritzungen aber unbedingt durchgeführt werden müssen, tut der Winzer gut daran, die seit Jahren bewährte Nosprasenkalkbrühe zu verwenden. Diese Brühe, mit der Wurm und Peronospora in einem Arbeitsgang bekämpft werden, verursacht keine Wachstumsstockungen. Die Rebe wächst flott weiter, die Blätter sind saftig grün auch bei ungünstiger Witterung. Gerade bei der Spritzung zur Zeit oder kurz vor der Rebblüte sollte jeder Winzer an diese Eigenschaft der Nosprasenkalkbrühe denken. Nosprasen, das seit Jahren von Wissenschaft und Praxis empfohlen wird, hat noch den weiteren Vorteil, daß es 20 Prozent billiger ist. Jeder rechnende Winzer wird daher mit Nosprasen spritzen.

Handel und Verkehr

— **Bankinsolvenzen in Chikago.** Eine der bedeutendsten Banken im Nordwesten hat am Mittwoch morgen infolge großer Rückzüge im Verlaufe der letzten Zeit ihre Kassen geschlossen. Dies ist innerhalb einer Woche die 22. Bank, welche ihre Tore schließt.

— **Die Federal Reservebank of Newyork kauft Mark-Devisen.** Die Reichsbank hat rund 8,8 Mill. Dollar Gold aus ihrem Newyorker Depot verkauft. Zur Erleichterung der Situation hat die größte amerikanische Notenbank, die Federal Reservebank of Newyork den Ankauf von Mark-Devisen vorgenommen. Dies wird in Bankkreisen als ein wesentliches Moment der Beruhigung betrachtet.

— **Unveränderte Maispreise.** Der Verwaltungsrat des Maismonopols beschloß, die Maispreise ab 21. Juni unverändert bestehen zu lassen.

Gegen Hornhaut

Hühneraugen, verdickte Hornschwielen an Händen und Füßen hat sich „Leolin“ als saubersies und bequemstes Mittel zur gründlichen Beseitigung aller harten Haut-Wucherungen bestens bewährt. Packung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 14. Juni. (2. S. n. Tr.) 9 Uhr: Haupt- und Festgottesdienst des Ortsverein der Basler Mission mit Kollekte (Stadtpfarrer Schmitthenner) — Christenlehre fällt aus. — 11 Uhr: Missionskindergottesdienst (Missionar Maurer aus China.) — ½3 Uhr nachm.: Bezirksmissionsfest der Basler Mission (Stadtpfarrer Dick von Lahr, Missionar Maurer.)

Innere Mission, Moltkestr. 4. Sonntag: Versammlung fällt aus. — **Mittwoch** abends 8.10 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Eben-Ezer“ Neustr. 1. Sonntag abend 8 Uhr: Versammlung durch Missionar Großmann. — Mittwoch abend 8.15 Uhr: Jugendbund für Mädchen. — Freitag abend 8.15 Uhr: Versammlung durch Missionar Dörr.

Katholischer Gottesdienst.

Samstag: 3 Uhr: Beichte. — 8 Uhr: Salve.
Sonntag: ½6 Uhr: Hl. Kommunion und hl. Messe. — ½6 Uhr: Beichte. — ½7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion. — 9 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt. — 8 Uhr: Herz Mariä Bruderschaft mit Segen.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Fundt Erben.
Verantw. Redakt.: Otto Teichmann, Emmendingen

Meine Sport-Mützen sind unübertroffen in Qualität, Auswahl u. Billigkeit.
Huthaus Hetzel
Emmendingen gegenüber d. ev. Kirche

Naturwissenschaftliche Kenntnisse braucht heute jedermann!
Treten Sie darum dem
Kosmos
der größten und leistungsfähigsten Gesellschaft der Naturfreunde bei.
Sie erhalten vierteljährlich
3 Hefte und 1 Buch
Preisermäßigungen / Vergünstigungen / Auskünfte
Alles für RM 2.-
Weit über 180000 Mitglieder!
Melden Sie noch heute Ihren Beitritt an!
Kosmos / Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart

DUBIED
Verdienst für Frauen
bei leichter Arbeit verschafft d. Dubied-Strickmaschine an der Sie alles fabrizieren können: Pullover, Westen, Jacken, Röcke, Strümpfe usw. in aparten Farben und Mustern. — Anlernen kostenlos. Kleine Anzahlung. Bequeme Zahlungsweise. Verlangen Sie Prospekt Nr. 108 von:
Dubied-Strickmaschinen G.m.b.H.
Filiale Freiburg i. Br., Salzstraße 16

Wenn Sie einen Fernempfänger besitzen,
ist die
Süddeutsche Radiozeitung unentbehrlich
Durch den aktuellen Nachrichten- und Bilderdienst werden Sie über alle Errungenschaften des Rundfunks unterrichtet. Das unerreichte, 40 Seiten umfassende Europäische Idealprogramm sagt Ihnen zu jeder Stunde, was der Internationale Rundfunk sendet. Als älteste Rundfunkzeitung des Sendebezirks wahrt sie seit Jahren die Interessen der Hörer als einzige Zeitung.
Verlangen Sie bei Bestellung ausdrücklich die Süddeutsche Radiozeitung. Probenummern erhalten Sie kostenlos vom Verlag Süddeutsche Radiozeitung, Stuttgart, Tagblatt-Turmhaus

1461
Ihr Brillen-Rezept
wird von uns in kürzester Zeit fachgemäß ausgeführt.
Lieferant der Krankenkassen
Diplom-Optiker
Nosch
Freiburg i. Br. 6 Bertholdstraße 6

Zwischen 2 Zigaretten
3 Wybert
Tabletten

Vermög.
Heiraten-Einheiraten
vermittelt prompt diskret
J. Edelmann
Frankfurt a. M.-West 13
gegründet 1907
Auskunft kostenlos

Hoh. Verdienst
durch Beschäftigung i. d. Wohnung, für jedermann. Garant. reell. Gratisauskunft d. **Vogts Versand Heidelberg-Rohrbach** B 4 2809

Alter 2817
Apfelwein
zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken
teile ich gern gegen 15 Pfg. Rückporto, sonst kostenfrei mit, wie ich vor 5 Jahren von meinem schweren Ischias- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. J. Stieling, Kantinenpächter, Frankfurt/Oder 31, Jüdenstr. 6

Wegen Aufgabe meines Betriebes eine mit dem 5. Kalb 34 Woch. trächtige
Kuh
fehlerfrei u. gut im Zug zu verkaufen bei
Karl Friedr. Maurer
alt Bahlingen

Zur Aufklärung — betr. Bausparkassen!
Bis Ende 1929 war die Gründung einer Bausparkasse nur bei Erfüllung bestimmter gesetzlicher Vorschriften möglich.
Seit 1. Januar 1930 kann jedermann eine Bausparkasse gründen, ohne gesetzlich an die Erfüllung sachlicher oder persönlicher Voraussetzungen gebunden zu sein.
Infolge dieses gesetzlosen Zustandes wütet seit 1930 in Deutschland **eine Gründungsseuche in Bausparkassen.**
Die unheilvollen Folgen dieser Seuche finden ihren erschreckenden Ausdruck in der Betrachtung des Vorsitzenden des Wohnungsausschusses im **Preußischen Landtag: Von** den ihm bekannten **210 Bausparkassen** halte er **180** für **betrügerisch** oder **dilletantenhaft;** höchstens 10, wahrscheinlich **noch nicht 6,** seien so, daß man sie als seriös und **empfehlenswert** bezeichnen könne!!
Leute ohne **jedes Vermögen,** Leute, die den **Offenbarungseid** geleistet haben, oder gegen die Haftbefehl erlassen ist, können heute Bausparkassen gründen und **haben Bausparkassen gegründet.** Leute, die nichts zu verlieren haben, selbst Vorbestrafte, heischen Vertrauen für die Verwaltung fremder Spargroschen.
Die Werbung solcher Kassen verspricht das Blaue vom Himmel herunter.
Erst im Oktober 1931 tritt das Bausparkassengesetz in Kraft. Jeder prüfe daher, wann die Bausparkasse gegründet wurde, beurteile sie nach ihren Leistungen und nach der Sicherheit der ihr anvertrauten Spargelder und prüfe auch, ob sie nicht, wenn sie „zinsloses Geld“ verspricht, in Wirklichkeit das Mehrfache erlaubter Zinsen in ihren Geschäftsbedingungen versteckt den Bausparern abnimmt.
Jeder hüte sich vor einer Kasse, deren Werber die Zuteilung der Bausparsumme nach 3 oder 6 Monaten oder selbst einem Jahr Spartätigkeit bestimmt „versprechen“. Keine gut aufgebaute Bausparkasse macht derartige Versprechungen. **Keine kann sie halten.**
Als die älteste, weitaus größte und bedeutendste Bausparkasse mit den weitgehendsten Erfahrungen haben wir immer und immer das Bausparkassengesetz verlangt und endlich erreicht. Solange es sich nicht ausgewirkt hat, **warnen wir jedermann vor den geschilderten Gefahren.**
Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde
Wüstenrot, Gem. G. m. b. H., Ludwigsburg/Württ.
Bezirksgeschäftsstelle Freiburg i. Br., Kaiserstr. 89 I, Tel. 7015

Nervenleiden-Erkrankungen
des Herzens und des gesamten Blutkreislaufes
sind nur ein Teil der Krankheitsgruppen, bei welcher die
Ideale Heimkur der Gegenwart und Zukunft
in 30 Jahren Heilpraxis begeisternde Heilerfolge bringt.
Ueberzeugen Sie sich durch Besuch unserer großen
Aufklärungs- u. Lichtbildervorträge
Montag, 15. Juni, abends 8.15 Uhr im Gasthaus „zum Löwen“, Emmendingen
Kostenlose Aufklärungs- und Vorführungsstunden in den Räumen des Vortrags-Lokals, tags darauf von 10—1 und 3—7 Uhr. 2811
Für Kranke und Leidende
Eintritt frei! | Nur für Erwachsene! | Eintritt frei!

Auto-Taxameter
bei jeder Tages- und Nachtzeit
Stadtfahrt: Mk. 1.50 — km 28 Pfg.
Standplatz am Bahnhof
Wohnung: Karlfriedrichstr. 19, Tel. 660
Ferner können bei mir zu jeder Zeit Anmeldungen von Fahrten für Vereine und Gesellschaften gemacht werden, die durch den Omnibus Heiland ausgeführt werden. 2815
Friedrich Bühler, Auto-Taxameter
Emmendingen, Telefon 660

Haemorrhoiden
Venenentzündung, Arterienverkalkung sind die Folgen im Blut kreisender Darm-, Stoffwechsel-, Bakteriengifte
Sani Drops
befreien den Körper durch Darm-, Stoffwechsel-, Kreislaufwirkung von diesen Schädlichkeiten
Weiter nichts. Aber das genügt
Es ist erwiesen.
Sani Drops das Funktionsmittel aus Sonnenpflanzen
Kurpackung für 1—2 Monate RM. 8.20
Große illustrierte Broschüre kostenlos!
In allen Apotheken

WESTFALIA
als Klein-Butterei - kombiniert in einer Anlage
Beste Milchausbeute bei Warm- und Kalt-Entrahmung
Feinste Butterverarbeitung, hygienisch und spielend leicht
Ramesohl & Schmidt A.G. Oelde i.W.

Sonderangebot
solange Vorrat!
1 Posten **Rückenschwefler Orig. Grün zu RM. 25.-**
einige **Rebspritzen Vermors, zu RM. 35.-**
Alles Fabrikat Platz - Ludwigshafen.
Auf Wunsch kann Teilzahlung u. längerer Kredit vereinbart werden.
Karl Haag
Eisen- u. Maschinenhandlg.
Bahlingen a. K.
2823 Telefon Eichstetten Nr. 211

Inserieren bringt Gewinn..!

Für's Haar was tun: PIXAVON-Shampoon! 25 P

Amtl. Bekanntmachungen

Nr. 10. **Scharfschießen der Gendarmerie.**

Am Donnerstag, den 18. Juni 1931, vormittags 6 Uhr beginnend, findet auf dem Gelände der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen. Gewann Kastelberg, Gemarkung Emmendingen Scharfschießen der Gendarmerie statt. Das gefährdete Gelände ist durch Tafeln gekennzeichnet. Das Betreten des gefährdeten Geländes ist, weil mit Lebensgefahr verbunden, streng untersagt.

Emmendingen, den 10. Juni 1931.

Bad. Bezirksamt.

Rotkreuztag 1931

Das Deutsche Rote Kreuz, zu welchem sich die Organisationen vom Roten Kreuz in Deutschland und die Männervereine vom Roten Kreuz mit ihren Sanitätskolonnen zu gemeinsamer **Wohlfahrtsarbeit** zusammengeschlossen haben, veranstaltet auch in diesem Jahre wieder am

Sonntag, den 14. Juni 1931

einen gemeinsamen

Rotkreuztag

Aus diesem Anlaß wird in hiesiger Stadt in der Zeit vom 14. bis einschließlich 21. Juni 1931 durch beauftragte Damen vom Sanitätskolonnenmitglieder eine Sammlung von Haus zu Haus veranstaltet werden. Von dem Erlös fallen 10% dem Deutschen Roten Kreuz in Berlin zu, der Rest mit 90% verbleibt je zur Hälfte dem hiesigen Frauen-Verein und der hiesigen Sanitätskolonne zur Erfüllung ihrer wohltätigen Aufgaben.

Wir richten an die verehrliche hiesige Einwohnerschaft die Bitte, auch bei diesem Anlasse wieder ihren alljeit bewährten Opfersinn durch Geldspenden zu bekunden und sprechen im Voraus den geziemenden Dank aus. 2810

Emmendingen, den 12 Juni 1931.

Für den Frauenverein:
Die Präsidentin: Emma Wagner
Für den Männerverein vom roten Kreuz:
Der Vorsitzende: J. V.: Hirt.

Städt. Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Betr. Hundesteuer.

Wir machen darauf aufmerksam, daß jeder über drei Monate alte Hund von den hier ansässigen Besitzern **innerhalb 8 Tagen mündlich oder schriftlich bei der Stadtkasse zur Besteuerung anzumelden ist. Die Steuer ist zugleich mit der Anmeldung zu entrichten.**

An Steuer ist für das Steuerjahr 1. Juni 1931/32 zu entrichten:

1. **Staatssteuer:**
   für den ersten Hund eines Besitzers RM. 12.—
   für jeden weiteren Hund desselben Besitzers je . . . . . RM. 24.—
2. **Gemeindezuschlag:**
   für den ersten Hund eines Besitzers RM. 18.—
   für jeden weiteren Hund desselben Besitzers je . . . . . RM. 36.—
3. **Die ganze Steuer beträgt somit:**
   für den ersten Hund eines Besitzers RM. 30.—
   für jeden weiteren Hund desselben Besitzers je . . . . . RM. 60.—

Steuerfrei sind nur Hunde, die von öffentlichen Behörden, sowie Beamten des Staates und Gemeinden (Diensthunde) und von Blinden als Führerhunde gehalten werden.

Steuerermäßigung kann auf schriftlichen Antrag durch den Gemeinderat gewährt werden für je einen Hund, der vorwiegend zur Bewachung eines abgelegenen Gebäudes verwendet wird. Als abgelegen ist ein Gebäude zu betrachten, wenn es außerhalb des Ortsetters und mehr als 100 Meter von jedem andern Wohngebäude entfernt liegt. Hunde, die erst nach Ablauf der allgemeinen Anmeldefrist ein Alter von 3 Monaten erreichen, sowie solche, die nach Ablauf der allgemeinen Anmeldefrist eingebracht werden, sind innerhalb 4 Wochen anzumelden und zu versteuern.

Die Hinterziehung der Hundesteuer und des Gemeindezuschlages wird neben Zahlung der Steuerschuld mit einer Geldstrafe bis zum 20fachen Betrage der Steuerschuld bestraft. Hunde, für welche die Steuer nicht rechtzeitig bezahlt wird, können von der Steuerbehörde eingezogen werden.

Emmendingen, den 12. Juni 1931.

Der Gemeinderat. 63

Warum zahlen Sie noch Miete?
Wenn Sie sich mit gleichen Ausgaben ein Eigenheim schaffen können?
Warum zahlen Sie noch Zinsen?
wenn Sie Ihren Besitz bei gleichen Zahlungen entschulden können?

Wir geben Ihnen unverzinsliche, unkündbare Darlehen bei prämienfreier Lebensversicherung (ohne ärztliche Untersuchung) bis RM. 25000.—

Deutsche Bausparkasse
BERLIN, Unter den Linden 16
Unverbindliche u. kostenlose persönliche Beratung in **Emmendingen**, Gasthaus zur Sonne, Marktplatz, am Dienstag, den 16. Juni, von 4—8 Uhr nachm., am Mittwoch, den 17. Juni, von 8—12 Uhr vorm. Tüchtige Mitarbeiter gesucht. 2780

Heute Samstag abend 8½ Uhr findet bei günstiger Witterung im Stadtgarten ein

Promenade-Konzert statt.

Leitung: Ad. Kromer, Musikdirektor, Freiburg

Vortragsfolge:

1. Per aspera ad astra, Marsch . . . . . Urbach
2. Ouverture „Excelsior“ . . . . . Reinand
3. An Sie, Lied . . . . . Beethoven
4. Fantasie aus der Oper „Martha“ . . . . Flotow
5. Wein, Weib, Gesang, Walzer . . . . J. Strauß
6. Orientalischer Marsch . . . . . Bela

Die Musikfreunde sind hierzu freundl. eingeladen. Freiwillige Spenden werden an den Eingängen entgegengenommen.

Der Vorstand.

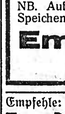
Stadttheater Freiburg i. Br.
Samstag 19.30—22.30 (Erm. Preise) **Die lustigen Weiber von Windsor**
Sonntag 19—22.30 (Aufg. Miete) **Im weißen Rößl**

Stadttheater Freiburg i. Br.
Montag, den 29. Juni (Peter u. Paul) 2.15-6 Uhr Fremdenvorstellung! Fremdenvorstellung!

Im weißen Rößl

Singspiel in 23 Bildern von Ralph Benatzky
Eintrittskarten zu 1.— — 4.10 RM. bis einschl. Mittwoch, 24. Juni d. die bekannten Ausgabestellen.

Restaurant **Fahnenberg**
Freiburg im Breisgau, Kaiserstraße 95/97



Bindings Export, Frankfurt a. M., Münchner Pschorr und Rothaus hell. Im oberen Stock gemütl. Räume für Familienfeste, Versammlungen und Vereine. — Treffpunkt der Emmendinger und Umgebung.
Jeden Dienstag geschlossen. Eigt. **N. Müller**

Sport- u. Gebrauchs-Rucksäcke
billigst. **Hängematten, Turngeräte, Schaukeln, Hundesport, Bast-Matten und -Taschen, Japanmatten, Fußmatten, Ohrenkappen, Brustnetze, Pferdenetze** 2385
Otto Bürklin / Emmendingen
Karlsfriedrichstraße 10 beim Tor
Bindfaden / Waschleinen / Seilerwaren

Landmaschinen-Vertreter
von bedeutender eingeführter Fabrik landwirtschaftl. Maschinen für den Verkauf an Landwirte auf Provisionsbasis gesucht. Verkauf wird durch langfristige Ratenzahlungen erleichtert. Rührigen Verkäufern bietet sich hier
sichere Existenz und hoher Verdienst.
Angebote unter **H. L. 740** an **Ala Haasenstein & Vogler, Karlsruhe**

Fahrräder
Großes Lager in
Damen-, Herren- u. Jugendrädern Herrenräder von RM. 65.- an
mit Torpedo- oder Rotax-Freilauf und Prima Gummi 1856
Damenräder. dito, v. RM. 68.50 an Jugendräder billigst
Ferner empfehle: Wanderer-, Viktoria-, Meister-, Opel-, Brennabor-, Adler-, Grißner-, Diamant-Fahrräder äusserst billig.
Günstige Zahlungsbedingungen!
NB. Auf Gummi, Pedale, Lenker, Ketten, Speichen, Sättel usw. **20 Prozent Rabatt.**
Emil Litti, Fahrräder
Teningen, Telefon 242

Empfehle: 2715
Ia Obstwein
Ia Wein- u. Tafelessig
offen und in Gebinden
Trester- und Hefenbranntwein
im Kleinverkauf.
F. Grafmüller, Küferei
Emmendingen — Karl Friedrichstraße 15

Junghennen
verschiedener Rassen, große Posten laufend abzugeben. Billige Preise. 2405
Geflügelzuchtanstalt Weber & Kopp
Kenzingen (Baden) / Telefon 338.
Ausw.: Zuchtstation d. Bad. Landwirtschaftskammer

Schützen-Gesellschaft Emmendingen
Sonntag, den 14. Juni vormittags 10 Uhr
Uebungs-Schießen
Der Oberschützenmstr.

Sanitätskolonne Emmendingen
Sonntag, den 14. Juni
Uebung
Antreten 2 Uhr Depot
Erscheinen Pflicht.
Der Vorstand.

Wer besorgt mir eine
Wohnung
für vierköpfige Familie (auch Notwohnung) gegen Belohnung.
Gefl. Zuschriften unter Nr. 2821 an d. Gesch. d. Bl. erbeten.

Schöne, sonnige 2803
2 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör an alleinstehende ältere Frau zu vermieten.
Zu erfr. in d. Gesch. ds. Bl.

Zu verkaufen 65 Ar
Heugras
in Gemark. Sexau (Hurst)
Wilh. Schwaab Wtw. Köndringen

Ca. 70 Ar 2822
Heu- und Ohmdgras
Bergfutter, zu verpachten
Gebr. Gerber, Schlossermeister, **Emmendingen**

80 Ar, 25 Ar, 21 Ar
Spitzklee
25 Ar, 16 Ar 2820
Heugras
hat zu verkaufen
Max Wetterer
zum Salmen, **Kenzingen**

Lassen Sie bei

Phönix
älteste und größte Spezialwäscherei in Stuttgart
Kragen
und **Ober-Hemden**
waschen und bügeln, sie werden
wie neu!
Annahmestelle:
Emma Weber Ww.
Gem. Waren-Geschäft
Teningen, Riegelerstr.

Mühelos können Sie sich einen gesunden, durststillenden
Haustrunk
herstellen.
Hauks-Heidelbeeransatz
100 Liter-Portion Mk. 5.—
Wie Apfel-Most schmeckt Ettlinger Mostansatz
100 Liter-Portion Mk. 4.—. 2433
Herst. **Herm. Hauck Ettlingen 116**
Vorrätig bei:
H. Kromer, Emmendingen.
Wo keine Niederlage franko.

Todes-Anzeige

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

Heinrich Adler
zur Restauration

nach kurzer Krankheit heute vormittag ½9 Uhr im Alter von 70 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Bahlingen a. K., den 12. Juni 1931

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Maria Adler und Sohn Fritz Adler

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. Juni 1931, nachmittags 2 Uhr statt. 2812

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung!

Der geehrten Einwohnerschaft von **Emmendingen** und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich am hiesigen Platze, **Marktplatz 14,** Ecke Markgrafenstraße am Montag, den 15. Juni 1931 ein 2813

Polster- u. Lederwarengeschäft

eröffnen werde. Ich empfehle mich zur **Anfertigung von Polstermöbeln** aller Art sowie **Anfertigung von neuen Betten, Umarbeiten** der vorstehenden Artikel und garantiere für reelle und saubere Arbeit unter billigster Berechnung.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, werde ich stets bemüht sein, meine Kunden aufs Beste zu bedienen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Vogel, Tapeziermeister
Emmendingen, Marktplatz 14

Besucht den idealen
Uebergang-Garten
Sonntag nachm. und abends **Konzert** der Kapelle Benzinger. — Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Lokal statt.
2808

Vertreter gesucht!

Ausschneiden! Wenn Sie diesen Inserat Ihrer Bestellung beilegen, erhalten auch Sie **das gute Edelweiß-Dauerrad**
Herrenrad Nr. 11 Am. Edelweißblumen u. Goldlinien-Verzierung, Torpedo u. prima Bereifung (Dunlop oder Continental), Sattel gelb vernickelt, mit vernick. niemals rostenden Stahlspeichen und fünf-Jährigem Garantieschein, zu **70 Mk.**
(Damenrad Nr. 14 A Mk. 80) frachtfrei u. verpackungsfrei bis zu ihrer Eisenbahnstation. Vorherasse oder Bahnnachnahme. Katalog Nr. 130 senden gern gratis und franko. Fahrräder, Nähmaschinen und Gummireifen mit unserer gesetzlich geschützten Marke „Edelweiß“ sind in Fahrradhandlungen nicht erhältlich, sondern nur von uns oder unsern Vertretern.
Bisher über 1/2 Million Edelweißräder geliefert
Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn Edelweißrad nicht gut und billig wär.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 70
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweiß-Räder

Zinsfreie, unkündbare Gelder
für Bau u. Kauf von Eigenheimen Kürzeste Wartezeit!

zur Ablösung teurer drückender Hypotheken Größte Sicherheit!
Lebensversicherung prämienfrei eingeschlossen.
Konkurrenzlose Bedingungen!
Keine Stamm- und Geschäftsanteile.
In 6 Monaten fast 1½ Millionen zugeteilt.
Wer im nächsten Jahr miet- und zinsfrei wohnen will, trete sofort der
Westmark bei.
Verlangen Sie unverbindliche Auskunft und Prospekte.
Landesdirektion der „Westmark“ Freiburg im Breisgau
Zähringerstraße 37, Fernruf 3475
Vertrauensmänner und Mitarbeiter können noch Berücksichtigung finden. 258

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mark 2.—
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — **Emmendinger Tagblatt**
Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns“ und „Breisgauer Sonntagsblatt“. Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Inserate: Grundzahl für die 34mm breite, 1mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 10 Reichspfennig, für die 68mm breite 1mm hohe Reklamezeile oder deren Vorzugsraum 30 Reichspfennig. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagen-Gebühr das Tausend 10.— Mk. ohne Postgebühr.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392 / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 136 — **Emmendingen, Montag, 15. Juni 1931** — **66. Jahrgang**

Zur politischen Lage

Die Besprechungen des Kanzlers

WTB. **Berlin,** 13. Juni. Reichskanzler Dr. Brüning setzte am Samstag seine Bemühungen fort, die Parteien von der Unzweckmäßigkeit einer vorzeitigen Einberufung des Reichstages und einer Abänderung der Notverordnung zu überzeugen. Schon daraus ergibt sich, daß der Reichspräsident sich mit der von Dr. Brüning verfolgten Linie der inneren Politik einverstanden erklärt hat. Zunächst hatte der Reichskanzler wieder eine längere Besprechung mit den sozialdemokratischen Fraktionsführern über deren Aenderungswünsche. Ferner waren Besprechungen mit den Führern der Staatspartei, der Wirtschaftspartei und der Christlichsozialen vorgesehen. Falls die Zeit noch ausreicht, beabsichtigt Dr. Brüning, auch den Führer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, nachmittags noch einmal zu sich zu laden. Kurz nach 4 Uhr muß nämlich der Reichskanzler nach Hildesheim zur Teilnahme an der Sitzung des Parteivorstandes und der Reichstagsfraktion der Zentrumspartei abreisen. Die Rede des Reichskanzlers in Hildesheim findet in geschlossener Sitzung, also nicht vor der breitesten Oeffentlichkeit statt. Am Montag früh wird Dr. Brüning wieder in Berlin sein. Er wird dann noch weitere Besprechungen mit Parteiführern haben.

Am Montag beginnen die entscheidenden Fraktionssitzungen im Reichstag. Bereits vormittags tritt die Wirtschaftspartei zusammen. Am Montag nachmittag halten die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei Sitzungen ab. Am Dienstag vormittag beraten die Sozialdemokraten, Staatspartei, Bayerische Volkspartei und Landvolk über ihre Haltung zu den Anträgen auf Einberufung des Reichstages. In den Mittagstunden fällt dann die endgültige Entscheidung im Aeltestenrat.

An den Besprechungen des Reichskanzlers Dr. Brüning mit den sozialdemokratischen Parteiführern nahmen auch Reichsarbeitsminister Stegerwald und der Führer der Zentrumspartei, Abg. Dr. Kaas, teil. Im Laufe der Verhandlungen wurde, wie das Nachrichtenbüro des VDZ erfährt, auch die Möglichkeit einer Einberufung des Reichstagsausschusses zum Zwecke der Notverordnung diskutiert, eine entscheidende Stellungnahme ist jedoch noch nicht erfolgt. Die Verhandlungen wurden wieder vertagt bis zur Rückkehr des Reichskanzlers aus Hildesheim also bis zum Montag vormittag.

*

Eine Unterredung zwischen Brüning und Dingeldey

CNB. **Berlin,** 14. Juni. Ueber die Unterredung, die der Führer der Deutschen Volkspartei, Abg. Dingeldey, am Samstag mit dem Reichskanzler Dr. Brüning auf der Fahrt nach Hannover über die politische Lage hatte, erfährt die Kölnische Zeitung aus maßgebenden volksparetilichen Kreisen, daß im Mittelpunkt der Erörterungen die von der Deutschen Volkspartei aufgeworfenen drei Hauptfragen standen: Einmal, in welcher Weise die Frage der Tributrevision so schnell und so nachdrücklich wie irgend möglich vorwärts gebracht werden könne, besonders nachdem die seit Chequers eingetretene veränderte Devisenlage die Situation für Deutschland erneut verschärft habe, sodann die Aenderung der Notverordnung durch organische Reform und ein einheitliches Finanz- und Wirtschaftsprogramm, endlich die Gewinnung der Frage der besten Männer zur erfolgreichen Durchführung dieser Aufgabe, besonders auch solcher Männer, die parteipolitisch nicht gebunden sind. Ueber die einschneidende Bedeutung dieser Frage für unsere Zukunft haben keinerlei Meinungsverschiedenheiten geherrscht. Es sei nicht ausgeschlossen, daß bei den am Montag fortzuführenden Verhandlungen es gelingen werde, eine akute Krise zu vermeiden. Die Bedeutung der Aussprache liege vor allen Dingen darin, daß die sachlichen Gesichtspunkte in den Vordergrund gestellt worden seien, die durch allerlei tendenziöse Machenschaften in den letzten Tagen hinter personelle Fragen zurückgedrängt worden seien.

*

Erhöhung des Reichsbankdiskonts auf 7 Prozent

WTB. **Berlin,** 13. Juni. Die Reichsbank hat mit Wirkung ab heute den Wechseldiskontsatz um 2 Proz. von 5 auf 7 Proz. und den Lombardzinsfuß von 6 auf 8 Proz. erhöht.

Die Begründung zur Diskonterhöhung.

In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete Reichsbankpräsident Dr. Luther die Erhöhung wie folgt:

Seit Ultimo des Jahres hat die Reichsbank in erheblichem Maße Gold und Devisen abgeben müssen. Zunächst zwar hielten sich die Abschiebungen in verhältnismäßig engen Grenzen, die angesichts des Gold- und Devisenbestandes der Reichsbank und angesichts der Tatsache, daß der Notenumlauf sich entsprechend verminderte, ein weiteres Abwarten als unbedenklich und angezeigt erscheinen ließen. In den letzten Tagen sind jedoch die Anforderungen außerordentlich gestiegen. Hinzu kommt, daß auch eine stärkere Inanspruchnahme des Wechselkredits der Reichsbank eingesetzt hat, so daß die Reichsbank nunmehr gezwungen ist, deutliche Abwehrmaßnahmen zu ergreifen.

Die umfangreichen Kreditkündigungen u. Wertpapierverkäufe, die seitens des Auslandes stattgefunden haben, gehen nicht auf wirtschaftliche Veränderungen innerhalb Deutschlands, sondern auf Ereignisse anderer Art zurück, unter denen die Vorgänge bei der Oesterreichischen Kreditanstalt ihre besondere Rolle spielen. Das Reichsbankdirektorium betont, daß ungeachtet der Fortdauer der allgemeinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten die Lage der deutschen Wirtschaft selbst und die deutschen Kreditverhältnisse keine Veranlassung für den eingetretenen Umschwung geben. Gegenüber der tatsächlichen Entwicklung des Devisenmarktes hält das Reichsbankdirektorium eine Erhöhung des Diskontsatzes um 2 Proz. und zwar mit dem heutigen Tage in Kraft tretend, für angekündigt habe, in der bevorstehenden Auseinandersetzung in der Reparationsfrage sich zu einem endgültigen Erfolg durchkämpfen wolle. Würde die gegenwärtige Regierung zu Fall gebracht, so wäre die Folge nicht nur eine ungeheure Gefährdung vor allen Dingen der deutschen Wirtschaft und eine erneute Verstärkung der Arbeitslosigkeit, sondern auch die Erschwerung unserer außenpolitischen Lage. Die erste Aufgabe sei die Ordnung der Reichsfinanzen. Diese könnten mit einem Federstrich in Ordnung gebracht werden, wenn man den Tilgungsfonds für die schwebende Schuld mit 120 Millionen streiche. Auch sei es möglich, ohne allzuschwere Eingriffe den Reichsetat zu balancieren. Harte Maßnahmen erfordere die Aufrechterhaltung der sozialen Leistungen und die Vorsorge, die Arbeitslosen durch den nächsten Winter zu bringen. Die Krisenlohnsteuer und die Krisensteuer der Veranlagten dienten lediglich der Aufgabe, die Mittel für die Krisenunterstützung aufzubringen und einen Betrag bereitzustellen, der zugunsten der Eisenbahn verwendet werden solle. Die Eisenbahn solle zur Entlastung der Eisenindustrie große Mengen Eisen kaufen und die Lieferanten sollten auf eine Reihe von Jahren kreditieren und das Reich die Zinsen übernehmen. Dadurch und durch die Verlegung dieser Eisenmengen würden 120 000 Menschen beschäftigt werden und hierzu werde die Reichsregierung einen Lohnzuschuß leisten. Das könne man aber nicht als Subventionspolitik bezeichnen. Der Zweite Einwand sei die unsoziale Verteilung der Lasten. Hier werde gesagt, daß der Besitz und der selbständige Unternehmer geringer belastet seien. Es gehe aber nicht an, den Unternehmungsgeist noch weiter herunterzudrücken und die Wirtschaft noch weiter zum Stagnieren zu bringen. Gründe der Kapitalflucht seien ebenfalls für die Differenzierung ausschlaggebend gewesen. Die Kürzungsmaßnahmen an den Leistungen der Arbeitslosenversicherung in Höhe von 400 Millionen RM. seien gewiß hart, aber immer noch besser, als es darauf ankommen zu lassen, daß die Versicherung zusammenbreche. Zur Frage der Verkartellierung der deutschen Wirtschaft und des überflüssigen Apparates der öffentlichen Hand erklärte der Minister, die historische Entwicklung habe uns in einen Zustand hineingeführt, der zwar nicht mehr in allen Dingen sich mit dem Wirtschaftsstand Frankreichs, Englands und Amerikas vergleichen lasse, der aber trotz aller Eingriffe der öffentlichen Hand dem Privatkapital und der privaten Initiative Entwicklung Spielraum genug lasse, um sich gegenüber dem von der anderen Seite drohenden Bolschewismus zu behaupten. Voraussetzung dafür sei die Erhaltung eines bürgerlichen und käuerlichen Mittelstandes. Im übrigen enthalte die Notverordnung eine Reihe von Bestimmungen, von denen man hätte erwarten sollen, daß sie beifällig aufgenommen würden, vor allen Dingen die Möglichkeit steuerbegünstigter Reserven für den Einzelunternehmer, sowie die Angleichung der Beamteneinstufung, endlich für die Wohnungswirtschaft, wo den Hausbesitzern die Möglichkeit gegeben ist, sich auch eine 25prozentige Aufwertung des eigenen Kapitals zu verschaffen.

Gewiß bestünden noch große Mißstände in der Anspannung mancher Gehälter, den Pensionen und der Behandlung der Doppelverdiener. Das Pensionskürzungsgesetz warte auf seine Erledigung durch den Reichstag. Gegen die hohen Gehälter bei der öffentlichen Hand sei er, der Minister, vorgegangen. Man müsse die Frage, daß unsere Bedürfnisse nach dem verlorenen Krieg zu rasch gestiegen seien, wohl bejahen. Man müsse all denen, die klagen, zurufen, daß es kein Land der Welt gebe, das für den Notleidenden so umfangreich sorge wie Deutschland. Zur Reparationsfrage erklärte der Minister, daß das Eintreiben der Schulden kapitalschwacher Länder durch kapitalstarke ein Störungsmoment erster Ordnung in der Weltwirtschaft sei, weil dadurch diese in Unordnung gebracht werde. Die Regierung werde dem Reparationsproblem nicht aus dem Wege gehen. Die Weltmeinung scheine allmählich zu begreifen, wie gefährlich der Störungsfaktor der Reparationen sei, nachdem wir gezwungen seien, die Wareneinfuhr fast völlig abzudrosseln und jetzt auch die Rohöleinfuhr zu Gunsten der inländischen Produktion drosseln müßten. Der Minister schloß, daß eine Diktatur die Lage nicht bessern, sondern lediglich dahin ändern werde, daß den Unzufriedenen der Mund verbunden würde. In Krisenzeiten würde die Arbeit der Regierung nie anerkannt. Darauf komme es auch gar nicht an, sondern nur darauf, wie man letzten Endes vor der Geschichte bestehe. Schwere Entscheidungen stünden morgen und übermorgen bevor. Mögen sie so fallen, daß die Lage unseres Volkes nicht noch mehr erschwert und die Durchsetzung der reparationspolitischen Fragen nicht unnötig gefährdet werde.

Die Ausführungen des Ministers wurden von der sehr stark besuchten Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Im Anschluß an die Ausführungen Dietrichs dankte der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei, Reichstagsabgeordneter Weber, dem Reichsfinanzminister dafür, daß er den Mut aufgebracht habe, die Grundlage dafür zu legen, daß das deutsche Volk wieder zur Ruhe komme. Allerdings habe auch die Reichstagsfraktion der Staatspartei an der neuen Notverordnung mancherlei auszusetzen nicht so sehr aus materiellen, als aus psychologischen

Der Parteitag der Badischen Staatspartei

Dietrich über die politische Lage

WTB. **Ueberlingen,** 13. Juni. Heute vormittag begann hier der Landesparteitag der Badischen Staatspartei unter Leitung seines stellvertretenden Vorsitzenden Fabrikant Richard Freudenberg-Weinheim. Der bisherige Parteivorsitzende, Reichsfinanzminister Dr. Dietrich, wurde einstimmig wiedergewählt. Das Hauptreferat erstattete der Vorsitzende der staatsparteilichen Fraktion des Badischen Landtages, Hofheinz, über die Landespolitik. Er führte dabei u. a. aus, daß ein badisches Konkordat unnötig sei und unter Umständen gefährlich werden könne. Zur Frage der Regierungserweiterung in Baden erklärte der Redner, Faktion und Parteileitung seien einmütig der Auffassung der Regierung fernzubleiben. Nach längerer Aussprache wurde einmütig eine Entschließung eingenommen, in der die Haltung der Landtagsfraktion einmütig gebilligt und in der erklärt wird, daß sich der Parteitag einmütig hinter den Beschluß der Landtagsfraktion stellt, sich an einer Regierungserweiterung in Baden z. Zt. nicht zu beteiligen.

WTB. **Ueberlingen,** 14. Juni. Im Mittelpunkt des Landesparteitages der Badischen Staatspartei stand eine große Rede des Reichsfinanzministers Dietrich über die politische Lage und die neue Notverordnung. Der Minister verglich die gegenwärtige Lage mit der vom Herbst v. Js. und sagte, diesmal sei die Krise ausgebrochen in einem Augenblick, in dem wir noch den ganzen Sommer Zeit hätten, die Vorbereitungen dafür zu treffen, ohne Gefahr durch einen weiten noch schwereren Winter hindurchzukommen. Das Bedenkliche der gegenwärtigen Lage sei, daß in Deutschland wieder einmal der Kampf aller gegen alle zu entbrennen drohe in einem historischen Moment, in dem die Regierung, wie sie in ihrem Manifest